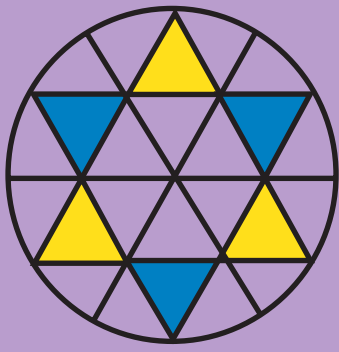




CHRISTALL

Bewußtsein - Heilen - Spiritualität

1995 - Die Jupiter-Offenbarung

Nr. 1/95

Das Tabu-Thema

Heiler in der Welt -
Heilen gegen Geld

Kuatsu -

Die Kunst der Wiederbelebung

Narzißmus pur:

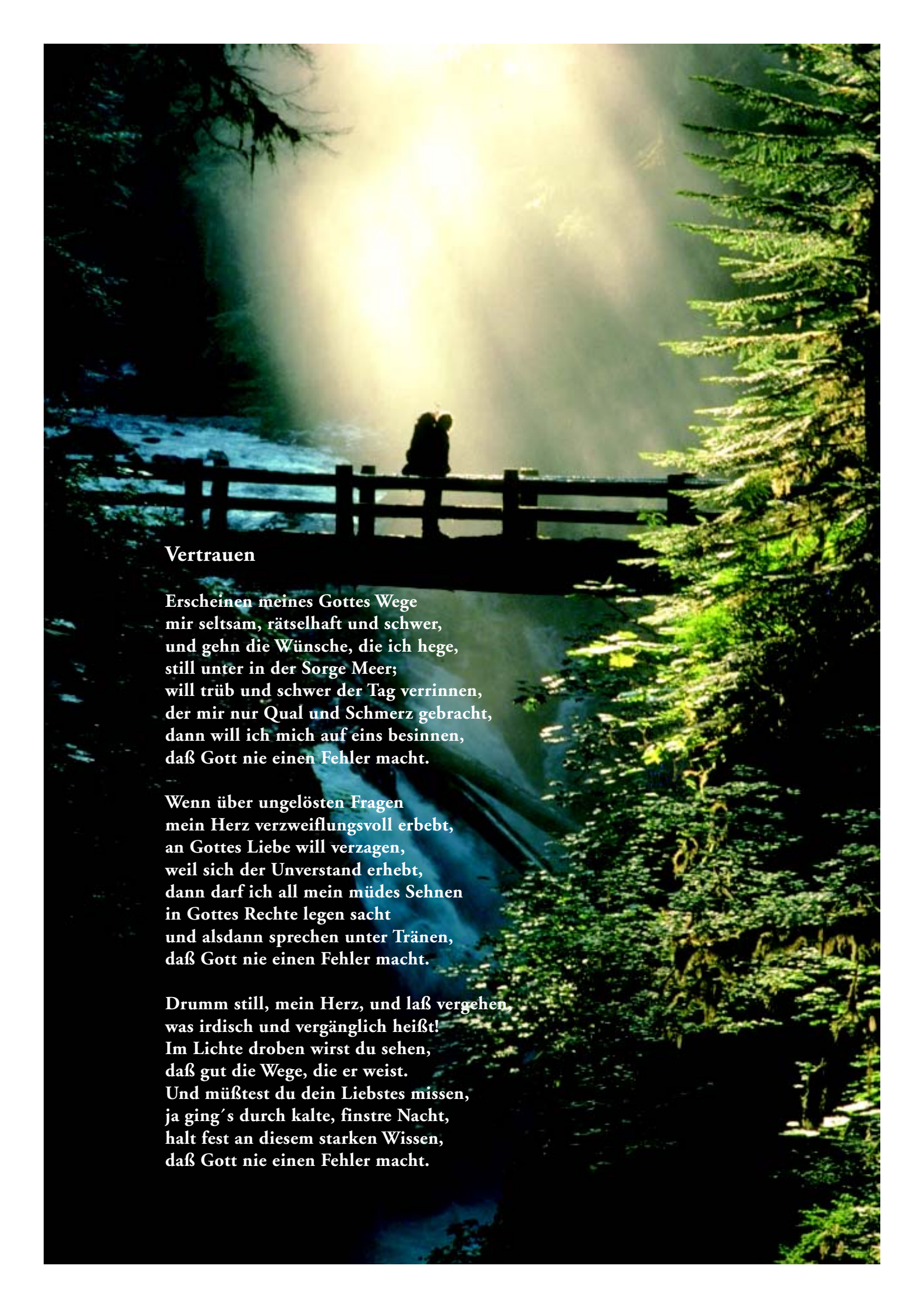
Der „Seelenverkäufer“ Reinhold Messner

Lesen Sie Murphy -
aber richtig

Propheten und Prophezeiungen

Reisen durch das Mysterium Zeit



A romantic scene in a forest. In the background, a couple is silhouetted as they sit on a wooden bridge. A bright light source, likely the sun, is positioned behind them, creating a strong backlight effect and illuminating the scene with a warm, golden glow. To the right, a dense evergreen tree stands prominently. In the foreground, a waterfall cascades down a rocky ledge, its white water contrasting with the dark surroundings. The overall atmosphere is serene and intimate.

Vertrauen

Erscheinen meines Gottes Wege
mir seltsam, rätselhaft und schwer,
und gehn die Wünsche, die ich hege,
still unter in der Sorge Meer;
will trüb und schwer der Tag verrinnen,
der mir nur Qual und Schmerz gebracht,
dann will ich mich auf eins besinnen,
daß Gott nie einen Fehler macht.

Wenn über ungelösten Fragen
mein Herz verzweiflungsvoll erbebt,
an Gottes Liebe will verzagen,
weil sich der Unverstand erhebt,
dann darf ich all mein müdes Sehnen
in Gottes Rechte legen sacht
und alsdann sprechen unter Tränen,
daß Gott nie einen Fehler macht.

Drumm still, mein Herz, und laß vergehen,
was irdisch und vergänglich heißt!
Im Lichte droben wirst du sehen,
daß gut die Wege, die er weist.
Und müßtest du dein Liebstes missen,
ja ging's durch kalte, finstre Nacht,
halt fest an diesem starken Wissen,
daß Gott nie einen Fehler macht.

Zeit für einen Wertewandel

Mit dem heiklen Thema Geld und Heiler/Heilen beschäftigt sich in dieser Ausgabe der Beitrag „Mammon-Kongreß statt Mammut-Kongreß“. CHRISTALL hat es mit Bedacht aufgegriffen - nicht nur deshalb, weil es auf dem 12. Basler PSI-Kongreß zu einem beherrschenden Thema geworden war. Sondern vielmehr deshalb, weil es an der Zeit ist, über ein krasses Mißverhältnis in unserer „Kultur“ und Gesellschaft zu reden. Und weil wir dazu beitragen wollen, daß endlich eine gesunde, angemessene Verhältnismäßigkeit geschaffen wird.

Wir meinen das Mißverhältnis zwischen den mitunter großartigen, bewunderungswürdigen Leistungen im Bereich der sogenannten „sozialen Dienste“ und ihrer vorsätzlichen, gewollten Unterbezahlung.

Stellen wir einmal beispielhaft eine Krankenschwester einer Altenpflegestation, oder die Pflegerin eines Hospizes oder einer Behinderteneinrichtung in Vergleich zu einer mittleren Führungskraft eines Chemieunternehmens, eines Stadtwerkebetriebes oder - zum Status eines Profi-Tennispielers.

Bei einer Gegenüberstellung der Lohn- und Einkommensbeträge, die einerseits monatlich „zugestanden“ und auf der anderen Seite bis zur Maßlosigkeit „kassiert“ werden, bei einem solchen Vergleich zeigt sich tatsächlich, daß die so verglichenen Menschen zwar in demselben Land, doch in sehr entfernten Welten leben.

Natürlich ist uns der zurechtweisende Einwand bekannt (wie er uns fast zynisch in einem Gespräch vorgehalten wurde): Man könne Äpfel doch nicht mit Birnen vergleichen.

Genau das meinen wir auch, und vergleichen deshalb Menschen mit Menschen. Denn gerade hier beginnt schon das in der Bevölkerung verbreitete Mißverständnis, daß es ganz normal, geradezu naturgesetzlich gegeben sei und zu sein habe, wenn fürsorgende, Leben pflegende und Leben erhaltende Tätigkeiten gering geschätzt und entsprechend gering honoriert (=bezahlt) werden.

Während es gleichzeitig im kollektiven Öffentlichkeitsverständnis als normal und „gottgegeben“ gilt, daß zum Beispiel im Showgeschäft, im Profisport, in schon mittleren Führungspositionen der Industrie wie der öffentlichen Verwaltungen (von den höheren gar nicht erst geredet) Spitzengehälter gezahlt werden.

Es ist hinreichend bekannt, daß Pfleger und Schwestern und die „ganz normalen“ Therapeuten Großartiges leisten, zum Beispiel in der Betreuung von geistig und/oder körperlich behinderten Menschen, von gebrechlichen Alten, von sozial schwachen, aus der Bahn geworfenen Menschen, von hilflosen Einsamen. Die

Aufzählung derjenigen ließe sich fortsetzen, die im üblichen Sprachgebrauch unter dem Begriff „Randgruppen“ eingeordnet und abgeschoben werden. Doch diese sogenannten Randgruppen - jährliche statistische Erhebungen zeigen es mit aller Deutlichkeit - werden von Jahr zu Jahr größer.

Was in diesen Bereichen, Teil unserer Gesellschaft, von Helfern und Betreuern ganz selbstverständlich im Verborgenen geleistet wird - man kann es nicht nachdrücklich genug sagen - das grenzt täglich, täglich! an die Dimension „übermenschlich“.

Da klatscht kein Millionenpublikum begeistert Beifall - das bleibt einem banalen Tennisball-Wechsel vorbehalten oder dem Vereinswechsel eines Fußballtrainers oder der narzistischen Selbstdarstellung eines Reinhold Messner (dazu der Beitrag CHRISTALL-klar).

Deshalb, weil wir meinen, es sei an der Zeit für einen wirklichen „Wertewandel“ und dafür, die im Verborgenen vollbrachten wirklichen „Wundertaten“ des Alltags endlich ins Rampenlicht der Öffentlichkeit zu stellen, öffentlich bekannt und die großartigen Leistungen bewußt zu machen - deshalb will und wird CHRISTALL auch über die vergessenen und verdrängten Bereiche unserer Gesellschaft und unseres Lebens berichten. Denn kein Zweifel: Es ist auch „unser“ Leben, um das es dabei geht.

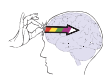
Und wir werden auch darüber berichten, wenn und wie die ohnehin schwere und schwerste Arbeit nicht selten noch schwerer gemacht oder gar regelrecht behindert wird.

Natürlich ist uns bewußt, daß wir das erwähnte Mißverständnis und Mißverhältnis nicht gleich umwälzen werden können. Doch wir können einen Anstoß geben, einen Anstoß zum Nachdenken über ein vergessenes Thema. Dafür, für einen Wertewandel, ist die Zeit überreif.



Wolfgang Lueder

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Aktuelles	5
 Profile: Malen für den Einen	6
Forum	9
Interview mit Jesus - 3. Teil: Wegweisung für ein neues Zeitalter	10
1995 - Die Jupiter-Offenbarung	14
 Heilen und Geld - das heikle Thema	16
Kuatsu = Die Kunst der Wiederbelebung	19
Gespräch mit einem AIDS-Virus	22
Die Hörprobe	24
Kinder und Krebs	25
 CHRISTALL-Klar: Der „Seelenverkäufer“ Reinhold Messner	28
Atlantis-Offenbarung: Das Heil der Engel	34
Propheten und Prophezeiungen - 2. Teil	36
 AROLO in der Praxis: Einblick in die tiefen Gründe von Krankheit	40
Lesen Sie Murphy - aber richtig!	43
Das Lexikon der Spiritualität	46
Recht: Plädoyer für die Alternativmedizin	47
Die Hausapotheke	49
Ko(s)misches	50
Vorschau	50



CHRISTALL
Bewußtsein - Heilen - Spiritualität

Impressum:

CHRISTALL erscheint im:

Licht-Verlag
für

Verlag Edition Lumière
11190 Rennes Le Chateau,
Frankreich

Licht-Verlag, Burg Raiffershardt
51570 Windeck
Tel.: 02243/4083
Fax: 02243/83054

Chefredakteur:

Wolfgang Lüdke

Anzeigenredaktion:

Manfred Zielinski

Layout:

J & J DTP Service

Produktionsleitung:

József Lödi

Vertriebsleitung:

Jens Birkenheuer

Redaktionelle Beratung:

Medizin:

Dr. med. Dagmar Arand

Spirituelle Themen:

F.E. Eckard Strohm

Bezugsbedingungen:

CHRISTALL
erscheint vierteljährlich.

Bezugspreis

für ein Jahresabo:

Inland DM 25,-

Ausland: DM 25,- zzgl. Versand

Einzelpreis: DM 7,-

Bankverbindung

für Abo-Zahlungen:

Kreissparkasse Siegburg

Konto-Nr.: 37001757

BLZ: 386 500 00

Copyright by Licht-Verlag. Alle
Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch
auszugsweise, nur mit Genehmigung
des Verlages und unter Quellenanga-
be. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte und/oder Bildmaterial
wird keine Haftung übernommen.

Wahrsagen geht vor Untersagen

Ein bedeutsames Urteil hat das Landgericht Hamburg getroffen. Unter dem Aktenzeichen „316/S 179/92“ wurde entschieden und klargestellt, daß die Tätigkeit des Wahrsagens nicht zu einer erhöhten Abnutzung einer Mietwohnung führt, und auch nicht mit ungewöhnlichen „Belästigungen“ verbunden sei.

Daher wies das Gericht die Unterlassungsklage eines Vermieters ab, der einer Wahrsagerin ihre einschlägigen Aktivitäten in der von ihr gemieteten Wohnung untersagen wollte.

Über die Qualität der Leistungen von Wahrsager(inne)n hat das Gericht in seinem Urteil keine Aussage gemacht.

Amalgam - die unendliche Geschichte

Neue medizinisch-wissenschaftliche Untersuchungen haben die Berechtigung der Kritik am Amalgameinsatz bei Zahnbehandlungen bestätigt. Das „Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte“ in Berlin hat nachgewiesen, daß der Grad einer Quecksilberlastung von Föten und Neugeborenen abhängt von der Zahl der Amalgamfüllungen, die die Mutter im Gebiß hat.

Damit ist auch erwiesen, daß es aus Amalgamfüllungen tatsächlich zu stetigen giftigen Ausscheidungen in den gesamten Organismus kommt. Es wird daher vom Amalgam-Einsatz bei schwangeren Frauen ausdrücklich abgeraten.

Der Vorstand der Bundeszahnärztekammer ist zu diesem Thema ganz anderer Meinung und stellte im vergangenen Jahr in einem „Beschuß“(!) fest, Amalgam habe einen hohen gesundheitlichen Nutzen.

Die Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer warnte in einer in München verabschiedeten Resolution gar vor einer „Amalgam-Hysterie“, die „wissenschaftlich unbegründet“ sei und vor einer „die Bevölkerung verunsichernden Diskussion“.

Was genau gemeint ist, macht eine weitergehende Erläuterung deutlich. In einer Meldung heißt es, der Verzicht auf Amalgam sei „ohne tiefgreifende Änderungen im derzeitigen System der gesetzlichen Krankenversicherung nicht möglich“.

Daß ein solches Versicherungssystem kein Naturgesetz darstellt und durchaus verändert und entwickelt werden kann und muß, dieser Hinweis will die Redaktion anfügen, damit zumindest die Leser von CHRISTALL ein wenig mehr Klarheit zu diesem Dauerbrenner Thema bekommen.

Die Stimme der Inquisition meldet sich zu Wort

Im schwäbischen Dillingen ist es zu einem Streit um eine Gedenktafel gekommen, die an die Hexenverbrennungen zur Zeit der Inquisition erinnern soll. Ein Kirchen-Historiker des Augsburger Bistums bemängelte nachdrücklich, daß Inquisition und Hexenverfolgung zum Thema einer Gedenktafel gemacht werden.

Er stellte mit seinem Einwand - im

besten Sinn eines Erich Kästner - die heuchlerische Frage, wo denn das Positive bleibe und empfahl, lieber der mutigen Jesuiten zu gedenken, die sich gegen die Verfolgung und Folterungen soge-



Hexenverbrennungen waren ein grausames Mittel der Inquisition

nannter Hexen gewandt hätten.

Der Oberbürgermeister der Gemeinde Dillingen mußte daraufhin Ordnung in die gedankliche Verwirrung von Amtskirchenvertretern bringen und das Anliegen klarstellen, das mit der Gedenktafel verbunden ist. Es soll, am Beispiel des Hexenwahns, an die Verfolgung von Minderheiten erinnert werden.

Ein zweifelhaftes Patent auf Leben

Die Technisierung natürlichen Lebens und eine damit verbundene „Verwaltung“ wird weiter von Industrievertretern vorangetrieben. Das Düsseldorfer Landgericht hat dem amerikanischen Pharma-Unternehmen „Chiron“ Exklusivrechte(!) an einem natürlichen Mikro-Organismus zugestanden und bestätigt. Das heißt, daß der Konzern einen bestimmten Erreger der Lebererkrankung Hepatitis C patentrechtlich geschützt nutzen kann.

In der Praxis bedeutet das, daß allein dieser Konzern einen von ihm

entwickelten Nachweistest anbieten darf. Andere Tests dürfen nicht praktiziert werden, selbst wenn sie effektiver sein sollten.

Um was es dabei tatsächlich geht, machen einige Zahlen deutlich: Es ist die Rede von ca. 90 Millionen Hepatitis-Nachweistests im Wert von 270 Millionen Dollar.

Die 90 bis 150 Millionen mit dem Erreger „HCV“ - um ihn geht es - infizierten Menschen spielen bei diesem patentrechtlichen Vorgang keine Rolle. Die Erteilung weiterer Patente steht bevor.

Malen für den Einen

Wie der Maskenbildner Dieter Wagner zum Medium besonderer Art wurde

Medien gibt es heute eine ganze Menge. Doch malende Medien beziehungsweise mediale Maler sind selten. Der heute 55 Jahre alte Dieter Wagner, ursprünglich zum Friseur und Maskenbildner ausgebildet, fand auf ungewöhnliche Weise zu seiner neuen, seiner vielleicht wahren Berufung.



Dieter Wagner

Wenn man von Dieter Wagner die Erzählung seiner Lebensgeschichte hört, dann gibt es darin - das gilt sicher für viele Menschen - gleich mehrmals Anlaß zur Dankbarkeit. Zu Dankbarkeit, von derartigen bitteren Erfahrungen verschont geblieben zu sein. Er ist in der Mark Brandenburg in Potsdam-Babelsberg aufgewachsen und hat eine Kindheit erlebt, die von Hunger und Armut geprägt war. In jener Zeit ließ er sich, wie zum Trost, gerne sonntags in den Kindergottesdienst schicken, um sich wenigstens an einer der schönen Geschichten aus der Bibel laben zu können, die dort geboten wurden.

Sein bester Freund Johann erkrankte beim Fische-fangen in einem kleinen Fluß. Als Dieter 17 war, wäre sein junges Leben beinahe durch eine schwere Mittelohrentzündung beendet worden. Er mußte drei Operationen und unsäglich Schmerzen durchstehen.

Nach der Ausbildung zum Friseur und Maskenbildner in den Defa-Studios in

Babelsberg versuchte er 1973, von Potsdam über die DDR-Stacheldrahtgrenze nach West-Berlin zu flüchten. Sein Plan war jedoch verraten worden, er wurde abgefangen und 15 Monate lang in Einzelhaft festgehalten.

Dann schob man ihn nach Gießen ab. Nun war er zwar im ersehnten Westen, doch wie sollte es weitergehen? Glücklicherweise kam er bei Freunden am Starnberger See unter, fand Arbeit am Theater in Passau, dann an der Staatsoper in München und schließlich als Maskenbildner an den berühmten Kammer-spielen.

Diesen Beruf mußte er inzwischen, nach Herzoperationen, aufgeben. Hinzu kommt seit einiger Zeit ein zu starker Augeninnendruck, der ihm zu schaffen macht, obwohl er mit seinen 55 Lebensjahren keineswegs zur Generation der Alten zählt.

Dieter Wagner kann heute auf jeden Fall und mit

Recht sagen, daß er mehr als ein halbes Jahrhundert sehr bewegter Lebensjahre hinter sich hat. Mit Situationen und Be-

lastungen, an denen mancher andere verzweifelt wäre.

Ein neuer Lebensabschnitt

Und doch muß man feststellen, daß die Stationen, Höhen und Tiefen, nur den einen, weltlichen Teil des Lebens von Dieter Wagner ausmachen. Daß sein zweites, ganz anderes Leben erst vor einigen Jahren in München begonnen hat, dessen weitere Entwicklung - wenn es denn eine geben soll und kann - noch gar nicht abzusehen ist.

Als dieses andere Leben begann, das ihn - für ihn selbst überraschend - zu einem medialen Maler machte, traf es freilich keinen völlig unvorbereiteten Menschen. Denn als er 26 war, hatte ihm seine Pflegemutter „Das Buch vom Glück“ von Bo Yin Râ gegeben. Schon da entdeckte er so etwas wie eine ganz andere, für ihn neue Welt.

Er begann sich mit Meditation zu beschäftigen, konzentrierte sich später auf



„Fratze“

Kriya-Yoga und hatte über Jahre hinweg ab und zu mit merkwürdigen, doch beeindruckenden Erlebnissen zu tun, die ihm allmählich vertraut wurden.

„Manchmal, wenn ich mich im Wald an einen Baum lehnte, spürte ich unter meinen Füßen eine Wellenbewegung, die sich auf den Körper übertrug. Es war wie das Atmen der Welt, das Atmen des Kosmos. Diese Bewegungen fühlte ich oft, auch an anderen Orten.“

Oder er saß in seiner Wohnung, die plötzlich von Rosenduft erfüllt wurde. Doch alles Nachsehen nach der Quelle dieses überraschenden Genusses brachte nichts zutage, er wußte ja außerdem, daß er gar keine Blumen in der Wohnung hatte.

Bei einer seiner Meditationen wurde ihm sein Kopf und Körper überraschend von einer unsichtbaren Kraft gedreht, als würde ihn ein Masseur bearbeiten. Doch außer ihm selbst war niemand in der Wohnung, jedenfalls kein körperliches Wesen.

Dieter Wagner fand durch solche Erlebnisse zu spiritueller Literatur, als Quelle von Trost und Hoffnung.

So hätte für ihn sein Leben durchaus weitergehen können, denn die schlimmen entbehrungsreichen Jahre früherer Zeit waren im reichen, eleganten München längst überwunden.

Doch plötzlich veränderte sich die Art seiner Meditation. Plötzlich sah er - in Visionen - Bilder, die immer häufiger auftauchten. Es waren Bilder, offenbar fertige Bilder, die sich immer wieder in seinen meditativen Visionen zeigten und sich ihm eindrucksvoll einprägten.

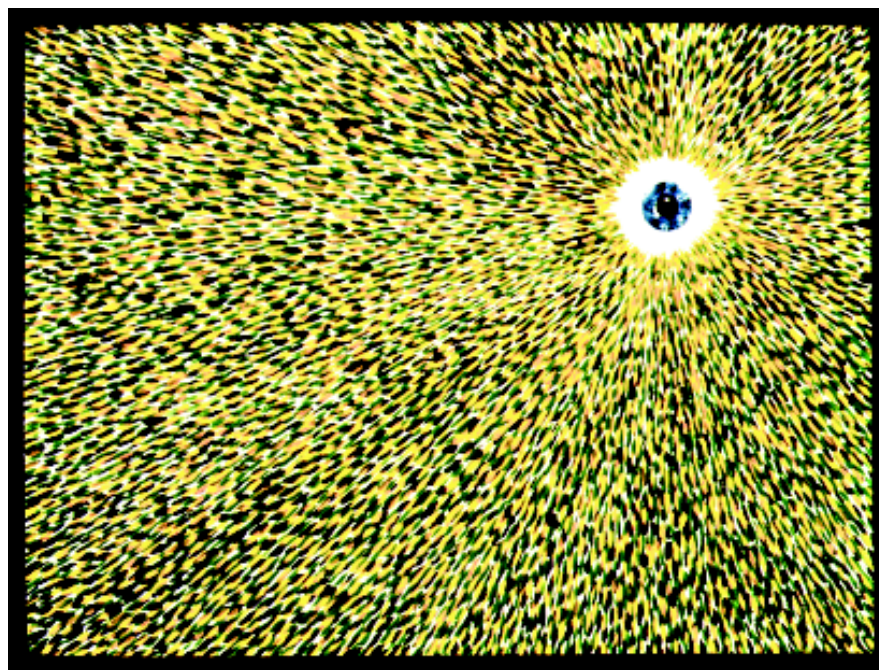
Er verstand nicht, was da eigentlich geschah. Woher diese Bilder kamen, ihm gleichsam „gesendet“ wurden, teilweise sehr gegenständlich und klar. Und was sie (ihm?) sagen oder mitteilen sollten oder wollten.

Noch rätselhafter wurden ihm diese Erlebnisse, als sich immer neue Bildmotive vor seinem geistigen Auge zeigten. In einer solchen Vielfalt, als würde er einen Gang durch eine Ausstellung und dabei durch die Geschichte und Stilarten der Kunstmalerei machen.

Er sah Werke der Pop Art, des Surrealismus und des Pointilismus, des Impres-

sionismus und des Photorealismus. Es zeigten sich in diesen Bildern die eigenartigsten Objekte in beeindruckender Prä-

Doch durch immer neue Bildvisionen wurde der Druck, der ihn belastete, größer, auch durch das unbestimmte, kon-



„Das alles sehende Auge“

gnanz oder auch banale Gegenstände wie ein Weinglas in surrealer Situation.

Immer neue Bilder zeigten sich

Die Fülle der auftauchenden und - besonders bemerkenswert - nicht wieder verschwindenden Bilder nahm stetig zu, doch damit auch die Ratlosigkeit von Dieter Wagner. Fast schon verzweifelt fragte er die wenigen Kollegen, denen er sich offenbarte, was er „mit allen diesen Bildern machen“ solle. Die Antwort: „Mal's doch!“ hätte für Dieter Wagner nicht unpassender sein können, jedenfalls gilt das für jene anfängliche Phase der Rätselhaftigkeit und Unsicherheit.

Denn er war zwar in einer Art Künstlerberuf beschäftigt, hatte als Maskenbildner auch mit Farben zu tun, doch malen!, malen konnte er doch gar nicht. Er hatte nie einen Zeichenstift richtig in der Hand halten können, hatte nie die Utensilien eines Malers wie Pinsel, Spachtel und Ölfarben in Händen gehabt. Also stand für ihn fest: „Ich kann doch gar nicht malen!“

kret nicht zu erklärende Gefühl, irgend etwas zu versäumen, wenn er sich nicht näher mit diesen Bild-Visionen beschäftigen würde.

Schließlich überredete er sich selbst. Entschlossen ging er mit einer Kollegin in ein Fachgeschäft für Künstlerbedarf, stellte noch laienartig-unbeholfen so etwas wie eine Grundausrüstung zusammen und - begann zu malen.

Nun natürlich nicht irgendwelche amateurhaften Fingerübungen, Landschaftsansichten, röhrende Hirsche oder Obst-Stilleben, wie man sie aus dem Angebot der sogenannten Kaufhauskunst sattem kennt. Sondern er malte Pinselstrich für Pinselstrich - oder auch Punkt für Punkt - genau das nach, was er in der Vision gesehen hatte.

Das Merkwürdige dabei: seine Visionen blieben so einprägsam, daß er sich den mühseligen Akt des Erinnerns ersparen konnte. Im Gegenteil: kleinste Abweichungen vom visionären „Original“ in Farbe und Struktur, die dem Laienmaler Dieter Wagner anfänglich natürlich häufig unterliefen, fielen ihm sofort auf. Und wurden gleich korrigiert.

So lange, bis die Vision durch seine Arbeit gegenständliche, bildliche Wirklichkeit geworden war.

Wer die fertigen Bilder sieht, kann sich kaum vorstellen, mit welchem Aufwand und Einsatz Dieter Wagner in den vergangenen Jahren beschäftigt war, nachdem er begonnen hatte, seine Visionen buchstäblich „festzuhalten“.

An der Ausführung des Bildes „Das alles sehende Auge“ hat er mehrere Monate lang gearbeitet, bis er sicher war: So entspricht es dem visionären Original. Nun ist es ein pointilistisches Meisterwerk, das aus zigtausenden Farbpunkten allmählich sein „Gesicht“, seine unvergleichliche Fassung bekam.

Eine überraschende Mitteilung

Interessant auch: Die Titel der Bilder hat er sich nicht ausgedacht. Sie zeigten sich ihm in der Vision als Ergänzung zum Bild.

Doch bald überkamen Dieter Wagner neue Zweifel, mußte er in sie hineinschauen. Er hatte sich zwar bewiesen - zu seiner eigenen großen Überraschung - daß er auf diese Weise doch malen konnte; daß er sogar zufrieden war mit seinen Werken, wenn er schließlich den letzten Pinselstrich getan hatte.

Doch allmählich hatte sich ein neues, ungelöstes Problem bemerkbar gemacht. Die Zahl der Bilder, die in seiner Münchener Wohnung herumstanden und hingen, wurde stetig größer.

Eines Tages setzte er sich ratlos hin und fragte sich, wohin diese ungewöhnliche Produktivität führen sollte. Denn eine Schaffenspause gab es für ihn offenbar nicht.

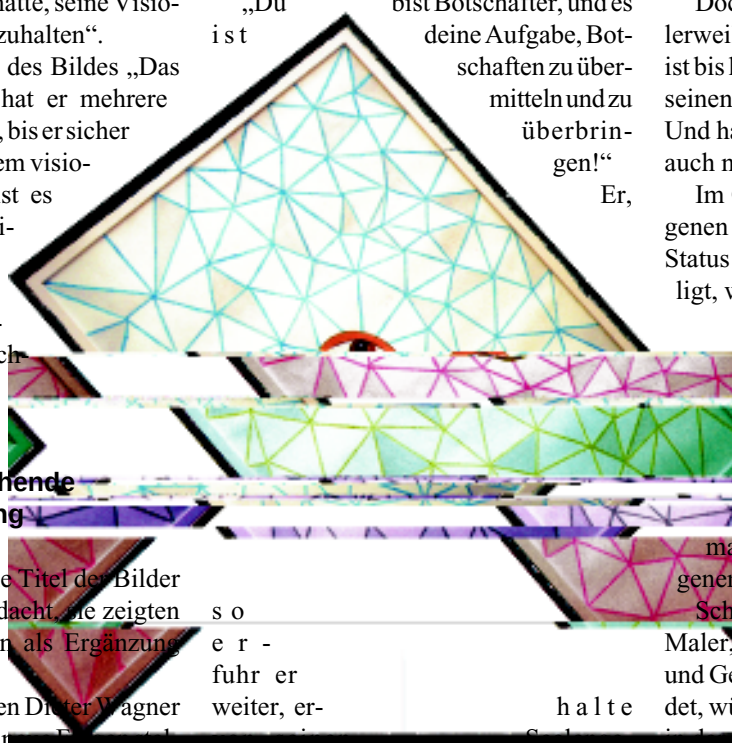
Eher zufällig(?) lernte er bei seinem ersten Besuch einer Esoterik-Messe ein bekanntes Münchener Trance-Medium kennen. Mit ihr verabredete er eine Zusammenkunft, bei der er die Frage nach den Visionen und den Bildern und was damit geschehen sollte, stellte.

Von der Antwort und Erklärung wur-

de er dann doch überrascht. Denn nun, bei seinem ersten, von ihm gesuchten und gewollten Kontakt mit einer anderen geistigen Dimension, wurde ihm tatsächlich eine Perspektive, eine Sicht auf das Geschehen offenbart, an die er selbst nie als gedacht hätte.

„Du bist Botschafter, und es ist deine Aufgabe, Botschaften zu übermitteln und zu überbringen!“

Er,



so er fuhr er weiter, er halte

schwistern re- gelrechte „Mal-Aufträge“. „Du stellst dich zur Verfügung und führst diese Aufträge aus, bringst sie dort zur Geltung, wo sie gehört werden sollen und angenommen werden können.“

Und weiter: „Diese Bilder müssen unter die Leute gebracht werden. Sie sind nicht nur für dich. Wir raten dir sogar, nicht nur Unikate anzufertigen sondern Repliken oder leicht variierte Kopien...“

Und er solle „seine Bilder genau den Menschen zuführen, die sich erreichen lassen wollen.“

Er malt nicht für Ruhm und Erfolg

Skeptiker, vor allem eingefleischte und sich berufen führende, können - und werden - natürlich einwenden, das alles, diese Geschichte mit den Bildern und die

phantastischen Erklärungen durch ein Trance-Medium, könne sich dieser Dieter Wagner auch ausgedacht haben. Mit der Absicht, irgendwie berühmt zu werden, als das Mal-Medium mit den bemerkenswert vielfältigen Stilarten seiner Werke.

Doch dieser Argwohn hat sich mittlerweile selbst entkräftet. Dieter Wagner ist bis heute nicht berühmt geworden mit seinen Bildern und schon gar nicht reich. Und hat sich in seiner bescheidenen Art auch nicht verändert.

Im Gegenteil, zum Ende des vergangenen Jahres wurde ihm erst einmal der Status eines Frührentners endlich bewilligt, wegen seines Herzleidens.

Und von dilettantischen Versuchen eines Freizeitamateurs, der nach Anerkennung und Beachtung giert, kann man schon gar nicht reden. Einzelne seiner Bilder „sprechen“ eine zu starke, eigene Sprache, als daß man sie als Produkte eines mißlungenen Künstlerlebens deuten könnte.

Schließlich: wohl kein Künstler und Maler, der Ruhm, Anerkennung, Erfolg und Gewinn mit seinen Arbeiten verbindet, würde das Wagnis auf sich nehmen, die pointilistische Vielfältigkeit zu malen, wie es Dieter Wagner nun schon einige Jahre lang getan hat.

Da fällt dem kunstbeflissenen Betrachter das Urteil natürlich schwer, denn so wie in Van Goghs, Gauguins oder Breughels Werken kann man den Maler Dieter Wagner in seinen Bildern nicht wiedererkennen.

Doch vielleicht liegt der Schlüssel in dem kleinen, schnell überlesenen Wort „seinen“. Dieter Wagner ist durch das Trance-Medium deutlich mitgeteilt worden, daß er weder für sich, auch nicht für seinen Ruhm oder die Nachwelt malen solle. „Wir meinen nicht daß du malen sollst, um Erfolg zu haben. Denn wir wissen, daß Erfolg dir nicht wichtig ist. Erfolg im weltlichen Sinn, Erfolg in dem Sinne, daß du weitbekannt und reich werden möchtest, daß du von allen betrachtet und gelobt werden möchtest.“

Seine Mission ist ihm sogar detailliert beschrieben worden. Die erste gegenständliche Ausfertigung seiner visionä-

Forum

ren „Urbilder“ solle in seinem Besitz bleiben. Sieht jemand eines dieser Bilder und wird dann davon „angesprochen“, möchte es bei sich haben, dann soll Dieter Wagner für diesen einen Menschen das Bild noch einmal neu malen. So entstehen, wie die ersten Aufträge gezeigt haben, feine Variationen, die für einen bestimmten Menschen gedacht sind.

Durch seine Erkrankung ist das mediale Malen von Dieter Wagner vor einiger Zeit allerdings ins Stocken geraten. Nun, Jahre nachdem der Friseur und Maskenbildner Dieter Wagner zum medialen Maler oder zum malenden Medium wurde, stellt CHRISTALL diesen Mann und seine ungewöhnliche Kunst vor. Denn von einer Kunst muß man sehr wohl sprechen, wenn sie auch nicht den Maßstäben des herkömmlichen Kunstverständnisses und Kunstbetriebs entspricht. Und danach auch gar nicht zu bemessen ist.



„Licht“

Vielleicht - der Gedanke ist nicht so abwegig - übernimmt auch CHRISTALL dabei eine Medium-Funktion und bringt mit diesem Bericht Maler, Medium und Bild-Begeisterte zusammen, die bisher noch nichts voneinander gewußt haben. Wir werden es erfahren.

Sehr geehrte Redaktion

Betr.: Interview mit Jesus - 2. Teil
Die überraschende Beglaubigung der mesopotamischen und biblischen Quellen - im 2. Teil des „Interview mit Jesus“ über die unbefleckte Empfängnis - männliche Gene als göttliche und weibliche als irdisches Element - und die ebenso überraschende Bestätigung, daß Jesus dem königlichen Hause Davids angehörte, ermöglicht die weiterführende Frage, ob hier nicht über die jüdische Monarchie im Alten Testament hinaus eine - im menschlichen Sinne - Verwandtschaft mit dem Pantheon der Großen Götter in Sumer besteht, vor allem mit dem Ehrwürdigen Anu und seinen Söhnen Enlil und Enki und ihren Nachkommen? Trifft es - ergänzend zu den Klaraussagen in diesem „Interview“ - tatsächlich zu -, daß die Familie Jesu - nicht zu verwechseln mit der „Heiligen Familie“ - nicht nur in Gallien Zuflucht gefunden hat, sondern auch in den westgotischen Adel einheiratete, bevor sie in der Folge Franken ehelichte, um die Merowinger hervorzubringen? Besteht im Hinblick auf das Wirksamwerden der dritten Christuspersönlichkeit Klarheit darüber, daß der Nachweis einer real existierenden Familie Jesu in Frankreich und des Grabes Jesu nicht nur für die Anhänger der etablierten Orthodoxie, sondern auch für die meisten Christen mehr als peinlich sein muß, weil die Offenbarung der religionsgeschichtlichen Wahrheit die Glaubwürdigkeit des Wiederauferstehungs-Mythos - der Essenz des Christentums - erschüttern könnte?

Dr. phil. Volker R.

Lieber Dr. phil Volker R.

Zu Ihrer Zuschrift möchten wir folgendes ergänzen: Die Götter der Sumerer sind tatsächlich mit dem Alten Testament verbunden. Abraham, der Begründer des hebräischen Volkes kam aus der Stadt Ur. Sein Vater war Meisterheiler aus Atlantis (TIFAR). Die Stadt Ur wurde von Überlebenden der Atlantiskatastrophe gegründet. Ihr Anführer nannte sich zuerst EA, änderte seinen Namen aber später um in ENLIL. Aus dem atlantischen übersetzt bedeutet Enlil soviel wie „Lichtvoller Abgesandter Gottes“. Der Gott ANU der Sumerer war nicht der eigentliche Hauptgott. Dieses geht auch aus der Übersetzung des Namens hervor, die „Vollendete Seele Gottes“. Dieses drückt aus, daß es sich hierbei nicht um Gott selber sondern um ein Geschöpf von ihm handelt. Der EINE GOTT wurde unter dem Namen ATUM (in Ägypten später Aton) verehrt.

Was die Verbindung der Familie Jesu in die späteren Herrschaftshäuser betrifft, so möchten wir uns im Moment hierzu nicht näher äußern, da dieses Jahr noch ein Buch mit dem Titel „Jesus kam aus Atlantis“ erscheint, welches hierzu aufregende Erkenntnisse aufzeigen wird. Tatsache ist aber, daß eine kleine Gruppe von Menschen das eigentliche Grab von Jesus entdeckt hat, wie es in dem Jesus-Interview gesagt wurde. Näheres in dem o.g. Buch.

Die Redaktion behält sich vor, aus redaktionellen Gründen Leserzuschriften, die wir abdrucken, zu kürzen.

„Interview mit Jesus“ - 3. Teil

„Das Volk wird die Kirchenfürsten bezwingen“

Wegweisungen für ein neues Zeitalter

Mit diesem 3. Teil schließt CHRISTALL die dokumentarische Reihe „Interview mit Jesus“ vorerst ab. Wir knüpfen darin an Fragen an, die wir für die beiden vorangegangenen Teile gestellt haben und deren Beantwortung teilweise ganz neue, umwälzende Perspektiven eröffnet hat. Auch mit den Antworten und Erklärungen in diesem 3. Teil erfahren die CHRISTALL-Leser Aspekte, von denen sie sicher (so) noch nicht gehört haben. In loser Folge wird CHRISTALL die Reihe der medialen Gespräche fortsetzen. Dafür sind auch Anregungen aus dem Leserkreis willkommen.



„Christus in der Vorhölle“ hat Albrecht Dürer seinen Holzschnitt von 1510 genannt, in dem er bildhaft das darstellt, was in unserem medialen Gespräch als „Abgestiegen zur Hölle“ beschrieben wird.

„Shalom Aleijem!“

CHRISTALL: *Aleijem Shalom!*

„Ich grüße euch hier an diesem Weihnachtsfest!“

CH.: *Sei willkommen, Raziel! Wie Du weißt, sind wir zusammengekommen, um die Fragen für CHRISTALL zum Interview mit Jesus fortzusetzen, wenn es möglich ist.“*

Raziel: „Es ist möglich.“

CH.: *Wir möchten im Namen aller die Fragen stellen, die uns beschäftigen und bewegen. Wir haben bei unserem letzten Kontakt gefragt nach dem tatsächlichen Grabesort Jesu und haben die doch sehr überraschende Antwort erhalten, das Grab Jesu sei in Frankreich. Dazu möchten wir eine weitere Frage stellen: War es in einem bestimmten Sinn Absicht, daß Jesus in Frankreich starb und dort beerdigt wurde und wenn ja, welche Absicht war damit verbunden bzw. ist damit verbunden, wenn wir an die Auswirkungen auf das christliche und kirchliche Leben heute denken?*

R./J.: „Ja es war eine Absicht damit verbunden. Es war wichtig, daß das Grab in Europa ist, weil von Europa ausgehend der dritte Christus sein Erlösungswerk vollenden wird. Und in diesem Zusammenhang spielt das Grab eine wichtige Rolle.“

CH.: *Wir haben weiter gehört, es sei noch nicht die Zeit gekommen, daß der genaue Grabesort von Jesus öffentlich*



bekannt wird und daß die Menschen „langsam auf die eigentliche Wahrheit vorbereitet werden müssen“. Wir verstehen diesen Hinweis auf die eigentliche Wahrheit bedeutend weitergehend als nur in dem Sinn, daß es um die Offenbarung der lokalen Grabstelle geht. Können wir jetzt schon etwas dazu erfahren, welche eigentliche Wahrheit in diesem Zusammenhang gemeint ist?

R./J.: „Es geht insgesamt um mein ganzes Leben. Wer ich war und was ich eigentlich wollte, und was der eigentliche Kern des Erlösungswerkes ist. Und es geht darum, daß das alles von der Kirche verfälscht wurde. So daß also die heutige Lehre der Kirche nur noch in ihrem absoluten Kern der Wahrheit entspricht. Dieser Kern ist aber für den einzelnen Gläubigen nicht sichtbar. Selbst für die Theologen nicht. Und es wird Zeit, daß die Kirche sich auf diesen abso-

luten Kern wieder zurückbesinnt. Und das ist ein Teil dieser Wahrheit.“

CH.: *Heißt das und bedeutet das, daß wir in nächster auch für uns absehbarer Zeit regelrechte Korrekturen erleben werden?*

R./J.: „Ja, das ist richtig. Diese Korrekturen werden aber nicht von der Kirche ausgehen sondern von den Gläubigen. Das Volk wird die Kirchenfürsten bezwingen und so die Korrekturen durchsetzen, die notwendig sind. Ich denke da insbesondere an die Aufhebung des Zölibats und an den Umgang mit Geld. Denn immerhin steht die Kirche in totaler Konfrontation zu meinen Aussagen, die ich gemacht habe, als ich sagte zu meinen Jüngern: ‘Gehet hin und nehmt nichts mit. Und der, den ihr besucht, der gebe euch, was ihr braucht’. Da gegenüber steht zum Beispiel die katholische Kirche mit immerhin einem Barvermögen von über 28 Milliarden (!) Mark. Und hier kann von meinem Sendungsauftrag überhaupt nicht mehr die Rede sein.“

Eine neue Kirche

CH.: *Wenn ich mir diesen Gedanken in der Entwicklung vorstelle und mir vorstelle, was wir gerade gehört haben, daß diese Korrekturen nicht von der Kirche sondern eher von denen, die die Kirche bilden, ausgehen, bedeutet das dann, daß auf diese Weise eine ganz neue Kirche entstehen wird?*

R./J.: „Es wird eine neue Form der Kirche entstehen. Das heißt, die Kirche wird bestehen bleiben in ihrem Kern, aber die Organisation wird in sich zerfallen und es wird endlich eine Kirche werden wie sie sein sollte, nämlich eine menschliche Form des Miteinander und der Möglichkeit der spirituellen Weiterentwicklung und des Lernens. Und damit auch die eigentliche Aufgabe der Priesterschaft, nämlich der eines Lehrers, des Lehrens.“

CH.: *In diesem Zusammenhang möch-*



Dieses Bild soll die körperliche Manifestation des „Maitreya“ in Kenia zeigen.

ten wir eine Frage stellen, die uns ein Leser geschrieben hat. Sie betrifft die vielen Veröffentlichungen in den vergangenen Jahren zu Schriften und Texten über Jesus. Gibt es authentische Schriften aus der Zeit Jesu oder über Jesus, die noch entdeckt werden können und, wenn ja, wird es in nächster Zeit solche Entdeckungen von Schriften noch geben?

R./J.: „Ja, es ist richtig, es gibt also noch entsprechende Schriften aus meiner Zeit, auch teilweise solche, wo über mich geschrieben wird. Zum Beispiel ist ein großer Teil der Essenischen Schriftrollen noch nicht entdeckt. Und es gibt auch noch weitere Anhaltspunkte dafür, daß Schriften da sind, die entdeckt werden. Diese Anhaltspunkte bestehen darin, daß Menschen zur Zeit schon auf der Suche sind und diesen Anhaltspunkten nachgehen. Es werden also Schriften entdeckt werden und es ist wichtig, daß diese Schriften auch veröffentlicht werden, ohne daß die bestehende Kirche sie verfälschen kann.“

CH.: *Das heißt dann doch wohl, daß diese Schriften und die Entdeckung dieser Schriften, die wir jetzt noch nicht kennen, ein Teil dieser Korrekturen sind, die demnächst vor sich gehen werden?*

R./J.: „Ja, das ist richtig.“

CH.: *Wir möchten auch im Hinblick auf das Erscheinungsdatum der nächsten CHRISTALL-Ausgabe eine sehr zeitbezogene Frage stellen. Im Glaubensbekenntnis der katholischen Kirche heißt es zum Beispiel: „... abgestiegen zur Hölle, wiederauferstanden am dritten Tag, aufgeföhren in den Himmel, sitzend zur Rechten Gottes...“ Ist die Formulierung: ‘Abgestiegen zur Hölle’ und ‘Wiederauferstanden am dritten Tag’ zutreffend und als realistische Darstellung zu verstehen oder gibt es eine ganz andere Erklärung für den Vorgang des sogenannten ‘Auferstehungswunders’?*

R./J.: „Es ist schon korrekt, die Aussage. Nur das Verständnis der Kirche ist völlig falsch. Und das, was sie mit dieser Aussage ausdrückt. ‘Abgestiegen zur Hölle’ bedeutete, daß ich mich in das Reich der Schatten begeben mußte. Schatten bedeutet in diesem Falle, wenn ein Mensch stirbt und seine Seele den Körper verläßt, dann begibt sie sich in das Reich, wo ihre eigenen Bilder, die sie als Mensch geformt hat, als Illusion dastehen. Und es ist wichtig, diese Bilder als Illusion zu erkennen und auf diese Art und Weise sie zu beseitigen. Das ist das ‘Abgestiegen zur Hölle’. Der Mensch

mit seiner Seele gefangen in seinen eigenen Wunschvorstellungen und Ängsten, ausgedrückt in Bildern, die für die Seele in diesem Zustand eine Realität sind. Und eben zu erkennen, daß es hier keine Realität ist sondern es sich eben um Illusionen handelt, das ist die eigentliche Aufgabe, die jede Seele nach dem Tode durchmachen muß. Das ist das 'Abgestiegen zur Hölle'. Und das ist auch das, was ich getan habe.

Obwohl ich nicht tot war, habe ich trotzdem meinen Körper verlassen und diese Welt aufgesucht, um sie als Illusion zu erkennen und auch anderen Seelen als Licht zu dienen, damit sie sie als Illusion erkennen können. Damit habe ich die Voraussetzung geschaffen, daß die Elohim den Seelen ihr Licht zeigen können, so daß die Illusionswelt schneller als Illusion erkannt werden kann.

'Auferstanden am dritten Tag' ist insofern richtig, daß ich meinen Körper, der ja durch das Leid geprägt war, dematerialisieren mußte - das heißt, in einzelne Atome zerlegen mußte, um ihn zu heilen, und ihn dann wieder anschließend materialisieren mußte, das heißt wieder das Zusammenfügen der Atome, was unter einer sehr großen Hitzeeinwirkung geschah. Durch diese Hitzeeinwirkung im Zusammenhang mit den Ölen und Essenzen, mit denen mein Leib eingesalbt war, bildete sich dann, ohne eine Verbrennung allerdings, eben nur unter dieser großen Hitzeeinwirkung, das Abbild auf dem Leichentuch, das ja in Turin ist. Somit ist auch klar: das Turiner Leichentuch ist absolut korrekt, identisch. Es ist also wahr, daß dieses Tuch mein Leichentuch war. Und beim Materialisieren auf diese Art und Weise konnte ich dann die Wunden schließen und den Körper wieder so herstellen, daß er lebensfähig war und blieb. Über die Himmelfahrt habe ich mich schon geäußert und es ist auch schon abgedruckt."

Viele Wunder sind keine

CH.: Wir haben mit Bedacht den Begriff von 'Auferstehungswunder' gewählt, und wie wir gerade gehört haben, gibt es da tatsächlich einen Bezug zu aktuellen Er-

eignissen im Zusammenhang mit angeblichen Materialisierungsvorgängen. Und wir stellen fest, daß der Wunderbegriff



Was geschah bei der „Ausgießung des heiligen Geistes“? Hier wird es erklärt.

aus aktuellem Anlaß wieder eine bestimmte, aber noch nicht klar definierbare Bedeutung bekommen hat. Zum Beispiel in Verbindung mit der Person des sogenannten 'Maitreya' ist immer wieder von Zeichen und Wundern die Rede und davon, daß diese sich als Hinweise auf irgendwelche bevorstehenden Ereignisse häufen sollen. Genannt wird zum Beispiel das Schaffen von Heilquellen, die Maitreya mit „kosmischer Energie auflade“. Wir möchten gerne wissen, wie dieses angebliche Wunder zu verstehen ist.

R./J.: „Bei den Wundern muß man einfach unterscheiden in drei Klassen, eigentlich sogar in vier: 1. in Wunder, die tatsächlich durch Gottes Willen geschehen; das, was man wirklich als Wunder bezeichnen kann;

2. sagen wir nicht Wunder, sondern Phänomene - die geschehen, weil Menschen durch ihre eigene psychokinetische Kraft Dinge herbeiführen;

3. Wunder, die überhaupt keine Wunder sind sondern einfach auf Betrug basieren; und

4. Wunder, die unbeabsichtigt einfach geschehen.

Das heißt, wenn wir also jetzt Maitreya

sehen und die Bewegung, die da zur Zeit im Gange ist, so müssen wir diese ein-klassifizieren in den Bereich: ganz bewußter Betrug durch Benjamin Creme und die Menschen, die um ihn herum sind, und unbewußter Betrug, also Menschen, die durch die psychokinetische Kraft selbst solche angeblichen Wunder geschehen lassen.

Und es gibt noch eine weitere Klasse in diesem Zusammenhang, nämlich angebliche Wunder die passieren, weil Satan diese Wunder geschehen läßt, um die Menschenseelen in die Irre zu leiten. Ich kann also nur noch mal auf mein Wort hinweisen, was ich gesagt habe: 'Denn siehe, der Christus kommt wie ein Dieb in der Nacht. Und wenn jemand sagt: ich bin es, dann geht nicht hin, denn er ist es nicht'.

Es ist auch so, daß behauptet wurde, daß meine Mutter, wenn sie also erscheint, daß das etwas ist, was ein angeblicher Meister steuert. Das ist absolut die Unwahrheit. Wenn meine Mutter erscheint, dann erscheint sie aus eigener Kraft und aus eigenem Willen im Einverständnis mit dem Willen des Vaters. Das angebliche Dazwischenschalten sogenannter Meister ist eine Herabwürdigung der Person meiner Mutter. Ich kann in diesem Zusammenhang auch nur sagen: Die Langmut des Vaters ist sehr groß, aber nicht unendlich!"

CH.: Vielen Dank für diese klare Aussage. Wir möchten dennoch noch einmal zu einem ganz bestimmten Vorgang im Zusammenhang mit der Person von Maitreya fragen, weil uns die Verwirrung, die damit geschaffen wird, doch als sehr weitgehend erscheint. Und das betrifft wiederum gerade den Begriff der Materialisierung. Es wird zum Beispiel gesagt, daß Maitreya sich in körperlichen Manifestationen zeige, aus dem Nichts auftauche und ins Nichts wieder verschwinde, scheinbar nach Belieben, daß er also zu körperlicher Manifestation und Dematerialisierung fähig sei. Es gibt z.B. ein Photo, das den Maitreya zeigen soll, nachdem er sich bei einer großen Versammlung in der Nähe von Nairobi in Kenia körperlich manifestiert, zu der Menge gesprochen und sich dann

wieder dematerialisiert haben soll. Noch einmal im Sinne von Klarheit und Klärung: Wie sind diese Darstellungen und Behauptungen zu verstehen und was hat es mit diesem angeblich authentischen Photo auf sich?

R./J.: „Wenn ich gesagt habe: ‘Siehe, ich komme wie ein Dieb in der Nacht’, dann bedeutet das, daß auf keinen Fall solche spektakulären Auftritte erfolgen würden. Das steht im ganz klaren Widerspruch zu meiner Aussage. Um aber die Frage korrekt zu beantworten: Es handelt sich hierbei um Manipulation, um Betrug, und um psychologische Massensuggestionen. Und natürlich das, was immer bei solchen Dingen geschieht: ein großer Teil von Einbildung, Wunschdenken, was dann umgesetzt wird in Visionen, angebliche Visionen, die in den Köpfen der Menschen sich dann zu Bildern formen des angeblichen Maitreya. Und um es noch klarer zu sagen: das Photo ist einfach ein Betrug!“

Es geht um Macht

CH.: Können wir noch etwas erfahren zu der Absicht, die mit diesen Manipulationsversuchen und diesen Betrugspraktiken verbunden seid? Uns ist es nicht ganz klar, weil wir bisher nicht erkennen können, daß z.B. das naheliegende Motiv des Gewinnmachens, des Profitschaffens, damit verbunden wäre.

R./J.: „Ihr lebt in einer Zeit, in der Satan versucht, Verwirrung zu stiften und Macht zu ergreifen. Und es ist ja so: wenn der Christus da ist, auch der Antichrist da ist. Und es geht um die Macht des Antichristen, die Satan fördert. Es geht also nicht unbedingt um finanziellen Reichtum, sondern es geht um Egoismus im eigentlichen Sinne und es geht darum, Macht zu bekommen und Verwirrung zu stiften. Die Seelen irreleiten, das ist die Absicht.“

CH.: Ich glaube, wir können ganz gut überleiten zu unserer letzten Frage, die wir in diesem Rahmen stellen möchten: Sie betrifft ein bekanntes Phänomen, das Pfingstereignis, wiederum auch als Pfingstwunder bezeichnet oder auch als Ausgießung des Heiligen Geistes. Dazu

nen Inkarnationen dieser Personen freigesetzt. So daß sie

a) über das gesamte Wissen verfügten, b) auch die entsprechenden Sprachkenntnisse hatten, so daß sie also in allen möglichen Sprachen reden konnten und c) es war so, daß die Christuskraft die spirituellen Fähigkeiten der Apostel angeregt hat, das heißt, sie konnten sich dann zu vollem Wachstum innerhalb kürzester Zeit entfalten. Und das geschah eben auf die Kraft hin, die ihr den Heiligen Geist nennt, die eine Kraft des Vaters ist, die die Christuskraft eben zur Entwicklung und zur vollen Blüte in diesen Menschen brachte. Insofern also ein wahrhaft spirituelles Ereignis.“

CH.: Nun haben wir gehört, daß gerade die Christuskraft vor einiger, sehr konkreter Zeit, in einem besonderen Maße aktiv geworden ist. Könnte das auch bedeuten, daß sich ein solches Ereignis wie dieses sogenannte Pfingstwunder in unserer Zeit wiederholt?

R./J.: „Es wird sich nicht in der Form wiederholen. Sondern es kann sich nur wiederholen, indem der Einzelne seinen Weg findet zur Christuskraft und es sich in ihm verwirklicht. Aber es wird nicht mehr so sein, daß über

einen spektakulären Energiestrom bei einer großen Anzahl von Menschen zur gleichen Zeit diese Christuskraft zur Entfaltung gebracht wird. Das würde den Möglichkeiten, die in dem Lernen des Einzelnen beinhaltet sind, Grenzen setzen, aber gerade das Lernen ist in dieser Phase der Erde das absolut Wichtigste. Es ist eine Phase des konzentrierten Lernens und des konzentrierten „Finde deinen Weg“. Denn ihr nähert euch dem Ende der Apokalypse, und für diese Zeit ist es wichtig, gewappnet zu sein. Und das Gewappnetsein kann nur durch Eigenentwicklung geschehen.“



Die „Wunder“ der Auferstehung und Himmelfahrt sind häufige Motive in der klassischen Malerei.

sind in den vergangenen Jahren die Darstellungen sehr widersprüchlich und verwirrend geworden. Nur zwei sehr gegensätzliche lauten: einmal, es habe sich um ein spirituelles Ereignis gehandelt, bei dem besondere geistige Kräfte und Fähigkeiten vermittelt worden seien, oder aber es habe sich allenfalls um eine Art Sprachkurs gehandelt, bei dem die Betroffenen nichts anderes als eine perfekte Rhetorikmethode gelernt haben sollen.

R./J.: „Es handelte sich hierbei um die volle Entfaltung der Christuskraft in den einzelnen Personen und dabei wurde dann das gesamte Wissen der vergange-

„Jupiter schwingt lange nach“ - Teil 2

1995 - das wirkliche Jupiter-Jahr?

Neue Erkenntnisse über den Riesenplaneten

Es war das Thema des Jahres 1994 - die Kometenkollision mit Jupiter. Doch wie in unserer oberflächlich-schnellebigen Gesellschaft üblich, ist seit August 1994 schon keine Rede mehr von diesem Ereignis. Und noch weniger von den (möglichen) Folgen, an die ohnehin kaum jemand glauben mochte. Doch inzwischen gibt es Sensationelles zu berichten. Der CHRISTALL-Redaktion ist eine Information zugänglich gemacht worden, über die in den öffentlichen Medien bisher nichts bekannt wurde. Ihre Botschaft: Es könnten turbulente Jahre 1995 und 1996 für den Planeten Erde werden, könnte eine „eine Jupiter - Offenbarung geben.“

Erinnern Sie sich? An den Juli des Jahres 1994? Da war doch - diese Kollision des Kometen mit Jupiter. Dramatisch in Fernsehsendungen gezeigt und erlebt, in Zeitschriften und Zeitungen beschrieben. Doch nun, etwa ein dreiviertel Jahr danach, wer denkt da noch an Jupiter und jene sagenhafte Kollision, die allenfalls in den Geschichtsbüchern noch einmal auftauchen wird.

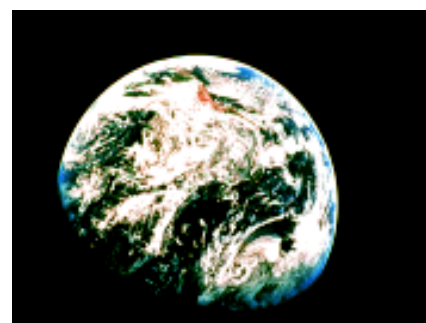
Wir in der CHRISTALL-Redaktion erinnern uns ganz genau an das Ereignis. An die Begleiterscheinungen, an die damit verbundenen unerklärlichen Phänomene. Und daran, daß sich auch hierzu die menschliche Vergeßlichkeit erweisen werde... „Aus den Augen - aus dem Sinn...“

Und wir erinnern an die Titelzeile unseres Reports „Jupiter schwingt lange nach“. Was wir damit ausdrücken und mitteilen wollten, das sollten vor allem die medialen Aussagen verdeutlichen, die wir zum Schluß dieses Reports in CHRISTALL 1/94 zitiert haben. Darin heißt es u.a.: „Viele, wenn nicht die meisten Menschen, erleben dabei - nicht nur durch die äußeren Ereignisse, sondern vor allem durch die abrupt erhöhte elek-

tromagnetische Schwingung - eine nicht gekannte Unsicherheit ihrer physischen Existenz ...Ihr könnt euch das Ereignis vorstellen als eine Aktivierung oder verstärkte Zurverfügung-Stellung für Euer gesamtes Sonnensystem und auch darüber hinaus... Je mehr ihr euch schon höheren Schwingungen ausgesetzt habt, je mehr ihr als Individuen die Fähigkeit



Die Entwicklung um Jupiter wird auch Auswirkungen auf Raumfahrt-Projekte haben



entwickelt habt, die Dinge um euch als Energie wahrzunehmen, desto schneller und leichter werdet ihr die positiven Folgen verwirklichen können.“

Wer aber hat ernsthaft geglaubt, das Geschehen mit diesem so unfassbar weit entfernten Planeten Jupiter könnte tatsächlich Auswirkungen auf den Planeten Erde, oder gar auf sein ganz persönliches Leben haben? Und wie sollten solche Auswirkungen denn konkret aussehen?

CHRISTALL berichtet hier dokumentarisch über zwei Entwicklungen, die recht anschaulich das vermeintlich Undenkbare in die Dimension des Realen rücken. Einmal ein ganz persönliches Leben und Erleben betreffend; das andere Mal den großen Zusammenhang, bei dem es in der Tat um den ganzen Planeten Erde und um das Leben auf ihm - Menschen, Tiere, Pflanzen, Natur - geht.

Unerklärliche Reaktionen

So wurde beispielhaft ein CHRISTALL-Mitarbeiter (er möchte namentlich nicht genannt werden) seit Anfang September von zunächst unerklärlichen „Energiezuständen“ befallen. Sie machten sich unvermittelt und immer wieder überraschend zu allen möglichen Tages- und Nachtzeiten bemerkbar.

Stand der 50jährige Mann im Arbeitszimmer vor dem Schreibtisch, so konnte es sein, daß sein Körper plötzlich in rhythmisches Hin- und Herschwingen versetzt wurde. Oder er fühlte sich plötzlich im Kopf wie „benebelt“. Dieser Zustand wurde in den folgenden Wochen mehrere Male so intensiv, daß er bis kurz vor eine Ohnmacht führte.

In den Nächten wurde der Körper oftmals regelrecht aufgeheizt, aufgeladen und aufgewühlt, ohne daß eine körperlich-vegetative oder eine krankhafte Ursache festzustellen gewesen wäre. Dieser Zustand hielt über drei Monate lang an.

Im November entschloß sich der so Betroffene - selbst Fachmann für medizinische Themen - ein spirituelles Medium zu befragen, was es mit diesen rätselhaften und eigenartigen „Zuständen“ auf sich haben könnte. Denn nach bekannten Kriterien war das Geschehen, waren die wie von außen aufgezwungenen merkwürdigen Körperreaktionen nicht zu erklären.

Zu der Frage danach gab es durch das Medium die folgende Antwort: „Es gibt eine Verbindung zwischen ihm (dem betroffenen Fragesteller) und dem Jupiter, eine spirituelle Verbindung. Und diese Schwingung überträgt sich. Und er hat dementsprechend eine Form von - sagen wir: Nervenvibrationen, Nervenzuständen, man könnte es auch als eine Vergiftung des Nervensystems bezeichnen. Und er muß lernen, sich vor dieser Schwingung zu schützen bzw. so eins mit ihr werden, daß sie ihm nichts mehr anhaben kann.“

Nun ist es durchaus legitim, eine solche Antwort mit einer gesunden Skepsis zur Kenntnis zu nehmen. Denn natürlich liegt die Schwierigkeit, die Erklärung annehmen zu können, darin, daß nicht jeder Mensch solche und ähnliche Erfahrungen gemacht hat bzw. macht. Also der Bestätigungseffekt ausbleibt und solche Erfahrungen schwer zu verstehen und noch schwerer nachzuvollziehen sind. Und daß es für uns bisher kaum eine Möglichkeit gibt, solche Zusammenhänge auf ihre Realität hin zu überprüfen.

Die Schilderung des betroffenen CHRISTALL-Mitarbeiters also und die

dazu durch ein Medium übermittelte Erklärung der ungewöhnlichen „Zustände“ blieben so erst einmal auf sich beschränkt (ohne daß wir bisher allerdings

gen erfahren. Das Erreichen der ‘Ausbeulung’ wird im Moment für die Zeit zwischen dem 15. und 25. Oktober 1995 geschätzt. Zu diesem Zeitpunkt könnte



Die Planeten stehen in Verbindung miteinander - auch wenn das vielen Menschen nicht bewußt ist.

wissen, ob sich andere Menschen in gleicher, ähnlicher oder auch anderer Weise betroffen fühlen bzw. besondere Erfahrungen gemacht haben).

Eine sensationelle Nachricht

Doch dann erreichte die CHRISTALL-Redaktion eine Nachricht, die wir durchaus als sensationell bezeichnen möchten. Im Hauptteil dieser Information heißt es: „Wissenschaftler der NASA vermuten nach neuesten Berechnungen, daß der Jupiter seine Umlaufbahn verändern wird. Zwischen dem 18. und 25. Mai 1995 sollen die endgültigen Daten diesen Umstand bestätigen. Nach den bis jetzt vorliegenden Daten wird der Jupiter eine ‘Ausbeulung’ in seiner Umlaufbahn machen. Dies bedeutet, daß die normalerweise elliptische Umlaufbahn des Planeten an einem bestimmten Punkt fluktuieren wird. Es bestehen Befürchtungen, daß Jupiter eine Umlaufbahn einnehmen wird, welche ihn näher an andere Planeten heranführt.

Hierdurch könnten andere Planeten ebenfalls in ihrer Umlaufbahn Änderun-

Jupiter aus seiner Umlaufbahn springen.

Die Wissenschaftler beobachten mit Besorgnis ein Anwachsen der elektromagnetischen Kräfte des Planeten. Ein Anwachsen der Gravitationskräfte ist ebenfalls bemerkbar. Zwischen dem 15. und 25. November könnte es zu einem sprunghaften Anstieg der Jupiterkräfte kommen, dessen Auswirkungen noch nicht absehbar sind. Die Wissenschaftler sind sich einig, daß es um Mitte Dezember 1995 zu einem kritischen Punkt zwischen Jupiter und anderen Planeten kommt.“

Vor allem der Hinweis auf das Anwachsen der elektromagnetischen Kräfte erklärt und bestätigt, daß es tatsächlich einen Zusammenhang gibt zwischen den Erfahrungen des CHRISTALL-Mitarbeiters und der veränderten Jupiter-Aktivität.

Die CHRISTALL-Redaktion wird sich in den folgenden Monaten bemühen, die aktuellen Erkenntnisse über das Geschehen um Jupiter zu erfahren. Und wird entsprechend berichten.



Mammon-Kongreß statt Mammut-Kongreß

Geld - das dominierende Thema auf dem Heiler-Treffen in Basel

Regiert Geld wirklich die Welt? Wer die vergangenen Basler PSI-Tage mit Aufmerksamkeit verfolgte und erlebte, erfuhr eindrucksvolles Zeugnis für diese Volksweisheit. Und dafür, daß es beim Thema Geld offenbar keine Schranken gibt. So wurde dieser Heiler-Kongreß mehr von dem „Medium“ Geld geprägt als es die offiziell Beteiligten wahrhaben wollten.



Das Thema war nicht vorgesehen und stand nicht im Programm des Basler PSI-Kongresses im November 1994, dessen Mittelpunkt eigentlich das „energetische Heilen“ sein sollte. Doch die Gedanken vieler Kongreß-Besucher und etlicher Heiler konzentrierten sich im Laufe der drei Tage mehr und mehr auf ein ganz anderes Objekt: Geld! (volkstümlich bekannt auch unter dem Begriff „Mammon“ = der „Götze“ Geld).

Schleichend hatte die „Energie“ Geld - so in etlichen Esoterik-Seminaren bezeichnet - innerhalb von drei Tagen eine solche Dynamik bewiesen, daß der aufmerksame Beobachter und Zuhörer nur staunen konnte. Und als sich am Schlußtag selbst mancher bekannte, oder gar als berühmt geltende Heiler mit eher dürrtigen bis unsäglichem Aussagen zu diesem Thema von den 12. Basler PSI-Tagen verabschiedet hatte, da klang Enttäuschung mit bei den Verabschiedungen unter Kongreß-Besuchern und Kongreß-Kennern. Übereinstimmend laute-

te das nüchterne Urteil etlicher Teilnehmer: Diesem Kongreß hat „die Seele“ gefehlt.

Ist die Frage nach dem Grund zu stellen: Weil es so sehr ums Geld ging? - Oder hat das Thema Geld nur eine Leere, die Lücke ausfüllen können?

Nicht in Frage zu stellen ist: Geld und dieses Thema beschäftigen Heiler und

Heilungsuchende wie auch Veranstalter und Organisatoren weit mehr, als öffentlich zugestanden wird. Doch die Beziehung zum Geld, der Umgang mit ihm und das Verständnis von Geldeinsatz sowie von einem damit verbundenen Wertbegriff offenbarten sich in Basel (wieder einmal) so vielfältig un-



Geld oder Liebe?

terschiedlich, daß viele Kongreßteilnehmer recht verwirrt nach Hause gefahren sein müssen. Es wurde versäumt, dieses wahrhaft bewegende Thema offensiv zu behandeln, statt nur moralisierende Ermahnungen auszusprechen, und zumindest eine Orientierung im Zusammenhang mit dem geistigen Heilen zu versuchen.

Ein heikles Thema - Geld und Heilen

Die wesentlichen Meinungen und Denkansätze lauten:

1. These: Geld ist Teufelswerk. Daher hat zu gelten: Heilen und Geldnehmen vertragen sich nicht sondern schließen sich aus.

Noch deutlicher: Wer als Heiler und fürs Heilen Geld nimmt oder gar verlangt bzw. erwartet, der ist selbst des Teufels!

2. These: Wenn ein Heiler auf Dauer wirksam heilen und helfen können will bzw. soll, muß er sich frei machen von den Belastungen ständiger, ewig neueralter Existenzsorgen. Er soll seine Kräfte konzentrieren und gebrauchen, um zu heilen. Der asketische Verzicht auf eine stetige Einkommensquelle und Existenzsicherung durch das Heilen blockiert langfristig Heilkräfte und hilft letztlich niemandem. Heilerisch aktiv sein hat nichts zu tun mit einem bohèmehaften Künstlerleben, das sich dadurch auszeichnet, weil es immer am Existenzabsturz entlangschrammt.

3. These: Das Verständnis von Geld muß sich ändern wie das Verständnis vom Heilen und vom Helfen. Man setze statt Geld und statt Heilen einmal den Begriff „Wert“ - dann betrachte man beide Pole unter diesem Begriff und wäge

ab. Nicht zwischen Geld und Heilen sondern im Sinn von: Wert zu Wert.

Anders gesagt: Wenn man dem Geld den allgemein geläufigen, gar nicht mehr in Frage gestellten Wert zumißt, dann kann die Tätigkeit des Heilens bzw. des Heilers auf keinen Fall demgegenüber mit einem „Unwert“, gar mit Wertlosigkeit bemessen werden.

4.These: Nicht die Verbindung von Geld und Heilen ist kritikwürdig bis verwerflich. Sondern die Art ist es, in der manche Heiler mit Geld umgehen und Honorare berechnen. Vor allem dann, wenn sich Maßlosigkeit entwickelt, wenn das Maßgefühl für die Verhältnismäßigkeit zwischen Heiler-Tätigkeit und Honorarerwartung verloren geht.

5.These: Der Hilfe- und Heilungsuchende muß sich bewußt werden: Das, was er durch einen Heiler erfährt, hat einen eigenen, eigentlich unschätzbaren und in Geld nicht wirklich zu bemessenden Wert. Und daß er sich im Falle einer Krankheit entscheiden muß, wieviel es ihm „wert“ ist, wieder gesund zu werden - in Bezug gesetzt zu vielen anderen, auch zweifelhaften Geldausgaben, die als selbstverständlich gelten.

Anlaß zur Kritik

Anlaß für eine kritische Bestandsaufnahme zum Thema Geld gab es während des Baseler Kongresses genug. Doch beschränkte sich die Beschäftigung auf - zuweilen pharisäerhafte - Empörung, bei der unterschiedslos tatsächliche und vermeintliche, angebliche Honorar-Praktiken in einen großen Topf geworfen wurden. In dem dann eine unappetitlich riechende Suppe angerührt wurde, über die sich trefflich die Nase rümpfen ließ.

So bot der Frankfurter Heiler Christos Drossinakis (s. CHRISTALL Ausgabe 1/94, „Aktuelles“) im Zusammenhang mit einer mehrmonatigen Dokumentation über seine Heiler-Praxis und seine Heilerfolge zwar in der Tat (manchem willkommenen) Angriffsfläche - weil er z.B. dieselben Patienten ungefähr im 5-Minuten-Takt aus einer Behandlung hinaus-schicke und dann wieder zu sich rufe und auf diese Weise für formal gesehen



Geld hat keinen einheitlichen Wert: Für den usbekischen Heiler O. Babarazakov haben 100 Mark eine andere Bedeutung als für einen Westeuropäer.

zwei (!) eigenständige Behandlungen je 150,-DM Honorar berechne, obwohl ursprünglich von einer ca. einstündigen Behandlungsdauer die Rede gewesen sei.

Doch der von dem Heiler-Experiment mit Christos Drossinakis berichtende Arzt - der sich nachdrücklich von solchem Verhalten „distanzierte“ - vergaß und versäumte es, in seinem offiziellen Kongreßbericht über die Erfahrungen mit dem Frankfurter Heiler, als Schulmediziner auf einen wesentlichen Bezug hinzuweisen und die Verhältnisse geradezurücken. Daß nämlich die Praxis - man kann zuweilen auch sagen die „Praktiken“ - der konventionellen, sogenannten Schulmedizin solches Honorargebaren jahrzehntelang der Bevölkerung ausgiebig und schamlos vorgeführt hat - bis an den Rand des Zusammenbruchs unseres Gesundheitsversorgungssystems.

In dem kommen Heiler bekanntlich offiziell gar nicht vor. Doch ist einmal festzustellen, daß selbst ein Heiler wie Christos Drossinakis auch mit als „überzogen“ geltenden Honorarerwartungen mit jeder seiner Einzelbehandlungen (häufig von „austherapierten“, von der Schulmedizin aufgegebenen Kranken) für die Sanierung dieses festgefügt deutschen Gesundheitssystems mehr leisten und beitragen würde, als die Mehrzahl all der praktizierenden Ärzte, die erst einmal für die „Amortisierung“ ihrer medizinisch-technischen Geräte- und Praxisausstattung Sorge tragen müssen.

Zusammenhänge ignoriert

Von einem solchen Zusammenhang war offiziell in Basel bedauerlicherweise nicht die Rede, so daß man nur in den Pausen in Gesprächen gelegentliche Klagen über dieses Versäumnis hörte.

Schließlich bekam dieser Kongreß durch das Thema Geld - wenn der oberflächliche Anschein auch etwas anderes vortäuschte - seinen Skandal. Ein bulgarischer Heiler wurde verbannt, weil er einer krebskranken Ärztin(!) die unverblümte Wahrheit über das Stadium ihrer Krankheit gesagt hatte und diese sich daraufhin entsetzt bei der Kongreßleitung beschwert hatte. Das immerhin, nachdem sie aus eigenem Antrieb zu dem Heiler gegangen war, um von ihm Diagnose und Behandlungsvorschläge zu hören und obwohl sie wußte bzw. weiß, daß sie krebskrank ist.

Die - zutreffende - Diagnose wurde von der Kongreßleitung zum Anlaß genommen, dem Heiler in Basel Auftritts-verbot zu erteilen - u.a. mit der Begründung, daß er bei dem von ihm gemachten Behandlungsangebot die Todesangst der Frau habe ausnutzen wollen.

Tatsächlich ging es bei diesem Behandlungsangebot wieder um - Geld. Eine Summe von 10.000,-DM machte auf dem Kongreß die Runde, die eine (!) Behandlung kosten sollte. Dabei blieb offen, was unter „eine“ zu verstehen sei.

So konnte die berühmte bulgarische Heilerin Krassimira Dimova sich bei ihrem Schlußauftritt pharisäerhaft darüber

empören, daß ein anderer bulgarischer Heiler - „den in Bulgarien niemand kennt“ (Originalzitat zur Verstärkung der moralischen Empörung) - für eine Behandlung soviel Geld nehme. Während sie selbst nur aus Liebe heile.

Mit dieser Verknüpfung „Geld oder

Ist Heilen ein „Kuhhandel“

Derselbe, in Basel mit Bann belegte bulgarische Heiler hatte zuvor eine eigentümliche Begegnung mit einem deutschen Journalisten, der als Heilungssuchender zu ihm gekommen war. Der



Manche zweifeln, daß bloßes Handauflegen, wie vom italienischen Heiler Nicola Cutolo auf dem PSI-Kongreß in Basel vorgeführt, „Geld wert“ sei.

Liebe“ - stark an eine triviale Fernsehunterhaltungsschau erinnernd - wurden nicht nur die Fakten absichtsvoll ausgeblendet. Sondern es wurde auch offenbar, wie sehr sich das Thema Geld eignet, um eine(n) unliebsame(n) Vertreter(in) des eigenen Heiler-Standes als moralisch minderwertig zu brandmarken und so das Räderwerk einer Rufschädigung in Gang zu bringen.

(Zur Information unserer Leser sei noch angemerkt: die kritisierte Summe von 10.000,-DM für eine Krebsbehandlung beinhaltet u.a. eine Flug-Hin- und -Rückreise von Frankfurt nach Sofia, 10 Tage Aufenthalt in Bulgarien mit Hotelunterkunft, Verpflegung und Betreuung auch vom fortgeschritten Krebskranken, vom Reiseantritt bis zur Rückkehr, Versorgung mit speziellen Naturheilmitteln - so daß für die eigentliche Behandlung durch einen in Bulgarien als erfolgreich geltenden Krebsheiler der kleinste Teil berechnet wird. Doch von dieser nicht unwichtigen Aufschlüsselung war beim Thema Geld beispielhaft nicht die Rede).

Mann bot mit zweifelhafter Großzügigkeit an: „Ich bezahle dich, wenn deine Behandlung Erfolg hat!“

Merkwürdig nur, daß ein solcher Anspruch in unserem gesamten übrigen Gesellschafts- und Wirtschaftsleben keine Gültigkeit hat. Ja, kaum jemand, der bei wachen Sinnen ist, käme zum Beispiel auf den Gedanken, in einem Restaurant dem Ober anzukündigen: Erst wenn mir das Essen gut geschmeckt hat, werde ich dafür bezahlen.

Abgesehen davon, daß es schwerlich ein gängiges, allgemeingültiges Kriterium für solche Praktiken geben kann, ist festzuhalten: Bei Heilern soll alles plötzlich ganz anders sein.

Dem Unternehmen, das Kriegswaffen produziert, wird als selbstverständlich zugestanden, daß es pünktliche Zahlungen für seine Lieferungen verlangt. Ebenso dem Produzenten von umweltzerstörenden Giften, von gesundheitschädlichen, mit mehr oder weniger starken Nebenwirkungen behafteten Medikamenten und Arzneien.

Doch der Heiler soll sich für seine Arbeit, die nicht selten als wirkliche „Leistung“ gewürdigt zu werden verdient, mit einem „Vergelt's Gott!“ begnügen. Teilt er diese Ansicht nicht, dann wird er und seine Tätigkeit gleich in Zweifel gezogen. Nicht nur in moralische, sondern auch in solche, die die heilerische Wirkung in Frage stellen.

Die Zwischenbilanz zu diesem Thema - bei dem wir noch weit entfernt sind von einem öffentlichen Konsens - könnte demnach lauten: Es kann kaum eine Regel(ung) für alle Heiler geben, wie sie es mit dem Geld zu halten haben müßten. Das macht auch das Beispiel der Heilerin Heidi Hofmann aus Groß-Gerau deutlich: sie bekommt zu jedem/jeder Kranken, der/die zu ihr kommt, medial einen ganz individuellen Honorarbetrag mitgeteilt. Und ist nicht selten selbst verblüfft über den ihr auf diese Weise genannten Betrag.

Heidi Hofmann hat verstanden und akzeptiert, daß es dabei offenbar um mehr geht als nur um die Berechnung eines Honorars für ihre Tätigkeit. Daß der Lernprozeß für viele Patienten über das eigentliche Heilgeschehen hinausgeht.

Ebenso wäre es ein Irrtum zu behaupten - was immer wieder getan wird -, die Qualität eines Heilers und einer Heilung hänge davon ab, ob der Heiler kein Geld nimmt oder aber Honorar erwartet und berechnet.

Und noch eine Schlußbemerkung zum großen Thema Geld und Heilen, das in den kommenden Jahren sicher intensiv behandelt werden muß und wird (mit der zunehmenden Selbstverständlichkeit von Heileraktivitäten): In diesem Report haben wir die rechtliche und rechtlich umstrittene Situation in Deutschland wie in anderen EU-Staaten unberücksichtigt gelassen.

Klar ist jedoch: Es geht ums Geld, wenn die etablierte Medizin trotz offizieller und fundiert-begründeter Initiative von Europa-Abgeordneten Heiler aus dem Gesundheitsversorgungssystem fernhalten will. Denn soo billig darf es wohl doch nicht sein, wenn kranke Menschen wieder gesund werden wollen.

Die Kunst der Wiederbelebung

Mit „Kuatsu“ wirksam und schnell helfen

Im Ernstfall, wenn es um Leben oder Tod geht, kommt es oft auf Sekunden an. Diese Zeitbruchteile kann nur nutzen, wer überhaupt weiß, was in bestimmten Situationen zu tun ist, um einen Verletzten vor dem frühzeitigen Tod zu bewahren. Hier stellt CHRISTALL eine einst geheime und nun wiederentdeckte Wiederbelebungstechnik vor, das „Kuatsu“.

Kuatsu bezeichnet Wiederbelebungstechniken, die in den westlichen Ländern kaum bekannt sind. Ihre Ursprünge sind alte Kampfsportarten der östlichen Kulturen wie z.B. Judo, Jiu-Jitsu, Karate und Kung Fu. Denn dabei ging es auch darum, einen schwer getroffenen Kämpfer unter Umständen vor dem Tod zu bewahren.

Eine Geheimkunst war „Kuatsu“ deshalb, weil das Wissen um die Techniken nur von den Meistern wiederum nur an ihre Schüler weitergegeben wurde, also keineswegs Volksgut war. Doch haben sich daraus auch solche Techniken entwickelt, die bei kritischen Situationen

im Alltag erste und beste Hilfe leisten können. Und zwar mit einem System von Klopf-, Druck- und Streichmassagen und dadurch ausgelösten Nervenreizen und Nervenimpulsen. Die einzelnen Methoden sind immer darauf ausgerichtet, Behinderungen und Blockaden - zum Beispiel durch eine schwere Verletzung - zu lösen, Bewußtlosigkeit zu beenden und/oder einen Verletzten vor dem Sterben zu bewahren, ihn unter Umständen buchstäblich ins Leben zurückzuholen. Dazu dienen Techniken wie beispielsweise die Brustpresse und die Herzdruckpresse, die Bastonade und der Rückgratdruck, der Handdruck, der Fußsohlen-

stoß und die (beabsichtigte) Stauchung.

In der Regel geht es bei der Anwendung aller dieser Methoden um Fälle, in denen es auf Sekunden ankommen kann, um einem Verletzungsoffer das Leben zu retten. Das ist zum Beispiel bei einem nach innen gedrückten Kehlkopf der Fall, wenn allenfalls 24 Sekunden Zeit bleiben, um einen Menschen vor dem Erstikungstod zu bewahren.

Aber auch bei weniger dramatischen, eher alltäglichen Beschwerden und Verletzungen, wie zum Beispiel Kopfschmerzen, Stirnhöhlenvereiterungen, Übelkeit und Erbrechen, Brüchen, Prellungen, Verstauchungen und Zerrungen können die Techniken des „Kuatsu“ wirksame Hilfe leisten. In diesem Beitrag stellt CHRISTALL für eine beispielhafte Situation die „Kuatsu“-Technik vor.

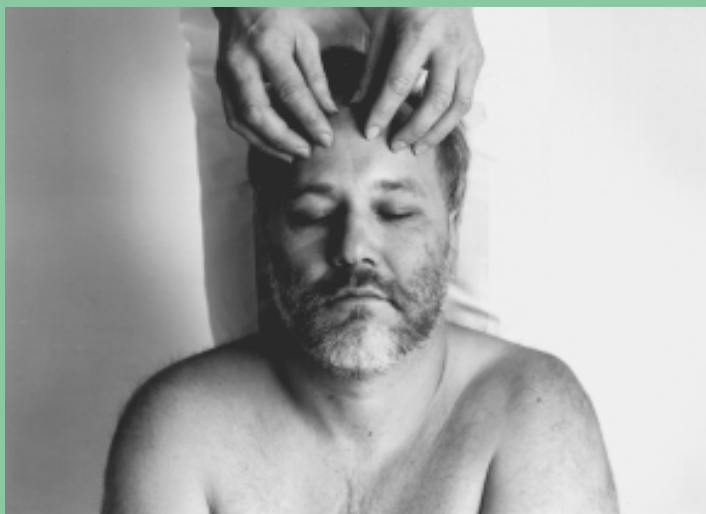
(Zum Thema gibt es demnächst das ausführliche Arbeits- und Praxisbuch „Kuatsu - Die Geheimkunst der Wiederbelebung“ von F.E.Eckard Strohm. Es ist herausgegeben im Licht-Verlag, 51570 Windeck / Burg Raiffershardt)

Beseitigung von Kopfschmerzen und Stirnhöhlenvereiterungen



1

Die zu behandelnde Person sitzt mit nach vorn gestreckten Beinen. Der Helfer steht hinter der zu behandelnden Person. Der Kopf des Patienten ruht auf der Brustpartie des Helfers. Mit den Zeigefingerspitzen drückt der Helfer von der Seite zweimal gegen den Tränenkanal.



2

Anschließend *lockere* Streich-
massage von der Nasenwur-
zel über die Stirn bis zum Haar-
ansatz.

2

Der Helfer streicht mit locke-
ren Fingern von vorne nach
hinten über die Schläfenpar-
tie. (Behandlungsdauer: ca. 10
Minuten).



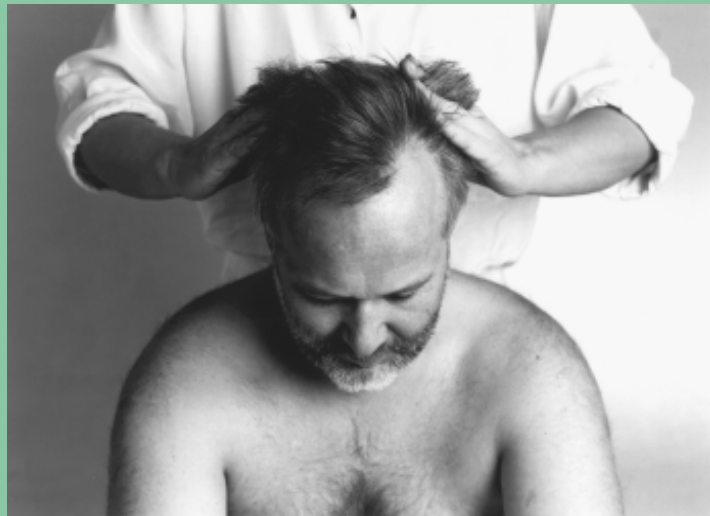
3



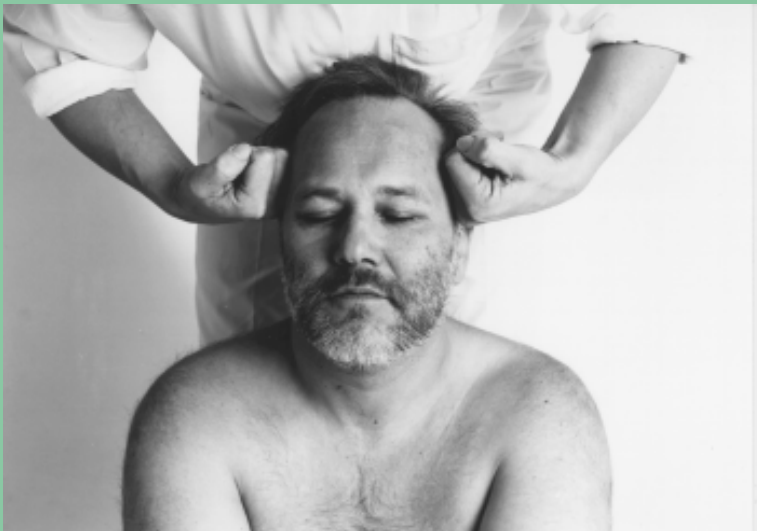
Abstreichen überm Hinter-
kopf zum Hauptnervensystem
im Nacken.

4

Zum Abschluß der Behandlung führt der Behandler mit gespreizten Fingern beide Hände seitlich über die Kopfhaut in die Haare, langsam klemmt er die Haare mit den Fingern ein und führt die Hände langsam nach oben. Hierdurch wird die Kopfhaut etwas angehoben (geöffnet). Linderung der Kopfschmerzen tritt ein. Vereiterungen lösen sich.



Variation des Abschlußvorganges:



Hierbei werden die Hände zu Fäusten geballt, so daß wieder die Mittelfingerknöchel hervorstehen. Mit diesen werden nun Streichbewegungen über die Stirn nach hinten über die Schläfen am Ohrrand vorbei zur Mitte des hinteren Kopfes fünfmal unter gleichmäßigem Druck ausgeführt. Diese Variation eignet sich nicht, wenn Kopfverletzungen bestehen.

Gespräch mit einem AIDS-Virus

Eine ungewöhnliche Erklärung zu einem drängenden Problem

Was ist AIDS? Was ist mit AIDS? Handelt es sich um eine Viruserkrankung? Oder um eine Immunschwäche-Krankheit? Oder um etwas ganz anderes? Die etablierte orthodoxe Wissenschaft und Medizin tritt seit mehr als einem Jahrzehnt auf der Stelle. Daß es um mehr gehen könnte als nur um ein biologisch-physisches Krankheitsbild, wird bisher nicht einmal ansatzweise in Betracht gezogen. Hier ist das Dokument eines ungewöhnlichen Hinweises auf tiefere Zusammenhänge.

Als Anfang der 80er Jahre der mittlerweile zum Synonym für Horror gewachsene Begriff AIDS geprägt wurde, da meldeten sich auch die von ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten allzu überzeugten Ärzte und Medizinwissenschaftler zu Wort. Seitdem, seit also etwa 14 Jahren, wurde verkündet: Wir haben das Problem im Griff! Der Impfstoff steht in nächster Zeit zur Verfügung, mit dem wir AIDS „besiegen“ werden!

Doch Jahr um Jahr erwiesen sich, bis heute, diese vollmundig tönenden Ankündigungen als lächerliches Wunschdenken. Und mit jedem Jahr, das in diesem Sinn „erfolglos“ vergangen war, wurden auch neue weltweit gültige Schreckens-Szenarien entworfen - wurde die Sprache der Mediziner und Wissenschaftler aggressiver, bis schließlich ein Vokabular wie bei einer Kriegsführung verwendet wurde.

Auch die medizinische „Kriegsführung“ hat keinen „Sieg“ gebracht, wie wir heute wissen. Im Gegenteil: die wissenschaftlichen AIDS-Dogmen werden wie Domino-Steine nacheinander gekippt. Letzter Stand im Prozeß der schwerfälligen Einsichten - auf den „Münchener AIDS-Tagen“ veröffentlicht: Es gibt viele Menschen, die schon seit etlichen Jahren den sog. AIDS-Virus in sich tragen. Doch sie wollen einfach

nicht AIDS-krank werden und zerstören damit das mühselig aufgebaute Hypothesen-Gebäude der Wissenschaftler. Allein in Deutschland sollen 65000 Menschen den Virus in sich haben, doch nur 11000 gelten als an AIDS erkrankt. Das kann nach den wissenschaftlichen Kriterien eigentlich gar nicht sein.

Mit dieser Bestandsaufnahme ist ein weiterer Dominostein gefallen. Von der bevorstehenden Entwicklung eines Impfstoffs mag öffentlich kaum noch ein Experte reden. Zu hartnäckig hat das Phänomen AIDS allen Voraussagen und Versuchen getrotzt und alle Propheten der Wissenschaft zu Narren gemacht.

Daß in dieser Situation offenbar noch kein angeblicher AIDS-Experte auf den Gedanken gekommen ist, mit seinen Überlegungen tiefer anzusetzen als immer nur wieder bei Symptom-Therapien, ist schwer zu verstehen.

Ein Gespräch mit einem AIDS-Virus

In diesem Sinn und Zusammenhang veröffentlicht CHRISTALL einen Text zum Thema, den das Münchener Medium Wolfgang Zönnchen empfangen hat. Als Anregung und Anstoß zum Weiterdenken - in eine ganz andere Richtung. „Nun habt Ihr genug geschlafen, es ist



Das Medium Wolfgang Zönnchen

Zeit aufzuwachen, um die göttliche Schöpferkraft zu erkennen, und alle jene, die Euch noch zusätzlich Augenbinden als Weisheit reichen, jagt sie fort aus Eurem Geist. Mögen jene weiterschlafen und irgendwann einmal aufwachen. - Zu spät ist es ja nie! Um Euch die Dummheit, die die Welt regiert, etwas zu verdeutlichen, möchte ich Euch ein kurzes Gespräch eines AIDS-Virus mit einem Menschen vortragen, das Euch - so ganz anders als Ihr denkt - doch eine Weisheit aufzeigen möge. Also sprach der AIDS-Virus zu seinem Menschen: „Wieso bekämpfst Du mich, wenn Du mich noch nicht einmal kennst?“ „Weil Du mir nach dem Leben, meinem Leben trachtest.“ „Dein Leben? Was verstehst Du denn unter Deinem Leben? Könnte es sein, daß Du eigentlich weder Dein Leben noch Deinen Tod verstehst? Die Sinnhaftigkeit? Und könnte es nicht sein, daß Du durch meine Anwesenheit in Deinem Körper nicht nur Dein Leben, sondern auch Deinen Tod in seiner Schönheit verstehen lernst? Erkennst Du nicht die Sinnlosigkeit durch meine Anwesenheit in Dir, mit der Du alles bekämpfst, was

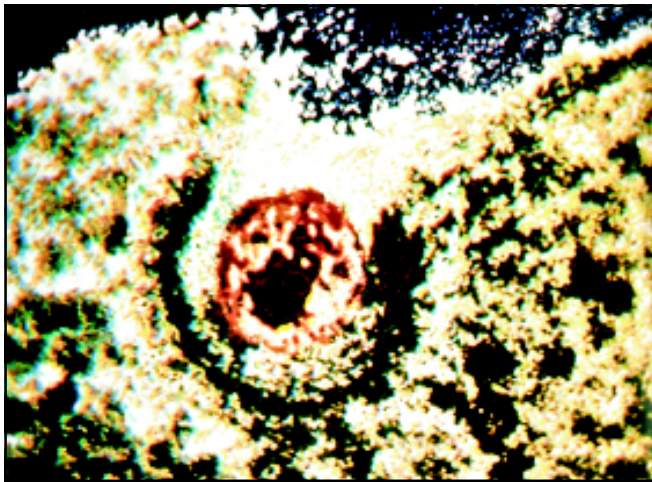
sich angeblich gegen Dich stellt? Ist für Dich nicht dann alles in Deiner Ordnung, wenn es nach Deinem begrenzten Willen geht? Und ist nicht Dein Ich, Dein menschlicher Verstand, jener, der Dir ein Glück vorgaukelt, das es so nicht gibt? Ich sage Dir: Würde nach Gutdün-

Schöpferkraft, die Du mit Deinem „ich bin“ immer wieder hinderst, durch Dich zu wirken. Deine Uneinsichtigkeit ist es, die Deinen Willen zum Schmerz werden läßt. Dein Ego-Ich ist es, das Dich die Schönheit Deines Lebens, Deiner Welt, Deines tatsächlichen Seins nicht erken-

nen läßt. Und als sie vom Baume der Erkenntnis aßen, bemerkten sie, daß sie nackt waren und sie schämten sich. Nun ist es genug, Ihr habt Euch lange genug geschämt! Wacht auf, denn der „neue Bund wurde vor fast 2000 Jahren gegründet!“ Und indem Ihr Eure Feinde liebt, nehmt Ihr ihnen die Kraft, weiterhin ihr Unwesen zu

vollzogen hat, und ob eine Umkehr, ein Zurückkommen - nicht Zurückgehen - das für den Menschen Würdigere wäre. Ein Umdenken also, das die so glorifizierten Wissenschaftsmeinungen auf den Kopf stellen würde, und der Weisheit der göttlichen Schöpferkraft endlich die Ehre geben würde, sich durch den Menschen zu verwirklichen.

Wissenschaftlicher und technischer Fortschritt muß nicht immer auch Fortschritt im verstandenen Sinn heißen. Man könnte Fortschritt auch als fort-schreiten verstehen, sich weg-bewegen, z.B. auch in die Richtung menschlicher, begrenzter Erkenntnis. Das Grenzenlose zu verstehen erfordert jedoch Eure Bereitschaft, die alten Traditionen ungeschminkt zu betrachten, um dann zu einer eigenen Entscheidung zu finden. So weitermachen wie bisher, oder der göttlichen Schöpferkraft zu vertrauen. Das Chaos der menschlichen Verwirrtheit zu begreifen und sich dem ordnenden, schöpferischen, sogenannten Chaos aller Natur liebevoll hinzugeben. Ein verträumtes wie auch rechthaberisches, gewaltvolles, strafendes und peinigendes, von den Weltweisen impliziertes Gottesbild zugunsten des Bildes einer liebenden Schöpferkraft Gottes zu erneuern. „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“,



Nicht nur ein biologischer Vorgang: der HIV-Virus...

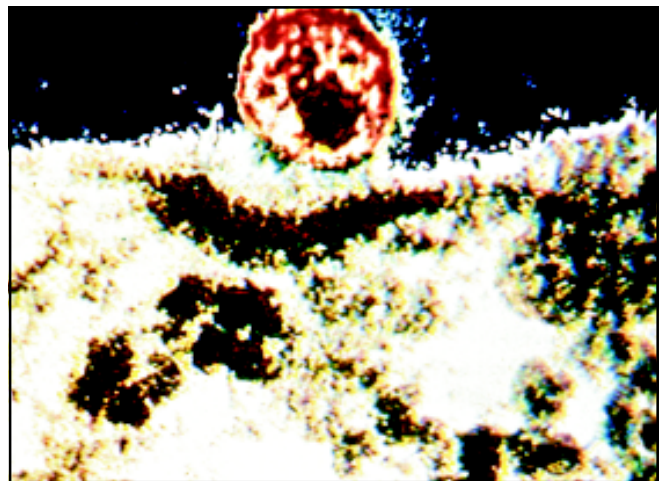
ken Deines menschlichen Verstandes alles geschehen, so wärest Du bald wieder zum Mineral, und das ist nicht Dein wirklicher Wille. Meine Aufgabe ist es, Dir Dein körperliches Ende bewußter zu machen, um wirklich das Leben leben zu können. Und ich sage Dir: Wenn Du Dir die Mühe machst, mich zu erkennen, dann wirst Du mich nicht mehr bekämpfen. Und wenn Du mich nicht mehr bekämpfst, weil Du mich erkannt hast - meine Aufgabe, für Dich - dann kann ich auch wieder verschwinden, was ich dann auch machen werde. Denn dann brauchst Du Deinen Freund nicht mehr. Dann wirst Du das 'es werde' in Dir und durch Dich wirken lassen - und das ist es, das ich Dich lehren will!“

„Wacht auf!“

Es ist wohl leichter, sich gegen eine Krankheit und gegen alles zu stellen, das zu bekämpfen, was Du nicht willst. Bedenke aber doch, daß es nicht eine einzige Situation in Deinem Leben gibt, die inhaltslos an Dir vorbeizieht, die Dich nichts lehren will. Es ist die göttliche

treiben. Lieben sollt Ihr Eure Feinde, denn sie haben Euch den Widersinn des Lebens solange gelehrt, bis Ihr sie als Feinde erkannt habt und sie deshalb liebt.

Die Mächte, die die göttliche Schöpferkraft nicht walten lassen wollen um der Macht willen oder aus Fanatismus, haben viele Namen. Es sind all jene, die Euch durch Ge- oder Verbote in Eurer Entwicklung hemmen wollen. Entreißt ihnen ihre Macht, indem Ihr sie liebt, denn Macht und Fanatismus sind die Schwächen, die Liebe ist die Stärke! Für viele Weltkluge mögen diese Worte als blanker Zynismus erscheinen. Jene, die dies denken, sollten einmal den Ist-Zustand des Menschen und der Erde überprüfen, ob es nicht eine Entwicklung in eine falsche Richtung ist, die sich



...dringt in die Zelle ein.

dies ist das göttliche Gesetz. Menschen, die dies leben, werden zu heilenden Heiligen im göttlichen Sinn des Lebens“.

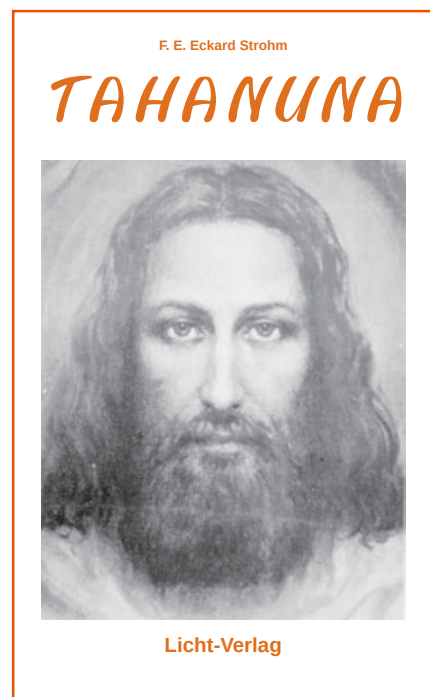
(Der mediale Text ist Teil des Buches von Wolfgang Zönnchen „Die Sonne in Euch“, URKA-Verlag München)

Weltruhm für „Tahanuna“?

Eigentlich ist es ein gutes, zuweilen gar das beste Qualitätszeugnis, das einem Kunstprodukt zuteil werden kann - wenn es imitiert oder kopiert wird. In der Musik nennt man die weitestgehende Form Plagiat. Aber nun ist - was ein derartiges Qualitätszeugnis betrifft - von einem weltbekannten Musiker ein so weitgehender Plagiatsschritt getan worden, daß man zweifeln muß. Zweifeln, ob das Plagiat nun hohe und höchste Anerkennung ausdrückt oder nur eine wirtschaftlich berechnende Unverfrorenheit darstellt. Doch wir wollen hier weniger darüber spekulieren, wie es zu diesem „Notenklaue“ kam sondern darüber berichten, auf welche ungewöhnliche Weise das Musik-Werk von Eckard Strohm ent-

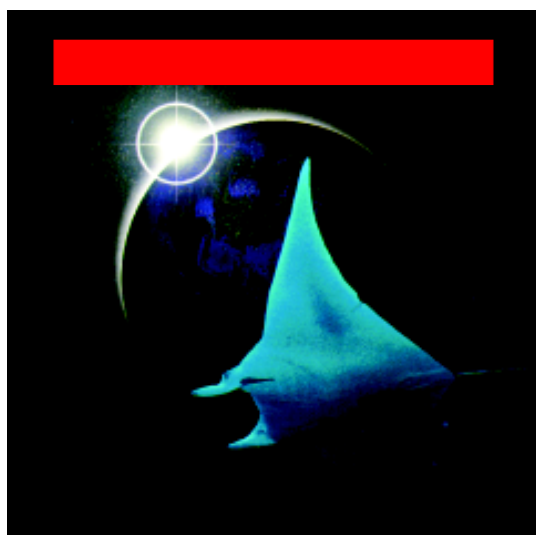
Eingebung und setzte in fast einjähriger Zusammenarbeit mit einem Tontechniker das um, was er „hörte“. Die Texte (auf der MC Textversion) sind teilweise der sogenannten Hymnenrolle der Essener entnommen und teilweise „transpersonale Botschaften“. Die Musik (in Reinform zu hören auf der MC Musikversion) ist im Sinn des Wortes Ausdruck einer geistig-spirituellen Inspiration und Botschaft. Musik- wie Textversion beziehen sich auf „Ur-Zeiten“. Besonders die Komposition der B-Seite „Kalimba“ - was bedeutet „Freiheit, Vollkommenheit“ - war für Eckard Strohm ungewöhnlich schwierig. Einmal mußten die „gehörten“ Töne und Melodien über das Gespräch und Experimentieren mit dem Tontechniker umgesetzt werden. So daß sie den originalen aus atlantischer Kultur und Zeit entsprachen. Dafür aber gab und gibt es kaum noch die alten Instrumente, so daß der Klang mit Hilfe von Synthesizern rekonstruiert werden mußte. Die vorliegende „Komposition“ ganz eigener Art gibt in der Musikversion - die A-Seite trägt den atlantischen Titel „Tahanuna“ = Flehen - den Tagesblauf in Atlantis wieder. Zum Beispiel den Ruf der Wächter am Morgen und Abend. Ferner stellt die Musik die Einweihungswege in der atlantischen Kultur dar und die fünf Prinzipien der göttlichen Freiheit. „Tahanuna“ wird getragen

von der musikalischen Umsetzung der Landschaften Israels zur Zeit Jesu und von den hebräischen Liturgie-Gesängen mit ihrer schweren Melancholie. Die Melodien drücken eine Sehnsucht nach Atlantis, nach dem Garten Eden aus. Ein



Das Original: die Cassette „Tahanuna“

eigenartiger Reiz geht von ihnen aus. Sie können im Hörer, der sich auf solche ungewöhnliche Art von Musik bewußt einlassen möchte, tatsächlich etwas zum Mitschwingen bringen. Regen ein Gefühl der Erinnerung, des Wiederhörens aus, das rational nicht zu erklären ist. „Tahanuna“ bietet ein ungewöhnliches Hörerlebnis, das mit den Kriterien herkömmlicher Musik und mit Worten kaum zu beschreiben ist. Man muß die Klänge und Gesänge gehört haben, um dann zu „fühlen“.



Das Plagiat findet sich auf der neuen CD eines bekannten Interpreten

standen ist. Eckard Strohm, vielen CHRISTALL-Lesern bekannt als Heiler und Medium, mußte dabei ohne Notenschreiben auskommen, weil er diese Kunst nicht beherrscht. Er verließ sich ganz auf seine mediale Inspiration und

Krebs - Krankheit, Schicksal oder ärztlicher Wille?

Kinder und Krebs

Ein besonderes Kapitel

Unter dem Titel „Der Patient - ein Mensch!“ haben wir in CHRISTALL 2/94 über die Erfahrungen eines erwachsenen Krebskranken mit der Medizin-Praxis berichtet. Der Betroffene kam in diesem Beitrag ausführlich selbst zu Wort. Und hat, mit seinen Mitteln, die Möglichkeit zu Äußerung und Darstellung seiner Betroffenheit in beeindruckender Weise wahrgenommen. Für krebserkrankte Kinder ist das Erleben und Leben mit Krebs noch belastender und quälender. Denn bei ihnen werden noch weniger Persönlichkeit, Würde und Bedürfnisse geachtet.

Krebs kann man durchaus als Geißel der Menschheit bezeichnen. Wenn aber diese Geißel Kinder befällt, dann bekommt sie zusätzlich menschliche Handlanger, denen nur an Geld und Macht gelegen ist. Sie scheren sich buchstäblich einen Dreck um die Qualen der Kinder, um die Ängste und Sorgen der Eltern, noch interessiert sie deren eigener Wille im Umgang mit der Krankheit. Das Recht auf den eigenen Körper wird brutal mißachtet, im Namen des Volkes. Aber? sind nicht wir das Volk? CHRISTALL berichtet über eine der wohl schrecklichsten Formen von Gewalt im Umgang mit kranken Kindern.

Die kleine Tatjana war gerade vier Jahre alt geworden, als sie anfang immer häufiger hinzufallen. Die Eltern nahmen das zunächst gar nicht wahr. Dann aber weinte Tatjana immer öfter und hatte Schwierigkeiten, sich zu orientieren. Ihre Eltern gingen mit ihr zu einem Kinderarzt, und dieser verwies sie an die im Ort ansässige Universitätsklinik Göttingen. Nach eingehenden Untersuchungen stand die Diagnose fest - Tatjana hatte einen Krebstumor im Kopf. Einziger Therapieversuch: Operation. Die Eltern

stimmten zu. Tatjana wurde operiert. Es dauerte 14 Tage, bis das kleine Mädchen wieder ansprechbar war und ca. 4 Monate, bis sie genesen war. Die Ärzte sagten,



Vergewaltigung mit Hilfe der Justiz - gegen ihren Willen werden Kinder gezwungen ins Krankenhaus zu gehen.

daß es gerade noch rechtzeitig gewesen und die Kleine nun gesund sei. Große Erleichterung bei den Eltern. Der Stäti-

onsarzt erklärte ihnen, daß eine Nachuntersuchung in 3 Monaten trotzdem sehr anzuraten sei. Die Eltern entschieden sich zu einer Nachuntersuchung in der antroposophischen Klinik in Herdecke. Es war nur ein Gefühl, welches sie dort hinzog. Die Klinik in Herdecke forderte von Göttingen die Krankenunterlagen an. Es kam zum vereinbarten Termin. Die Mutter von Tatjana sagte zu dem untersuchenden Arzt: „Wir sind ja so froh, daß Tatjana gesund ist und der Tumor so problemlos sich entfernen ließ.“ Der Arzt erwiderte: „Ja, aber doch nur der eine Tumor. Der gefährlichere von beiden ist ja noch drin.“

Für die Eltern brach eine ganze Welt zusammen. Tatsache war, daß Tatjana zwei Tumore hatte, der gefährlichere von beiden saß am Hirnstamm und ließ sich nach der Meinung der Ärzte der Universitätsklinik nicht so problemlos entfernen. Dieser Tumor war den Eltern wissentlich verschwiegen worden.

Tatjana wurde wieder untersucht. Das Ergebnis für die Ärzte hieß, daß Tatjana mittels Chemo-Therapie behandelt werden sollte. Die Eltern lehnten das ab. Daraufhin teilte der zuständige Arzt den Eltern mit, daß im Falle ihrer Weigerung man ein Verfahren zur Aberkennung der Vormundschaft (Recht auf den eigenen Körper) betreiben würde. Tatsächlich ist diese Praxis bei der Behandlung von krebserkrankten Kindern in Deutschland mittlerweile durchaus üblich und für die Ärzte reine Routine. Das zuständige Gericht gibt in solch einem Fall immer den Ärzten recht, und damit bekommt die Ärzteschaft das „Recht“ auf den Körper des Kindes übertragen. Das bedeutet: Die Ärzte können die Therapieform, die Dauer der Therapie und sogar eine eventuelle Obduktion nach dem Tod des Kin-

des gegen den Willen der Eltern bestimmen.

Wer einmal miterlebt hat, welche körperlichen Schmerzen eine Chemotherapie bedeutet, der kann die Grausamkeit dieser „Streiter für die Gesundheit des Menschen“ langsam erahnen. Harald B., 43 Jahre, selbst Krebspatient, beschreibt diesen Zustand so: „Zuerst hast du das Gefühl, sie pumpen flüssiges Feuer in deine Adern. Dann kommt der riesige Kopfschmerz und du möchtest mit dem Kopf gegen die Wände rennen, bis er knackt. Dann kommt die Übelkeit und du kotzt alles aus dir heraus - aber dann hört es immer noch nicht auf. Du kotzt weiter und hast das Gefühl alle inneren Organe lösen sich auf und diese kotzt du aus. Ich sage bewußt kotzen, denn mit Erbrechen hat das nichts mehr zu tun. Während all' dem hast du nur einen Wunsch - jetzt sterben - erlöst werden von der Qual.“

Einem Kleinkind ergeht es noch viel schlimmer. Es fühlt sich von den Eltern im Stich gelassen. Allein mit Folterknechten im weißen Kittel. Hilflos. Auch Frauen gehören zu diesen Folterknechten. Das seelische Verhältnis zur Mutter wird zerstört, vom Verhältnis zum Vater als der Beschützer ganz zu schweigen. Welches Kleinkind versteht schon in solch einer Situation, daß Vater und Mutter genauso hilflos sind. Nun, wir könnten der Meinung sein, daß es sich schließlich um eine notwendige und meist erfolgreiche medizinische Behandlung

handle und daß deshalb dies alles „vertretbar“ sei. Meist winken die Ärzte dazu auch gerne mit ihren Statistiken vor den Nasen der betroffenen Eltern herum, um sie zu überzeugen. „95% aller Fälle werden mit Chemo-Therapie erfolgreich behandelt“, sagt Dr. med. Behandelt ja - aber nicht geheilt! Es ist richtig, daß laut Statistik in den ersten fünf Jahren 95% aller Patienten als geheilt entlassen werden. Ein Statistiker sagte einmal: „Mit der Statistik können wir alles beweisen, sogar, daß die Hälfte aller verheirateten Ehepaare Frauen sind!“ Wer sich die Mühe macht und sich die ärztlichen Statistiken vom 5. bis zum 10. Jahr anschaut - vorausgesetzt er bekommt sie überhaupt - der wird feststellen, daß in dieser Zeit die Anzahl der geheilten (noch lebenden) Personen gleich 0% (in Worten: Null Prozent) beträgt.

Im Fall von Tatjana gingen die Eltern auf den Vorschlag des Arztes zunächst scheinbar ein, baten jedoch, sich doch noch nach einer Klinik umsehen zu dürfen, welche mit

entschied: „Im Moment kann ich für ihre Tochter nichts tun. Der Tumor wächst und drückt auf den Hirnstamm. Sein Wachstum würde Tatjanas Leben eher beenden als ich etwas erreichen kann.“



§1 des Grundgesetzes: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ *Ärztliche Willkür gegen kranke Kinder ist durchaus gewalttätig und eines Menschen unwürdig. Vorsätzliche Körperverletzung mit Hilfe der Staatsgewalt!*

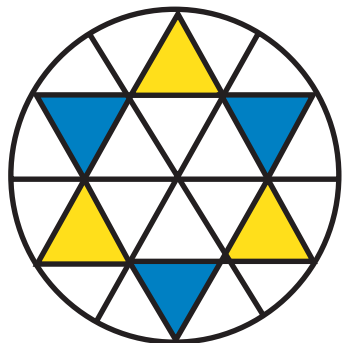


Schon immer wurden Kranke, damals wie heute, als Mensch ohne eigenen Willen behandelt.

einer Operation einverstanden wäre. Der Arzt war einverstanden und die Eltern durften ihr Kind sogar mit nach Hause nehmen, um es in den anderen Kliniken bei den Untersuchungen vorzustellen. Der nächste Weg führte die Eltern jedoch nicht zu einem Arzt oder Krankenhaus - sie gingen mit Tatjana zu einem Heiler, den sie von Freunden als seriös, medizinisch gebildet und kostenlos arbeitend empfohlen bekommen hatten. Der Heiler, dessen Namen wir hier wegen der für ihn zu erwartenden Schwierigkeiten nicht nennen möchten, sah sich Tatjana an und

Er empfahl, das Kind bei einer Klinik in Hamburg vorzustellen. „Wenn sich die Klinik entscheidet zu operieren, dann haben wir gewonnen. Während der Operation werde ich dann mit meinem Astralkörper anwesend sein und dem Chirurgen das Skalpell führen.“ Für spirituell Unerfahrene eine ungeheuerliche Behauptung - ja, selbst Esoteriker haben da so ihre Probleme, das zu glauben. Tatjanas Eltern aber wollten glauben - so verzweifelt waren sie. Sie fuhren zum vereinbarten Termin nach Hamburg, in die empfohlene Klinik. Tatjana wurde untersucht.

Fortsetzung S. 48



CHRISTALL

Bewußtsein - Heilen - Spiritualität

Das CHRISTALL-Abonnement zum Kennenlernen

- ☐ *Ich möchte ein Jahresabonnement für CHRISTALL, die Zeitschrift für Bewußtsein - Heilen - und Spiritualität zum Preis von DM 25,- für 4 Ausgaben*

Die Rechnung erhalte ich mit der Zusendung des ersten Heftes. Das Abonnement ist im 1. Jahr jederzeit widerrufbar. Der Verlag verzichtet in dieser Zeit auf Kündigungsfristen. Nach Ablauf dieser Zeit beträgt die Kündigungsfrist 4 Wochen vor Erscheinen der nächsten Ausgabe.

Vorname:

Name:

Straße:

Ort:

Geb. Datum: Unterschrift:

(Bitte einsenden an: Licht -Verlag, Burg Raiffershardt, D 51570 Windeck)

Anzeigen-Bestellcoupon

- ☐ *Ich interessiere mich für eine Anzeige in der CHRISTALL.
Bitte senden Sie mir Ihre Anzeigenpreisliste und Media-Informationen.*

Name/ Fa.:

Straße:

Ort:

Tel: Fax:

- ☐ *Ich möchte eine Kleinanzeige in der CHRISTALL veröffentlichen. Der Preis beträgt pro Zeile 9,- DM.
Text:*

.....
.....
.....
.....
.....

Unterschrift:

Selbstporträt eines „Seelenverkäufers“

Das Buch des Reinhold Messner - 13 Kapitel Unsäglichkeit

Eigentlich ist es eine ganz persönliche Angelegenheit, wenn ein Mensch von - mitunter wahnhaften - Zwängen besetzt ist und immer und immer wieder gerade solche Situationen sucht (und braucht?), die von vornherein geeignet sind, das sogenannte „Abenteuer“ mit Todesgefahr, mit Unglück, Entbehrung und Leiden zu begleiten. Doch hier geht es um „Öffentlichkeit“.

Wenn sich ein Mensch an einem Gummiseil hängend in die Tiefe stürzen will - soll er - wenn ein Autorennfahrer stundenlang dahinrast und dabei die Gefahr in Kauf nimmt, daß dieses Pulverfaß auf Rädern jederzeit explodieren kann - soll er. Wenn ein Mann allein wochen- und monatelang durch sogenannte „Todeswüsten“ oder durch sturmgepeitschte arktische Landschaften torkeln will - soll er. Es ist seine persönliche Entscheidung und Angelegenheit. In diesem Sinn wäre über alle derartigen Unternehmungen von mehr oder weniger zweifelhaften Abenteurern kein weiteres Wort zu verlieren. Der Skurrilitäten und Abwegigkeiten werden uns bis zum Überdruß zu viele geboten.

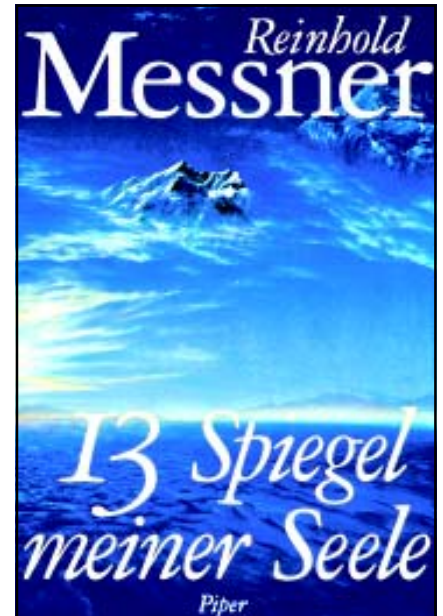
Sinnsuche als öffentliches Spektakel

Doch wenn einer dieser nach sensationellen, immer nach denselben lebensbedrohenden Erfahrungen gierenden Menschen über die Monotonie seiner Sinn- (und was sonst noch?) Suche ein dickes Buch schreibt und sich damit auch noch in die Öffentlichkeit und uns aufdrängt - dann sind wir in dem Bereich angelangt, in dem die Frage nach der Zumutbarkeit gestellt werden muß.

Und wenn der Verfasser bzw. Urhe-

ber eines solchen Traktates zwischen Seite 9 und Seite 320 auch noch ständig von Seelenerlebnissen faselt und die Sinnlosigkeit des absurden, wie ein Laborhund reflexartig wiederholten Tuns als Bewußtseinsreise oder irgend so etwas Ähnliches verkaufen will - wie der sogenannte Extrembergsteiger und zwanghafte Arktismarschierer Reinhold Messner - dann wird auch noch das erreicht, was gemeinhin mit Schmerzgrenze bezeichnet wird. Wenigstens davon hätte Herr Messner die Öffentlichkeit verschonen müssen, auf 320 Buchseiten zu behaupten, diese Öffentlichkeit interessiere sich (ungefragt) für sein Innen- und Seelenleben. Das können wir nicht bestätigen - und müssen daher auf diese einseitige Provokation antworten und das Machwerk des Reinhold Messner mit dem Titel „13 Spiegel meiner Seele“ begutachten. Denn wenn - wie es im Klappentext heißt - sein 50. Geburtstag „für ihn Anlaß (ist), Fazit aus einem halben Jahrhundert zu ziehen, das er zum großen Teil in der Grenzzone zwischen Leben und Tod verbracht hat“ - dann muß wohl endlich geklärt werden, ob diesem Egomane nicht am ehesten dadurch geholfen werden kann, indem man ihm seine Grenzen deutlich macht.

„In den 13 Geschichten, die alle Bereiche des Tat-Menschen Messner abdecken, versucht er, dem Geheimnis seines Lebens auf den Grund zu kommen“,



Die „Seele“ des Reinhold Messner sucht der Leser in einem Wirrwarr von Widersprüchlichkeiten und Unsäglichkeiten in diesem Buch vergeblich

heißt es hochtönend im Verlagstext. Nur: Warum muß der „Bergbauer und Weltflüchtling“ - der alle seine Unternehmungen von der Welpresse und Weltöffentlichkeit begleiten läßt - auch noch diese Suche in aller Öffentlichkeit inszenieren? Wir dachten immer, solch eine Suche sei zunächst und vor allem eine ganz persönliche, intime Angelegenheit. Oder geht es Herrn Messner - wie offenbar bei allen seinen so publicity-trächtigen Aktionen - vielmehr darum, auch noch sein Seelenleben gegen gutes Geld zu vermarkten?

Herr Messner setzt, in schlechtesten egomanischer Art, im Geleitwort noch eins drauf: „Ich erzähle also, was ich tue, damit die anderen(!) begreifen können, wer ich bin.“ Welche Öffentlichkeit - „die anderen“ - hat sich, bitte Herr Messner, bei Ihnen mit dem Wunsch gemeldet, begreifen zu wollen, wer Sie

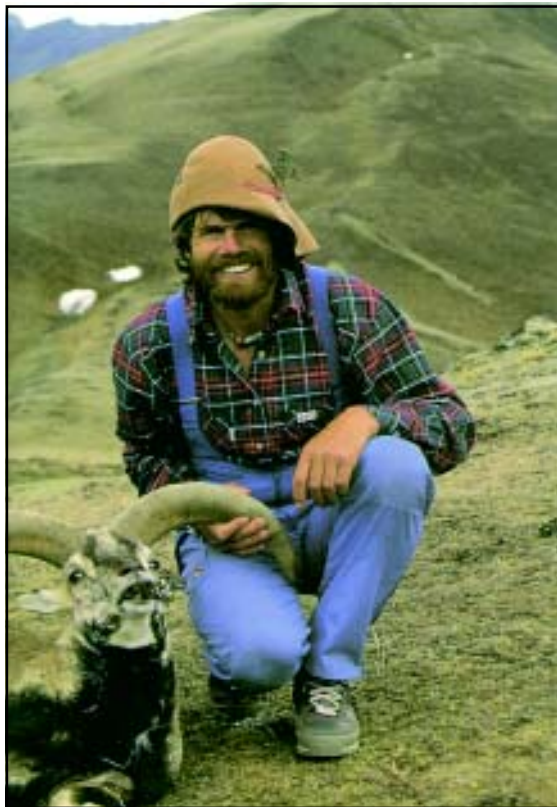
sind? Wir kennen in unserem Freundes- und Bekanntenkreis, nur beispielsweise, nicht einen einzigen, der ein solches Bedürfnis gehabt hätte. Auch die Behauptung „saßen mir in den vergangenen zehn Jahren eine Reihe neugieriger Menschen gegenüber, die mit ihren Fragen alle dasselbe suchten: einen Blick in meine Seele“ ist zu dürftig, um als Begründung dafür zu genügen, daß Sie sich ein weiteres Mal penetrant der Öffentlichkeit, den „anderen“ aufzwingen.

Vom Leben und vom Umbringen

Und dann geht es auch schon los, das Gefasel vom Spiel mit Leben, Tod und Grenzen: „Wie oft habe ich mit dem Rücken zur Wand gestanden! Wie oft habe ich keinen Ausweg mehr gesehen! Umzukommen wäre das Leichteste gewesen. Ich habe mich dagegen gewehrt... Mein Spiel heißt Durchkommen. Nicht Umkommen.“ Das hätten Sie leichter haben können, Herr Messner. „Wenn ich mich umbringen wollte, müßte ich nicht monatelang bei minus 40 Grad durch Grönland laufen oder unter höllischen Anstrengungen auf den Mount Everest steigen. Ich gehe weiter und behaupte, daß potentielle Selbstmörder zum Leben zurückfänden, wenn sie sich derartigen Anstrengungen und Gefahren bei ihren Selbstmordversuchen aussetzten.“ Hören Sie endlich auf, sich in aller Öffentlichkeit 'was vorzulügen, Herr Messner. Wenn Sie sich umbringen würden, wäre Ihr Geschäft der narzistischen Selbstdarstellung mit einem Schlag beendet. Das wissen Sie, und diesen Gedanken können Sie nicht ertragen.

Sie sagen peinlich wichtig-tuerisch im Bibelstil: „Wer ich bin, das glaubten viele zu wissen..Ich bin nicht der, der ich mit Worten und Gehabe zu sein vorgebe.. Mit fünfundvierzig habe ich nochmals den Beruf gewechselt und als Fußgänger einen Schlitten durch die Antarktis gezogen... Notwendig ist mein

Tun ganz sicher nicht. Ich erlaube mir einfach zu tun, was ich nicht lassen kann.“ Tröstlich, daß Sie in Ihrem Buch ab und zu auch zu erhellenden Einsichten kommen. Leider nutzen Sie diese aber nur als Sprungbrett, um Ihren grenzenlosen Wahn austoben zu können und selbst die Grenze zum Quatsch hemmungslos zu überschreiten, mit Erläuterungen wie dieser: „In der Steilwand erhöht sich das Ausgesetztsein um ein Vielfaches...In den Nächten vor dem Aufbruch sehnte ich mich stärker als sonst nach Frauen und Sex. Als müßte ich das haben, um die Schwerkraft des Todes aufzuheben... Der Kletterer, der sich eine Linie durch eine Wand ausdenkt, und diese mit Hän-



Zu diesem im Buch als authentisch abgebildeten Foto heißt es literarisch-verkrampft: „... auf der Jagd zu sein, war wie Herausgenommensein aus der Zeit...“

den und Füßen kletternd realisiert, ist ein Künstler... Es zieht sich eine Linie hindurch, wenngleich unsichtbar. Diese Linie existiert nur im Kopf des Kletterers. In der Wand bleibt im Idealfall nichts, aber dieses Nichts ist ein Kunstwerk...Ich kletterte weniger der Kletterkunst we-

gen als vielmehr wegen der Spannung vor und während der Tour, die mich antrieb und ängstigte zugleich. Diese Spannung wirkte wie eine Droge...Meine Geschichte sollte die Leiden, Ängste und Hoffnungen eines breiten Publikums wecken...Dieser Cerro Torre war kein Berg, er war ein zu Stein gewordener Schrei.“

Absolution für das eigene Tun

Auch davor, die Grenze zwischen Absonderlichkeit und zerstörerischer Torheit zu überschreiten, schreckt Herr Messner nicht zurück: „Als ich im gestandenen Alter von 40 Jahren erstmals auf die Jagd ging, war ich zunächst zögerlich. Mit dem Tun aber schwanden die Vorurteile, und die Begeisterung stieg.“ - So einfach ist es, sich an das Töten zu gewöhnen, Herr Messner - und für Sie ebenso einfach, auf die folgende Frage zu antworten: „Messner, der Umweltschützer, als Jäger, ist das kein Konflikt? - Trotzdem empfinde ich das Jagen als Bereicherung. Ich habe viel dabei gelernt...Es war keine Gewohnheit, auch kein Zeitvertreib, es waren eine Reihe von Instinkten, denen ich dabei folgte...“ Zunächst: Wenn Sie zum Lernen das willkürliche Töten brauchen, dann sind Sie in der Tat am Anfang einer langen Suche - und bräuchten vermutlich eher einen Therapeuten als den mißbrauchten Genuß uneingeschränkter Freiheit. Und wenn - zu Ihrer Erklärung von den Instinkten - jedermann so großzügig einer „Reihe von Instinkten“ nachgeht und nachgibt, die er nun 'mal empfindet, dann kommt es zu den unsäglichen Zuständen auf diesem Planeten, die Sie öffentlich via TV so herzbewegend beklagen. Ein Abfallpapier auf dem Matterhorn scheint Sie mehr zu belasten als das hemmungslose Ausleben einer „Reihe von Instinkten“.

Doch Sie schaffen auch noch die Krönung in der Darbietung von Unsäglich-

keiten: „In meine Freude über die Beute mischte sich Beschämung darüber, daß ich nur dank der Büchse der Überlegene gewesen war, und auch ein wenig Traurigkeit, daß ich meinen Lieblingsbock



Muß man immer wieder durch arktische Eislandschaften laufen...

getötet hatte.“ Schon ‘mal‘ was von Bewußtsein und Bewußtheit gehört? Und davon, daß ein Mensch über Verstand, Gefühle und Bewußtsein verfügt, um mit diesem Instrumentarium Zusammenhänge zu erkennen und herzustellen - vor dem irr-sinnigen Drauflosleben?

Große Gedanken in der Wüste - ganz klein

Vor allem, wenn Herr Messner biblisch wird, wird es besonders unsäglich: „Moses kam aus der Wüste, Christus war in der Wüste gewesen, die Propheten gingen in die Wüste...“ (und nun auch noch Reinhold Messner...) „Die meisten Religionen kommen aus der Wüste. Als ob dort starke, einmalige Erfahrungen geboren werden können. Klare Erkenntnisse reifen in kargen Landschaften. Ich ging nicht in die Wüste, um eine neue Religion zu stiften...“ - Danke, Herr Messner, vielmals Dank! „Was ich in der Wüste suchte, war Zuflucht in der Wildnis, die immer mit Begrenztheit zu tun hat: als Hilfe für meine orientierungslose Seele“. Kann Ehrlichkeit Grund genug sein, die Öffentlichkeit an Ihren endlosen Irrwegen teilhaben zu lassen? Wohl kaum.

Schon deshalb nicht, weil die Widersprüche in Ihrer unaufhörlichen Selbstbepiegelung schwer verdaulich sind. „Um schneller voranzukommen, trug ich immer nur soviel Wasser mit mir, daß es bis

zum nächsten Brunnen reichte.“ Wennes Ihnen nur um das schnelle Erledigen geht - auch das könnten Sie leichter haben. „All meine Begeisterung, meine Energie, mein Stolz waren dahin. Nichts als Leere in mir. Angesichts der ungeheuren Weite der Wüste hatte nichts Bestand. Woher hatte ich die Sinnhaf-

tigkeit und die Bedeutung für mein Experiment genommen, und welchen Größenwahn verfolgte ich mit meinen Beinen?“ Was ist denn nun mit den großen Gedanken, die doch angeblich von Moses bis Messner in der Wüste entstehen sollen, Herr Messner? Handelt es sich vielleicht doch nur um Größenwahn-Gedanken? Scheint so, wenn man Ihr ehrliches Jammern liest, das sich immer wieder in den Texten meldet: „...dieser Wüstenmarsch... Er war mir manchmal wie ein Herumtasten zwischen den Irrlichtern der Ekstase erscheinen, eine Hoffnung, mir vergessene Sehnsucht in die Erinnerung zurückzuholen...“

Warum aber macht ein Mensch eigentlich solche Wahnsinnsunternehmungen wie die Durchquerung von Grönland zu Fuß? Wir dachten, wenn uns Herr

Messner schon mit seinem Gedankenchaos behelligt, daß wir dazu etwas Erhellendes erfahren. Doch es liest sich so: „Hubert und ich waren aber nicht nur nach Grönland gereist, um eine Strecke auf Skiern zurückzulegen, die ohne Depot und technische Hilfe noch kein Mensch vor uns geschafft hatte.“ Was soll der Quatsch also? „Der Sturm hatte Spuren in Huberts Gesicht hinterlassen. Es war eingefallen, seine Augen lagen in Höhlen, seine Nase wirkte größer als sonst. Wir hatten nicht gekocht und nichts gegessen. Trotz der Daunenschuhe waren unsere Füße im Schlafsack starr vor Kälte. Den Hunger aber und die Angst behielt jeder für sich... Unsere Fingerkuppen waren erfroren und die Füße wegen der Kälte gefühllos. Weiter. Immer nach Norden! Wenn wir uns im White out verloren hätten, wären wir verloren geblieben, jeder für sich... Wohin bewegten wir uns? Mir war, als hätten wir allen Halt, jede Orientierung verloren. Es gab kein Oben kein Unten mehr. Die Schneefläche unter uns



...oder durch sogenannte Todeswüsten, um seine Seele zu erkennen? Reinhold Messner marschiert diesem Wahn seit vielen Jahren hinterher. Und meint auch noch, daß er diese Sinn-Suche unbedingt in der Öffentlichkeit präsentieren muß.

schwankte nach allen Seiten, der leere Raum vor uns präsentierte sich plötzlich als Wand, dann wieder als Abgrund.... Wie zwei Irre schlingerten wir durch das scheinbar unendliche Nichts, rasten über Sastrugis, an Spalten vorbei. Wir sahen nicht die Hand vor Augen, geschweige denn den Boden unter unseren Skieren...“

Ja, Herr Messner, wir glauben auch, daß Sie die Orientierung verloren haben, völlig und gänzlich. Denn wernach Grönland reist und feststellt „Wir waren nach Grönland gekommen, um durchzukommen“, bei dem muß einiges durcheinandergeraten sein...

Denn wenig später heißt es schon wieder: „Grönland habe ich durchquert, weil es mir Spaß machen sollte. Und Spaß muß man nicht erklären“. Warum erklären Sie diese unsägliche Art von „Spaß“ dann doch seitenweise? Vielleicht weil Sie „Spaß“ daran haben, Widersprüchlichkeiten der biedersten Art von sich zu geben wie diese: „Es ist besser, unterwegs zu sein. Vielleicht, weil Seßhaftigkeit mit den Jahren Müdigkeit und Trägheit und Depressionen mit sich bringt“... und dann: „Einmal unterwegs, wurde jede Reise zum Alltag“. Was denn nun, Herr Messner, Alltag oder Abenteuer?

Momente der Wahrheit und Selbsterkenntnis

Doch wir wollen - zustimmend - nicht verschweigen, daß Herr Reinhold Messner auf seiner öffentlich inszenierten Suche nach Sinn und Seele auch zu bemerkenswerten Einsichten gekommen ist, mit denen er sich noch einmal eingehend beschäftigen sollte: „Ich kann es nicht genau aufschlüsseln und will auch nicht mein eigener Psychotherapeut sein...(Frage) Fühlen Sie sich deshalb von Ling Gesar so angezogen, weil diese Figur etwas verkörpert, das Sie selbst auszeichnet? - Irgendwie ja. Innere Zerrissenheit, Vielschichtigkeit...empfinde ich auch...Meine Verstandesschärfe mußte wohl doch auf den Achttausendern ein wenig gelitten haben... Selbsterkenntnis? Unsinn! Diese Reisen jenseits jeder Eroberungs- und Forschertätigkeit waren nichts als Selbstbetäubung, meine Ego-Trips nichts als die Marotte eines Nichtschwimmers, der immerzu über senkrechte Felswände ging, über Geröll „immer näher an den Abgrund hin...“

Das hätten Sie auch gleich auf Seite 1 sagen können, Herr Messner. Und sich 300 Buchseiten sparen können. Denn Sie stellen ja selbst fest: „Es ist in unserer Welt, in der die Irre-Gewordenen die Mehrheit bilden, unmöglich, das Gebirge als jene ultima terra zu verteidigen, die keinen Ausgang kennt. Der Gipfel ist leer. Als gemiedene Hölle über dem Himmel, in dem die Menschenheit sich eingerichtet hat, vereinnahmt er alles, was Anstrengung, Verzweiflung, Einsamkeit auslösen...“

Wovon, Herr Reinhold Messner, ist in Ihrem Buch „13 Spiegel meiner Seele“ eigentlich die Rede?

Wovon, Herr Reinhold Messner, ist in Ihrem Buch „13 Spiegel meiner Seele“ eigentlich die Rede?



Haben Sie Lust auf

*Bergluft? Wandern? Berge? Wälder?
Gebirgstouren? Spaziergänge? Skifahren?
Schwimmen?
Einkaufsbummel?
Kulturelle und kulinarische Leckerbissen?
Jausen? Ausruhen? ...?*

*Und das im Herzen des wunderschönen Tirol?
Familie Abentung bietet Ihnen gerne Quartier als
Startbasis für Ihren Unternehmungsgeist:*

*Ferienappartements auf dem
„Posch-Hof“ Neugötzens Str. 50
A-6091 Götzens i. Tirol
Tel.: 0043 5234/32474*

NEU AB JANUAR 95:

Reiki/ AROLO - Urlaub in Andalusien

Ferien-Appartements

Seminare:

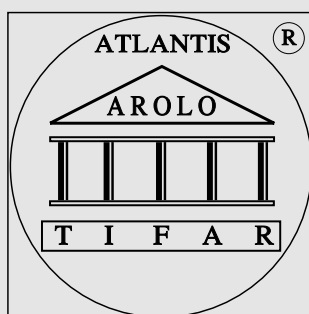
Reiki I. & II. Grad, Meister/ Lehrer
AROLO I. & II. Grad

Lothar & Ilona Cichon
Reiki/AROLO - Lehrer der R.A.I.

Calle Violin 13
E-29620 Montemar/ Torremolinos
Malaga Spanien
Tel. 00 34/ 52 37 55 11

ATLANTIS AROLO TIFAR

HEILKUNST DER MEISTER AUS ATLANTIS



Ein mathematische Studie beweist AROLO ist

a) ein energetisches Diagnosesystem, welches erlaubt, den Sitz der Ursache von Erkrankungen im energetischen Bereich zu lokalisieren und so gezielt durch energetische Behandlung zu beseitigen;

b) ein energetisches Behandlungssystem, welches sich durch die rasche Wirkungsweise auszeichnet;

c) ein Diagnosesystem im schulmedizinischen Sinne, welches es ermöglicht, innerhalb von Minuten - ohne Labortechnik, ohne technische Hilfsmittel - jeden beliebigen vorhandenen Wert oder Zustand zu ermitteln, 100%ig die richtige Diagno-

se zu stellen und evtl. das richtige Medikament in der genauesten Dosierung zu ermitteln;

d) ein philosophisches System mit enormen Denkansätzen, welches, in den Bereichen der Naturwissenschaften angewandt, tiefgreifende Erkenntnisse und Problemlösungen ermöglicht;

e) ein System mit starker Eigenentwicklungskomponente - überkonfessionell, aber mit christlicher Ausrichtung (AROLO ist das zur Zeit einzige System, welches ein eigenes Symbol hat, das die Verstärkung und Nutzung der Christuskraft im Menschen ermöglicht).

AROLO IST DIE AKTIVE, HÖHERE STUFE DER HEILKUNST REIKI.

AROLO können Sie ohne Vorwissen bei folgenden AROLO-TIFARen (Lehrern) erlernen:

• **Reikizentrum**

Familie Birkenheuer
Eisenstr. 20
51597 Morsbach-Erblingen
Tel. 02294/1575

• **Christa Klant**

Grabenstr. 36
53639 Königswinter
Tel./Fax: 0223/26855

• **Christel Hess**

Ungernederstr. 30
85057 Ingolstadt
Tel. 0841/82356

• **Johanna Raasch**

Bonifatiusstr. 15
46284 Dorsten
Tel. 02362/699057

• **Elisabeth Kröning**

Inratherstr. 120
47803 Krefeld
Tel. 02151/754981

• **Gisela Werner**

Obervolbach 26 A
51429 Berg. Gladbach
Tel. 02204/85278

• **Dr. Dagmar Arand**

Geismarer Landstr. 73
37083 Göttingen
Tel. 0551/7701965

• **Schule des Lichts**

Gudrun Hinrichsen-Hamer
Nähe Hamburg
Tel. 04532/5317

• **ANG-EL Haus**

Angelika Helmrich
Dorfstr. 44
23869 Elmenhorst-
Fischbeck
Tel. 04532/23070

• **Klaus-Dieter
Leutloff**

Lassallestr. 46
51065 Köln-Mülheim
Tel. 0221/615507

• **Abbadon Zentrum**

Reiki-AROLO-NLP
E. Rose Baumann
Berg 3
Tel. 02362/699057

• **Elke Lindner**

Heilpraktikerin
Kurhausstr. 16 B
65719 Hofheim am Taunus
Tel. 06192/1057

• **Tobias Dobler**

Zum Grünen Weg
50374 Erftstadt
Tel. 02235/42027

• **Dietrich Rossow &
Marliese Pick**

Friedrich-Karl-Str. 1
68165 Mannheim
Tel. 0621/403142

• **Andreas Gebauer**

Heilpraktiker
Obermarkt 16
82481 Mittenwald/Obb.
Tel/Fax: 08823/3894

• **Silvia Müller**

Siedlungsweg 4
44287 Dortmund
Tel. 0231/451575

• **Annette
Niederreiter**

Schwalbacher Str. 3
50969 Köln
0221/362387

• **Rainer Würt**

Sootweg 21
22175 Hamburg
040/6437649

• **Winfried Klug**

Oberschwarzbach 22
40822 Mettmann
02058/3408



„WIR LEGEN GESUNDHEIT IN IHRE HÄNDE“

Atlantis Angelis

Das Heil der Engel

Daß Atlantis existiert hat, darüber sind sich nicht nur Wissenschaftler und Archäologen uneinig. In unserer Serie aber weisen wir die reale Existenz nach, denn auch noch heute finden wir in unserer Kultur Spuren davon. Wer das Heilsystem der Atlantaner selbst anwendet, der erlebt Erstaunliches. Wer aber das alte Engel-Heilritual durchführt, der erlebt nicht nur Erstaunliches, sondern Engelenenergien in höchstem Maße und ist überzeugt - das Engel-Zeitalter von Atlantis hat wirklich existiert.

chen Wirkung dieser atlantanischen Heilmethode selbst überzeugen.

Im geistsprachlichen Alphabet der atlantanischen Priesterschaft wurde „DO“ dargestellt durch den Lautbuchstaben A, „MI“ durch den Lautbuchstaben M und „SOL“ durch den Lautbuchstaben N. Diese Lautbuchstaben A, M, N, finden später Einzug in das Judentum als „Amen“. Sie wurden benutzt bei dem kleinen Engel-Heilritual der atlantanischen Priesterschaft.

Die Behandlung geschieht, indem der Heiler/in die linke Hand auf die linke Schulter des Patienten legt, der Patient/in vibriert die Silbe, deren Energiestrom vorher am schwächsten zu spüren war. Die linke Hand des/der Heilers/in schiebt sich nun soweit an den Hals des Patienten, bis er dieses Vibrieren deutlich spürbar mit seiner Hand wahrnimmt. Nunmehr wird die rechte Hand wieder über das Scheitelchakra gehalten. Der Heiler / die Heilerin paßt sich dem Atemrhythmus des Patienten an und beginnt mit der Vibration der gleichen Silbe im gleichen Rhythmus, sich dabei vorstellend, daß sein / ihr Atem die göttliche Energie der Silbe durch das Handchakra der rechten Hand über das geöffnete Scheitelchakra des Patienten einfließen läßt, um diese Energie dort zu stärken.

Spätestens seit Newton wissen auch wir, daß Schwingungen stets das Bestreben haben, sich anzugleichen. Bei unserer atlantanischen Methode wird dieses Prinzip angewandt. Es ist hier wichtig, nicht den Patienten zu schwächen, indem von der stärksten Energie abgezogen wird, sondern zu stärken, was schwach ist.

Auch wir in unserer heutigen Medizin geben ja z.B. bei Vitamin- oder Mineralstoffmangel entsprechende Gaben, mit denen das schwach vertretene „Element“

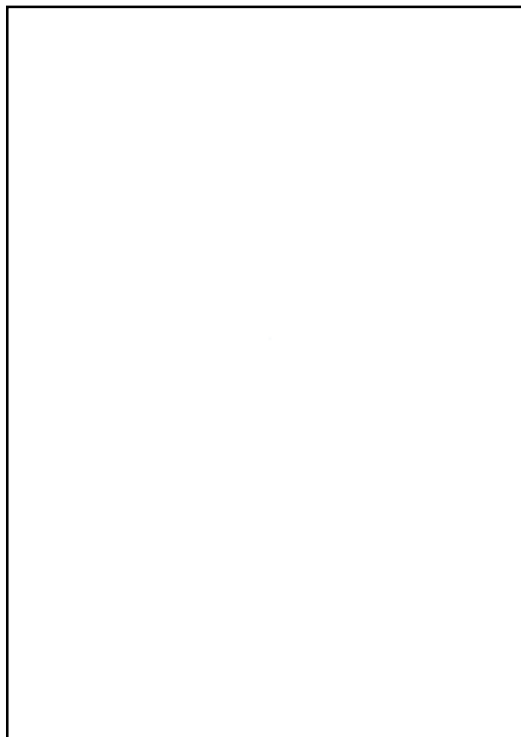
Die Leserinnen und Leser des Buches „Die Engel von Atlantis“ von F.E. Eckard Strohm erinnern sich vielleicht daran, daß der Erzloki von Atlantis an den Reichstagen das große Engel-Heilritual mit den 144 Engeln von Atlantis auf dem Tempelplatz vollzog. Für den täglichen Gebrauch dagegen stand das kleine Engel-Heilritual zur Verfügung, welches wir nachfolgend beschreiben:

4 Personen nehmen an entgegengesetzten Positionen in Kreuzform Stellung. Jede Person steht stellvertretend für je einen Engel, und zwar für den Engel der Luft, den Engel der Erde, den Engel der Sonne und den Engel des Wassers. Die Positionen sind folgendermaßen nach den Himmelsrichtungen ausgerichtet:

Osten - Sonne, Westen - Erde
Norden - Luft, Süden - Wasser

Die vier Personen haben in ihren Händen entsprechend der Elemente ihrer Engel - eine Schale mit Wasser, einen Kristall, eine Kerze. Für Luft natürlich nichts.

In der Mitte steht der atlantanische



Bildliche Darstellung des „Atlantanischen Engel-Heilrituals“ auf dem Tempelplatz.

aufgefüllt oder gestärkt wird. Möge sich der Leser und die Leserin von der treffli-

Meister mit dem Patienten, welcher sitzt. Der Meister legt seine Hände auf die Schultern des Patienten. Abwechselnd sprechen nun die Engel und der Meister ihre Texte.

Engel der Luft

Wir verehren den heiligen Atem, der höheren Rang hat als alle anderen geschaffenen Dinge; und wir verehren die höchste Weisheit.

Der Meister

Engel der Luft, geh ein in seine / ihre Lungen und gib die Luft des Lebens seinem / ihrem ganzen Körper.

Engel der Erde

Wir rufen die reiche Erde an, die Gesundheit und Glück besitzt und mächtiger ist als alle ihre Kreaturen.

Der Meister

Engel des Erdbodens, sende deine Kraft und belebe seinen / ihren ganzen Körper neu.



Engel der Sonne

Auf! Gehe auf und bewege dich! Du unsterblicher, leuchtender Engel der Sonne! Über die Berge! Und erzeuge Licht für die Welt!

Der Meister

Engel der Sonne, ströme in sein / ihr Sonnenzentrum und gib das Feuer des Lebens seinem / ihrem ganzen Körper.

Engel des Wassers

Aus dem himmlischen Meer fließen die Wasser aus nie versiegenden Quellen.

Der Meister

Engel des Wassers geh ein in sein / ihr Blut und gib das Wasser des Lebens seinem / ihrem ganzen Körper.

Der Meister

Engel des Lebens, ströme in seine / ihre Glieder und gib Kraft seinem / ihrem ganzen Körper. Engel des ewigen Lebens sinke in ihn / sie herab und gib seinem / ihrem Geist das ewige Leben.

Wer diesem Ritual einmal beiwohnt oder gar daran beteiligt ist, wird feststellen, welche eine starke Energie schon dieses kleine Heilritual freisetzt. Wieviel Kraft hat da wohl das große Heilritual mit 144 Engeln dem Erzloki zur Verfügung gestellt.

Anzeigen

Reiki Seminare

Einzelanweisungen

Reiki-Lehrer R.A.I.
Burkhard G.J. Lange,
Schultenkamp 12,
45141 Essen Telf.
0201/292030

T - SHIRTS

mit
Reiki
und
AROLO
Motiven!

J & J

Wir werden für Sie!

J & J GBR
Eisenstr.20
51597 Morsbach
Tel. 02294/7341
Fax 02294/7496

2. Teil - Propheten und Prophezeiungen

Plötzlich sind wir in der Zukunft

Beeindruckende Erlebnisse und Experimente mit der Progression

Ist Hellsehen und Prophetie überhaupt möglich? Angesichts vieler, immer neuer Fehlschläge und Irrtümer in diesem Metier ist das eine Frage voller naheliegenden Zweifels. Doch im 2. Teil unseres Reports berichten wir von eindrucksvollen Beispielen, die belegen, wie es ganz normalen Menschen gelingt, sich in die Zukunft zu versetzen. Und - sogar ohne besondere Übungsvorbereitung - zu Sehern und Propheten zu werden.

Eigentlich war es für Dr. Frank Baranowski ein ganz normaler Arbeitstag in seiner therapeutischen Praxis in Phoenix, Arizona. Ein Tag, wie er ihn ungezählte Male erlebt hatte als Psychotherapeut und Spezialist für Regressionstherapie, für Rückführungen. Da lag eine 27 Jahre alte Frau auf der Liege vor ihm. Er kannte sie schon aus vorangegangenen Sitzungen und versuchte, - seit sie ihm den Grund ihres Besuchs erklärt hatte - das sie belastende psychische Problem zu lösen. Dazu mußte er - für einen erfahrenen Therapeuten eine Selbstverständlichkeit - mit der Patientin erst einmal den Grund für das Problem herausfinden. Und dieser ist häufig - so zeigt es die Erfahrung - in der „Vergangenheit“ zu suchen und zu entdecken. Jedenfalls in dem Bereich, den wir mit unserem Zeitverständnis als Vergangenheit verstehen und auch empfinden.

Als das probate Mittel, oder besser: die Methode jenseits von benebelnden Psychopharmaka und Spritzen-Attacken gilt für immer mehr Psychotherapeuten die Rückführung in andere, „frühere“ Leben. Vor allem dann, wenn im jetzigen selbst durch intensive therapeutische Sucharbeit keine Ursache für eine Psychose oder dergleichen gefunden werden kann. Für den Psychotherapeuten

Dr. Baranowski war es, nach etlichen Praxisjahren und erlangter souveräner, fachlicher Routine, keine Schwierigkeit, die junge Frau in den hypno-trance-artigen Zustand zu bringen, in dem er mit

einer regelrechten „Lösung“ des belastenden Problems gekommen war.

Doch plötzlich, bei seiner behutsam vorgenommenen Rückführung in vergangene Zeit, schrie die Frau Entsetzen hinaus, bäumte sich auf, begann zu wimmern und wollte etwas anscheinend Unfaßbares, Unerträgliches von sich weisen. Ihr flehentliches „Nein, nein, nein“ wechselte in ein hemmungsloses Schluchzen. Dr. Baranowski erlebte in dieser Situation die seltene Schwierigkeit, daß ihm ein Patient während einer Rückführung „entglitt“. Zu gut kannte er die Techniken, zu einfühlsam konnte er sie bei den Hilfesuchenden anwenden, als daß eine Progression außer Kontrolle geraten konnte. Doch jetzt, im Fall der



Auch Breughel hat sich in seinem Kupferstich „Der Triumph der Zeit“ beschäftigt mit der Vorstellung vom unaufhaltsamen Ablauf der Zeit.

ihr, d.h. mit ihrem Bewußtsein eine Reise in einen anderen, vergangenen Zeitabschnitt unternehmen konnte. So, wie er es immer und immer wieder praktiziert hatte, und wie er auch mit vielen Patienten zum Ziel einer solchen Reise, zu

jungen Frau, schien gerade das zu geschehen. Dr. Baranowski erinnerte sich an die therapeutischen Schritte, die er nun unternehmen mußte, um die offenkundig entsetzt leidende Frau zur Ruhe zu bringen. Doch was er dann erlebte,

das verschaffte ihm selbst, dem erfahrenen Therapeuten, Fassungslosigkeit. Denn als er über eine behutsame, einfühlsame Ansprache den Kontakt zu der in Trance vor ihm liegenden Frau wiedergewonnen hatte - als er sie fragen konnte, was sie sähe und erlebe - da schilderte sie ihm Bilder eines Infernos: ganze Stadtteile von Phoenix zerstört, die Straßen buchstäblich übersät von Leichen und zerfetzten Menschenleibern, von schwerverletzt dahinkriechenden Opfern einer Katastrophe.

Dr. Baranowski kreiste allmählich das visionäre Geschehen ein und ließ ein zusammenhängendes Bild entwerfen: Seine Patientin war plötzlich - an jenem Sommertag des Jahres 1979, als die Therapiesitzung stattfand - in das Jahr 1997 gewechselt. Aus der Regression war völlig überraschend eine „Progression“ geworden, ein visionärer Bewußtseinsprung in die Zukunft. In ein Geschehen hinein, das noch gar nicht stattgefunden hatte. In Phoenix war eine Fabrik gebaut worden, die irgendeinen atomaren Werkstoff verarbeitete. Das ganze Werk war explodiert und hatte die Stadt und den Umkreis verwüstet. Die Frau konnte sogar den Namen der Fabrik angeben - Nur: eine Fabrik mit diesem Namen gab es 1979 in Phoenix nicht. Somit könnte man die ganze Geschichte also als ein interessantes Horror-Szenario aus dem Anekdoten-Fundus eines Therapeuten abtun... Doch einige Jahre später, Mitte der achtziger Jahre, wurde in Phoenix eine neue Fabrik gebaut. Mit dem Namen, den die Frau 1979 geradezu prophetisch gesehen hatte. Für Dr. Baranowski steht seitdem fest: '1997 werde ich sicher sehr viel auf Reisen sein und mich nur selten in Phoenix aufhalten.'

Experimente mit der Progression

Aus dieser unbeabsichtigten und völlig unerwarteten Erfahrung mit einem „Sprung“ in die Zukunft, in einen anderen Zeitabschnitt, wurde inzwischen eine regelrechte Methode entwickelt. Die klinische Psychologin Dr. Helen Wambach hat dieses Verfahren mit dem Psychologen Professor Dr. Leo Sprinkle von der

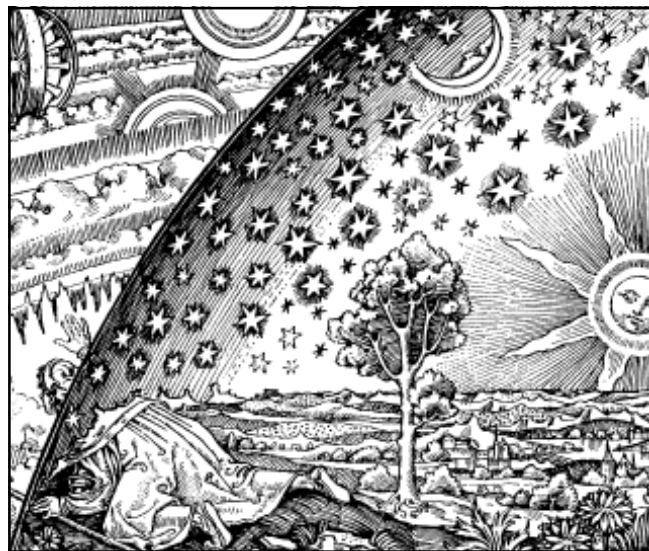
Universität Wyoming/USA an einer in die Tausende gehenden Zahl von Probanden ausprobiert. Und ihr Schüler, der amerikanische Regressionstherapeut Dr. Chet B. Snow aus Kalifornien, hat die Erfahrungen und Experimente mit der Progressionsmethode in seinem faszinierenden Buch „Zukunftsvisionen der Menschheit“ (Ariston-Verlag) ausführlich beschrieben. Faszinierend daran: Die Experimente zum In-die-Zukunft-Sehen - denn darum geht es tatsächlich - wurden mit ganz normalen Menschen und

wortende keine Märchen erfindet, nicht Wunschergebnisse produziert sondern „ernsthaft“ und ernstzunehmend antwortet. Bis hin zu der Antwort auf die Frage: „Wie fühlst du dich an diesem Tag?“

Als es nichts mehr zu fühlen gab

Eine solche Frage - wie einige andere Fragen auch - stellte sich bald als ein Schlüssel heraus, mit dem zukünftiges Geschehen erkannt, verstanden und zugeordnet werden konnte. Denn es zeigte sich, daß etliche Menschen, die auffallend in derselben Region lebten, zu bestimmten Zeiten offenbar kein körperliches Lebensgefühl mehr hatten. Ganz deutlich: Sie lebten in bestimmten Jahren, nach denen gefragt wurde, nicht mehr.

Allmählich offenbarte sich, durch einkreisendes Fragen, auch der Grund für einige solcher ver-



Schon immer versuchten Menschen, über den begrenzten irdischen Kreis hinauszublicken, wie dieser alte Stich zeigt.

ohne jede „mediale“ Vorbereitung gemacht. Es waren also keine bewährten Hellseher, keine Menschen, die sich in irgendeiner Weise zum Propheten und Wahrsager berufen fühlten. Sie wurden anfänglich einzeln, später dann zur Intensivierung und Absicherung der Experimente in Gruppen in den tranceartigen Hypnosezustand versetzt, in diesem Zustand auf einer Reise in die Zukunft geführt und dann einfach befragt: Wo stehst du am 26. Juni des Jahres 2056? In welchem Land, und in welcher Region dort hältst du dich auf? Was machst du? Wie sieht deine nähere Umgebung aus, wie deine Wohnung? Lebst du allein oder mit einer Familie? Im Laufe der Zeit entwickelten sich spezifische Fragen der Therapeuten, an denen deutlich werden konnte, daß der in Trance Ant-

bluffenden Übereinstimmungen in den Antworten und Schilderungen der unabhängig voneinander Befragten: Offenbar war es in bestimmten Regionen der USA zu katastrophalen Ereignissen gekommen. Durch die viele Menschen ihr Leben beendet hatten.

An dieser Stelle möchten wir eine Besonderheit bewußt machen, die vielen unserer Leser gar nicht aufgefallen sein dürfte: Wir schreiben von einem Zukunftsgeschehen - in der Vergangenheitsform! Nicht, weil es beabsichtigt gewesen wäre, sondern weil das der Äußerungsform entspricht, die wir als selbstverständlich empfinden. Doch auf diesen Aspekt werden wir noch in einer der Fortsetzungen ausführlich eingehen. Zurück zum Progressionsexperiment von Dr. Wambach, Prof. Sprinkle und Dr.

Snow. Nachdem sich ein regelrechtes übereinstimmendes Muster in den Antworten und Schilderungen der Probanden offenbart hatte - die nach eingehender Überprüfung keineswegs als Ausgibt einer massensuggestiven oder kollektiv(unter)bewußten Projektion gedeutet werden konnten - weitete man die Zeiträume allmählich aus, in die die Befragten auf ihre ungewöhnlichen Reisen gebracht und begleitet wurden. Bis zum Jahr 2100, dann bis 2300 und schließlich einige sogar bis an das Jahr 2500. Der Autor dieses Berichts, CHRISTALL-Mitarbeiter Wolfgang Lüdke, hat selbst mit Dr. Snow eine solche Progression, eine Zeitreise in die Zukunft unternommen. Er sah sich im Jahr 2330 in einer hypertechnischen Welt, als Angehöriger einer kleinen Außenseiter-Gruppe, die auf der intensiven Suche nach Antworten zu den wahren Gründen der gesellschaftlichen Situation war. Und der sich dabei offenbar am Rand der öffentlichen Legalität bewegte, um an wichtige Informationsquellen zu gelangen.

Interessant sind die Übereinstimmungen, die sich aus den Befragungen von tausenden in Trance antwortenden Menschen ergaben. Die intensive Beschäftigung mit der Progressionsmethode - die man durchaus als eine Form von Hellsehen und Prophetie bezeichnen muß - war Anfang der 80er Jahre begonnen worden. Seitdem ist, so weiß Dr. Snow heute zu berichten, schon viel von dem für die nächsten 10 Jahre Vorhergesagten wahr geworden, in Erfüllung gegangen. Dazu gehört zum Beispiel die Ankündigung des Völker-Krieges in Jugoslawien und der Zerfall des Staates. Dieser aktuelle Beweis läßt also schwerlich das Argument gelten, es handle sich bei den Aussagen der in Trance Befragten um Phantasie-Projektionen. Das, was in tausenden Schilderungen deutlich wird bis zur vollständigen Übereinstimmung in der Aussage, hat offenbar sehr viel mit Realität zu tun, mit

Realitäten der sogenannten Zukunft.

Die wesentlichen auf diese Weise ausgesprochenen „Prophezeiungen“ kündigen für die nächsten Jahrhunderte an: bis 2100 umwälzende geologische Veränderungen auf dem Planeten Erde, offenbar in Form von Naturkatastrophen, mit einer unschätzbar großen Zahl von Opfern und einer damit verbundenen deutlichen Verringerung der Erdbevölkerung - Darauf bilden sich vier grundlegende „soziale Räume“ auf dem Planeten. Dazu gehören eine spirituell sehr weit entwickelte Gesellschaftsgruppe auf der Erde. Dr. Snow bezeichnet sie als die „Gemeinschaften des neuen Bewußt-

haben - die Kolonisierung des naheliegenden Weltraums und die Orientierung in die Dimension des Universums bedeutend fortgeschritten sein. Bis hin zur Besiedelung eines anderen Planeten. Allerdings entwickelt sich - nach diesen Vorhersagen - in der Zeit nach 2100, nach den angekündigten umwälzenden Ereignissen auf der Erde, auch wieder ein kultiviertes, harmonisches Leben unter den Menschen.

Der Blick in die Zukunft ist möglich

Die Erfahrungen mit den Einsichten aus Progressionsreisen machen recht deutlich: Der Blick in das, was wir als Zukunft verstehen und bezeichnen, ist möglich. Das hat schlagartig auch der geschilderte Vorfall in der Praxis von Dr. Baranowski gezeigt. Die Experimente und Erfahrungen besagen noch weitergehend: Offenbar ist jeder Mensch, ohne jegliche Vorbereitung oder Übung, fähig und in der Lage, Zeitreisen zu unternehmen und in die Zukunft zu „sehen“. Die Zukunft, oder genauer: Entwicklungen der kommenden Zeiten vorauszusehen. Was gleichbedeutend ist mit Prophezeiungen.

Die vielen tausend Beispiele aus den Progressionsexperimenten weisen aber auch darauf hin: Prophetie ist nicht zwangsläufig verbunden mit der Ankündigung von Katastrophen, Weltuntergangsszenarien,

mit Inferno-Drohungen oder Prophezeiungen von Vernichtung und Leid. Mit diesem Mißverständnis mühen sich vor allem viele derjenigen ab, die sich für auserwählte Seher und Propheten halten. Doch die Erkenntnisse aus den umfangreichen Experimenten bestätigen vielmehr die Feststellung von Dr. Snow: Jeder trägt das Wissen von der Zukunft in sich!

An dieser Stelle drängt sich aller-



Salvador Dalí hat in einem seiner berühmten Bilder das fließende, alles andere als starre Wesen der Zeit dargestellt.

seins“ - Und zum Beispiel eine sehr technisch und teilweise schon in Weltraumstationen lebende Gruppe. In der Zeit von 2100 bis zum Jahr 2200 wird die High-Tech-Zivilisation mit künstlichen Lebensräumen eine noch umfangreichere Bedeutung erlangt haben. Daneben wird es Lebensformen in sehr einfacher, ländlicher Weise geben. In der Zeit von 2300 bis 2500 soll - wie es Science-fiction-Schriftsteller vorweggenommen

dings eine bedeutende Frage geradezu auf: Wenn das so ist, warum kommt es dann immer wieder zu so vielen und so schwerwiegenden Fehlprognosen, Falschprophezeiungen und schlichten, eindeutigen Irrtümern? Einmal ist nachdrücklich festzuhalten: Es ist nicht damit getan, zur Kenntnis zu nehmen, daß wir das Wissen von der Zukunft in uns tragen und dann „Losprophetieren“. Denn wenn wir uns an „die Zukunft“, an zukünftiges Geschehen anschließen wollen, dann müssen wir uns der Zusammenhänge und Grundlagen schon weitgehend bewußt werden und bewußt sein. Schließlich ist es eine Reise mit dem Bewußtsein, die wir bei den Kontakten mit der Zukunft unternehmen. Festzuhalten ist auch: Wir können mit unseren Gedanken, mit unserem Geist und Bewußtsein, die Grenzen von Zeit und Raum überschreiten. Wir denken uns sogar im Wachbewußtsein (in) die Zukunft; wir denken uns (in) die Vergangenheit. Wir sind „in Gedanken“ häufig ganz anderswo als dort, wo wir leben und uns gerade aufhalten. Jeder weiß, wie selbstverständlich uns das möglich ist und gelingt. Seher, Propheten, Medien verfügen offenbar über die Fähigkeit, „genauer hinzusehen“ - wenn sie es es denn überhaupt können und sich das nicht nur einreden. Denn das Unterscheidungs- und Urteilsvermögen, die Fähigkeit zur realistischen Selbstüberprüfung ist bei manchem vermeintlichen Seher und Propheten unterentwickelt - der Wunsch und das Bedürfnis, Bedeutendes oder gar Sensationelles zu verkünden und so selbst zu einer öffentlichen Sensation zu werden, ist bei manchen dagegen (über)mächtig. Das ist häufig der Grund, wenn angebliche Propheten unterbewußt willkürliche Ergebnisse und Ereignisse projizieren - die mit der Realität von Entwicklung und Geschehen nichts zu tun haben.

Lineares Zeitverständnis als Hindernis

Und noch weitere wesentliche Aspekte sind als Grund für fehlgehende Prophezeiungen zu nennen: Wir Menschen denken und reden entsprechend einem „li-

nearen“ Zeitverständnis. Bewußtseinsreisende berichten jedoch übereinstimmend immer wieder - und die aktuellen Erkenntnisse aus der Forschung und Wissenschaft bestätigen das - daß dieses lineare Zeitverständnis wohl nur an unsere körperliche, materielle Planetenrealität gebunden ist. Darüber hinaus jedoch keine Gültigkeit hat. Auch dazu wird CHRISTALL in einer der Fortsetzungen die wesentlichen Aspekte erläutern.

Dieses überkommene „Mißverständnis“ vom Wesen der Zeit - über Jahrzehntausende von Generation zu Generation weitergegeben - führt schließlich zu einer der entscheidenden Fehlerquellen bei Propheten und Prophezeiungen. Erinnern wir uns nur an zwei der berühmtesten Beispiele, an Nostradamus oder - noch älter - an das Orakel von Delphi. Sie zeigen: Die Schwierigkeit, Propheten und ihre Prophezeiungen richtig zu verstehen, besteht in der zutreffenden Deutung. Auch, was die Zeitangaben betrifft. An den verschlüsselten prophetischen Botschaften des Nostradamus haben sich bis heute ungezählt viele Interpreten die geistigen Zähne ausgebissen. Weitgehend vergeblich, wie wir ausgiebig erfahren haben und sicher auch weiterhin erfahren werden. Das liegt auch daran, daß mit einem bloßen linearen Zeitverständnis nicht die komplexen Geschehnisse zu erfassen sind, um die es im sogenannten Raum-Zeit-Gefüge geht. Denn wenn wir mit dem Bewußtsein die Grenzen unseres Zeitsystems überschreiten, dann gilt auch die irdische Linearität nicht mehr. Das bedeutet: die Zeitangabe, 1993 werde die Westküste der USA durch ein gigantisches Erdbeben untergehen, muß keineswegs dem Jahr 1993 irdischer Zeitrechnung entsprechen - wie sich gezeigt hat (s.a. den 1. Teil unseres Reports in CHRISTALL 2/94).

Im 3. Teil, in CHRISTALL-Ausgabe 2/95, berichten wir über die Bedeutung des „richtigen“ Verstehens von Prophezeiungen. Und darüber, wie schwierig gerade dieses Verstehen und Deuten von Botschaften aus einer anderen Dimension ist.

Diese Zeitschrift gefällt ihnen?

•

Sie können sich mit unseren Produkten identifizieren?

•

Sie kennen sich im Verlagswesen aus?

Der Licht-Verlag sucht im gesamten Bundesgebiet, sowie im deutschsprachigen Ausland noch freie Mitarbeiter/Vertreter für den Verkauf von Verlagserzeugnissen. Wenn Sie Spaß an einer leichten Nebentätigkeit haben und gerne selbstständig in einem Team arbeiten möchten, melden Sie sich bitte beim

Licht-Verlag,
Burg Raiffershardt
51570 Windeck
Tel.: 02243/408-3

schriftlich mit Foto
und tabellarischem Lebenslauf.

AROLO - Heilsystem ohne Grenzen? Einblick in die tiefen Gründe von Krankheit

Nachdem in den vorherigen Ausgaben AROLO aus wissenschaftlicher Sicht dargestellt wurde, soll nun das Heilsystem selber zu Wort kommen. Eines ist jetzt schon sicher - es handelt sich hierbei um DAS Heilsystem der Zukunft! Es verfügt über Möglichkeiten, von denen der Mediziner und der Laie gleichermaßen nur träumen konnte. Es ist leicht erlernbar und für jeden geeignet, der heilerisch tätig sein möchte - egal ob am Patienten oder in der eigenen Familie.

Als im Jahre 1991 der Name ATLANTIS AROLO TIFAR® kurz AROLO genannt, auftauchte, war es für die einen völlig gleichgültig, für andere der Posaunenruf zum Kampf gegen dieses System und für wieder andere das Zauberwort, welches sie geradezu magisch anzog. Was aber ist nun AROLO und funktioniert es wirklich?

Zuerst einmal muß man AROLO in zwei medizinische Systeme unterteilen:

- a.) Das energetische System
- b.) Das schulmedizinische System

Das energetische System wiederum unterteilt sich in:

- 1.) energetische Diagnose
- 2.) energetische Behandlung

Diejenigen, die sich mit Reiki beschäftigen, stellen oft die Frage: „Warum muß ich eine Diagnose stellen? Ich bin doch kein Mediziner und außerdem macht Reiki das doch alles von selber!“ Diese Haltung drückt eines sehr stark aus - die Ablehnung von Verantwortung! Es ist zu leicht sämtliche Verantwortung auf Reiki zu schieben und damit Gott für alles

„den Kopf hinhalten“ zu lassen. Ablehnung von Verantwortung ist Stillstand in der eigenen spirituellen Entwicklung. Ein Spruch eines alten Meisters lautet: „Gott

ist stets nur da, wo Aktivität ist. Stillstand bedeutet Rückschritt!“ Wir werden aber auch noch sehen, daß die Diagnosestellung dem Heiler Einblicke in die tiefen Hintergründe von Krankheit und Symptomen ermöglicht.

AROLO teilt den Menschen in fünf Bereiche / Ebenen ein und zwar von den Füßen angefangen Richtung Kopf in die

- 1.) Materielle Ebene
 - 2.) Energetische Ebene
 - 3.) Psychische Ebene
 - 4.) Geistige Ebene
 - 5.) Spirituelle Ebene
- (siehe Abb. 1)

Diese Einteilung betrifft ausschließlich die unterschiedlichen Schwingungen des Energiekörpers.

Energie als Informationsträger

Energie als idealer Informationsträger garantiert die äußerst einfache Handhabung und die hohe Präzision der Diagnosetechnik, wie sie von keinem anderen Diagnosesystem bekannt sind. Über was auch immer der Behandler Informationen vom Patienten benötigt, um ihm eine optimale Therapie zu ermöglichen, es genügt Frageimpulse zu setzen, die - ähnlich wie bei Echolottechnik in der modernen Seefahrt - durch Rückkopplung Antwortimpulse auslösen. Das Grundprinzip ist denkbar einfach: Wird ein Stein ins Wasser geworfen, entstehen Ringe, die sich allmählich über die ganze Wasseroberfläche ausdehnen. Treffen sie auf Widerstand, werden sie gebrochen und eine gegenläufige Bewegung kehrt zum Ausgangspunkt zurück.

Anstelle des Wassers ist im AROLO Energie das Medium. Der

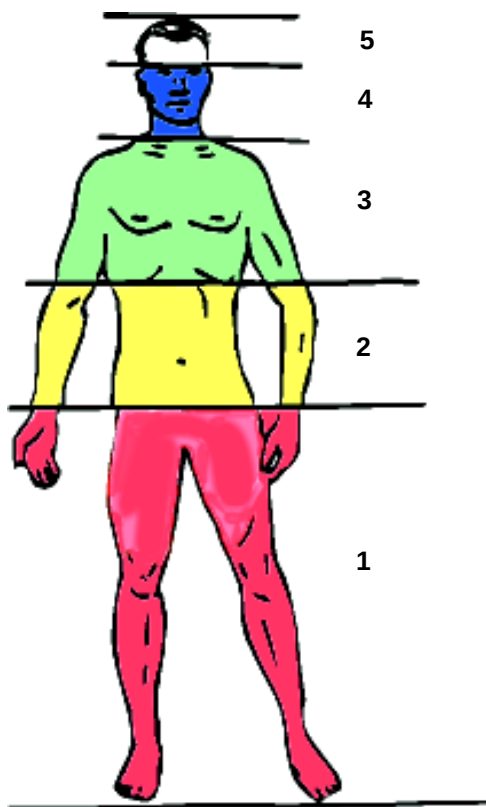


Abb. 1

Stein steht für die diagnostische Frage, die in Form eines Impulses ins Gehirn eingegeben wird. (Siehe Abb. 2) In Sekundenbruchteilen läuft er zu jeder Zelle, jedem Energiefeld und in jeden Winkel der Psyche. Ist der Impuls durch das ganze Medium geeilt, kommt es zu einer Art Rückprall, der den Frageimpuls in einen Antwortimpuls umpolt, mit Informationen versehen zum Gehirn zurücktransportiert, um dann vom Gehirn ausgewertet zu werden (Siehe Abb. 3). Beim Auswerten der Informationen dient der Frageimpuls gewissermaßen als Sieb oder Raster. Der Antwortimpuls trifft auf das spezifische Frage-Raster, durch das ausschließlich die gesuchte Information „schlüpfen“ kann und dem Behandler dann als präzise Antwort auf seine diagnostische Frage zur Verfügung steht. Die Möglichkeit in kürzester Zeit auf diese Weise die für eine sinnvolle Therapie erforderlichen relevanten Antworten auf wichtige diagnostische Fragen zu erhalten, um die Anamnese des Patienten zu komplettieren und zu aktualisieren, ist heute mehr denn je eine wünschenswerte und letztendlich unerläßliche Ergänzung der schulmedizinischen Diagnostik und für den AROLO-praktizierenden Nichtmediziner der Anfang eigenverantwortlicher Gesundheitspflege.

Reiki & AROLO

Seminare

靈
氣
Reiki

Informationen
und
Termine:

Eva-Marie Schmitz
Hauptstr. 113
50169 Horrem
02273/2712

Rainer Würt
Sootweg 21
22175 Hamburg
040/6437649

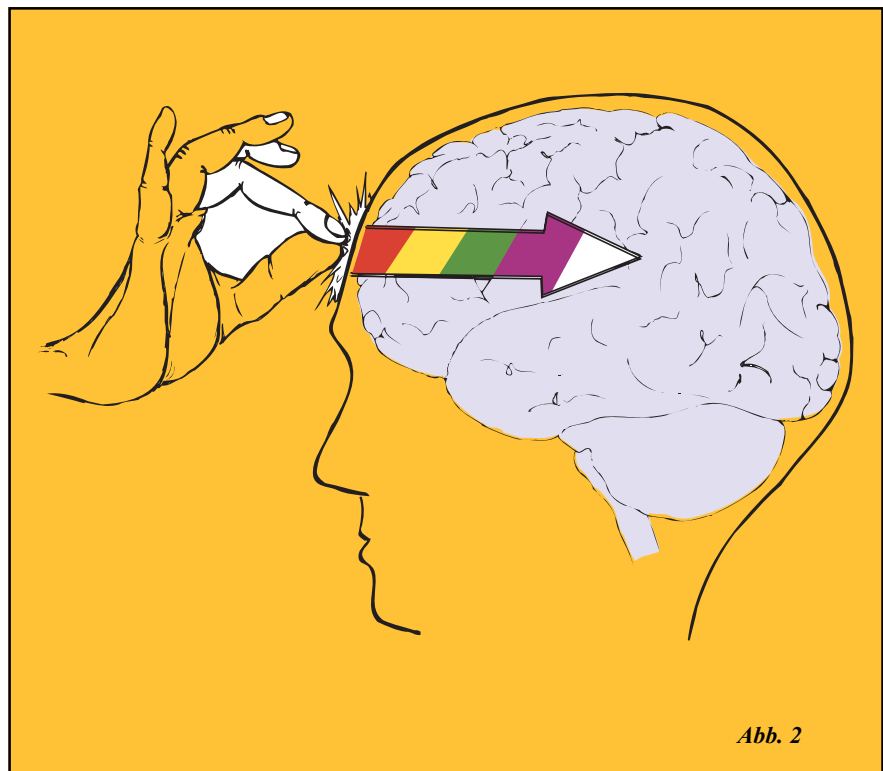


Abb. 2

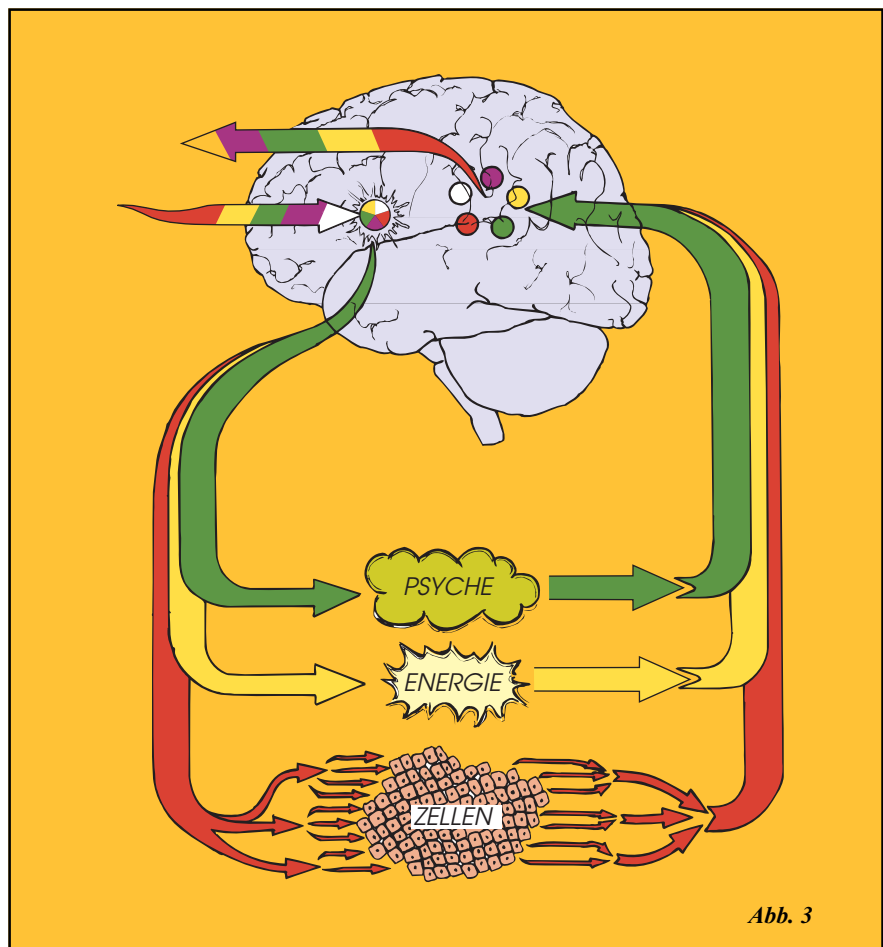


Abb. 3

Das Heilen endlich legalisieren

Der Bund Internationaler Heiler will Anerkennung für die „andere Medizin“

7 Millionen Menschen haben im vergangenen Jahr in Deutschland die etwa 7000 „praktizierenden“ Geistheiler aufgesucht, um Hilfe zu erhalten, die ihnen die Schulmedizin in vielen Fällen nicht leisten konnte. Eine Repräsentativumfrage der Tübinger Wickert-Institute im Jahr 1991 ergab, daß sich 65 Prozent der Bundesbürger an Geistheiler wenden würden.

In der Tat ist der Trend nicht mehr zu übersehen. Immer mehr Menschen wenden sich alternativen und sanften Heilmethoden zu, besinnen sich mehr und mehr auf uralte naturheilkundliche Arzneien und vertrauen zunehmend den energetischen Kräften der Heiler. Die Popularität der Heiler sorgt, wenn auch noch nicht mit der Intensität, wie es sich viele der Praktizierenden wünschen, dafür, daß die Fronten zwischen Ärzten und Heilern anfangen zu wanken. Mediziner sämtlicher Fachrichtungen erlernen neue Methoden der Diagnose und Behandlung. Ist dies oft auch nur ein anfängliches „Reinriechen“ in die Materie, so wird meistens ein intensives Studium daraus. Kooperationen zwischen Ärzten und Heilern sind zur Zeit schon verbreitet, werden allerdings nur unter vorgehaltener Hand zugegeben.

Mit Ansteigen des Bekanntheitsgrades werden natürlich auch die Instanzen auf den Plan gerufen, die die Volksgesundheit durch die Heiler gefährdet sehen. Gesundheitsämter und Justiz sehen sich, wider die gültige Rechtsprechung, veranlaßt gegen die vermeintlichen Gefährder vorzugehen, obwohl bereits der Bundesgerichtshof am 12. Januar 1957 eindeutig urteilte (Abdruck auszugsweise): „Nach der Rechtsprechung fällt nicht jede berufs- oder gewerbsmäßig ausgeübte und auf Feststellung, Heilung oder

Linderung von Krankheiten gerichtete Tätigkeit unter §1 Abs.2 Heilpr.G, sondern nur diejenigen, die nach allgemeiner Auffassung ärztliches Fachwissen voraussetzen.

Dieses Urteil wurde mehrfach vom Bundesverwaltungsgericht bestätigt. In einem Urteil vom Oktober 1994 wurde ein Heiler von der Anklage freigesprochen, weil er nachweislich nicht die Gesundheit seiner Patienten gefährdet hatte. Er konnte medizinische Grundkenntnisse und eine Ausbildung in einer Heilmethode nachweisen. Dies vergegenwärtigt aber auch, daß die Rechtsprechung nicht allgemein hinlänglich bekannt ist und berücksichtigt wird. Dieser Unsicherheit auf beiden Seiten tritt der am 1. Februar 1995 gegründete Bund Internationaler Heiler e.V. jetzt entgegen. Die Initiatoren und der Vereinsvorstand haben sich auf die Fahne geschrieben, solche beneidenswerten Zustände in Deutschland herzustellen, wie sie bereits seit 1959 in England vorherrschen. Dort nämlich ist es ganz normal, daß Geistheiler mit Ärzten zum Wohle der Patienten zusammenarbeiten, und das auch noch ganz legal.

Was will nun der Bund Internationaler Heiler e.V.? Ziel ist es in erster Linie die Heilerinnen und Heiler auf ein einheitliches medizinisches Grundwissen zu bringen, welches notwendig ist um Patienten (die Volksgesundheit) nicht zu

gefährden. Denn nur in solch einem Fall greifen die Urteile des Bundesgerichtshofes und der/die Heiler machen sich nicht strafbar durch die Ausübung ihrer Tätigkeit. Das medizinische Grundwissen und das fundierte Wissen der angewandten Heilmethode soll in einer Prüfung nachgewiesen werden und bei Bestehen mit der Vergabe eines Prädikats „Heiler des Bundes Internationaler Heiler e.V.“ für Patienten kenntlich gemacht werden. Hierdurch ist es möglich die Anerkennung des „Berufsbildes Heiler“ zu erreichen.

Die Legalisierung der Heilertätigkeit steht bei allen differenzierten Vereinszielen als zu berücksichtigender Aspekt im Vordergrund. Der BIH wendet sich international an alle interessierten Heiler/innen, die legal arbeiten wollen und sich ein fundiertes medizinisches Fachwissen aneignen möchten, ohne jedoch in die Verlegenheit zu geraten, sich einer Prüfung zum Heilpraktiker zu unterziehen, für die es keine einheitlichen Richtlinien gibt und bei der zugegebenermaßen oft willkürlich von den Prüfern über das Wohl des Prüflings entschieden wird. Die Gründung von „Außenstellen“ des BIH im Ausland hat schon begonnen.

Informationen können angefordert werden bei: Bund Internationaler Heiler e.V. im Zentrum Gemeinsamen Bewußtseins, Burg Raiffershardt, 51570 Windeck Telefon: 02243/408-3



Lesen Sie Murphy - aber richtig!

Überfällige Anmerkungen zu der „Bibel“ der Esoterik

Murphy's „Die Macht Ihres Unterbewußtseins“ - das ist immer noch die Bibel der populären Esoterik, seit mehr als einem Jahrzehnt in Deutschland ein Dauerbrenner. Verkaufsstrategisch geschickt ergänzt durch eine Serie von Begleitbüchern, die mit immer neuen Titeln das immer gleiche Thema als sicheres Erfolgsrezept für ein Leben in grenzenlosem Überfluß anbieten: „Positives Denken“.

Für eine eigen-artige Titelflut hat Dr. Murphy gesorgt: „Die Gesetze des Denkens und Glaubens“ - „Die unendliche Quelle Ihrer Kraft - Ein Schlüsselbuch positiven Denkens“ - „Die Macht der Suggestion - Mehr Glück und Erfolg durch die richtige Anwendung der geistigen Gesetze“ - „Der Weg zu äußerem und innerem Reichtum“ - „Die kosmische Dimension Ihrer Kraft - Positives Denken im Einklang mit dem Universum des Geistes“ - „Gesetze des Denkens und Glaubens - Die Quelle Ihrer Kreativität“ - „Energie aus dem Kosmos - Ihre unversiegbare Quelle der Kraft“ - „Das I Ging-Orakel Ihres Unterbewußtseins - Quellen der Weisheit und Führung“ - „Das Wunder Ihres Geistes - Wie Sie 'Unmögliches' möglich machen können“.

Leben im Überfluß?

Die Botschaft, ja die Verheißung in allen diesen Werken des Dr. phil., theol., jur., rer. nat. Joseph Murphy ist - wie die immer gleiche schematische Gestaltung und Strukturierung aller seiner Bücher aus der Abteilung „Lebenshilfe-Schicksalshilfe“- ebenso immer dieselbe: „Sie können werden, was Sie sein wollen!“ - „Sie werden was Sie glauben.“ - „Wie Sie Ihre Wünsche verwirklichen können“ - „Erfolgsmuster für ein reicheres

Leben“ - „Sie bekommen, was Sie glauben“. Oder es heißt kategorisch: „Erleben Sie mit diesem Buch die Wunder Ihres unbegrenzten Unterbewußtseins und genießen Sie ab heute (!!) ein neues, wunderbares Leben in Erfüllung und Zufriedenheit“ - und in besonders exemplarischer Weise: „Mit Hilfe dieses fesselnden Buches des bekannten Autors gelingt es jedermann, die in ihm schlummernden seelisch-geistigen und emotionalen Kräfte zu mobilisieren und zielbewußt einzusetzen. Wenn Sie dieses Schlüsselbuch des positiven Denkens zu Ende gelesen haben, werden Sie einen Schlüssel in der Hand haben, der Ihnen das Tor zu einem neuen, von Frieden und Freude erfüllten Leben in materiellem und geistigem Überfluß öffnet“(!)

Das „fesselnde“ Buch ist unter dem Titel „Die Gesetze des Denkens und Glaubens“ in den Buchhandel gekommen und ist im Zusammenhang mit der weitgehenden Verheißung auf den „Schlüssel zum Wohlergehen“ eher geeignet, Unglauben und Zweifel auszulösen. Denn es drängt sich sogleich ein naheliegender Gedanke auf: Wenn mit Hilfe dieses fesselnden Buches es jedermann gelingen soll... und so weiter... warum bitte mußte dann noch eine Serie vieler anderer Bücher zum immer selben Thema geschrieben werden? (Die Zahl 25 soll Murphy bis zu seinem Tod im Jahr 1981 geschafft haben). Hat der Verfasser, der



So sah eine der ersten Erfolgsausgaben des esoterischen „Klassikers“ aus

Amerikaner Dr. Murphy, seiner Botschaft, dem ganzen in den Büchern entworfenen Gedankengebäude, vielleicht selbst nicht getraut? Knapp gefragt: Wirkt das Murphy-Prinzip nun oder nicht?

Um es ohne Umschweife vorwegzunehmen: Der werte Dr. Murphy hatte allen Grund an Wert und Bedeutung seiner millionenfach verbreiteten Botschaft zu zweifeln.

Was haben die Bücher verändert?

Ungezählte Millionen Menschen haben nach der Erstveröffentlichung von „Die Macht Ihres Unterbewußtseins“ 1962 dieses Werk und seine vielen anderen Bücher lesend verschlungen. Und nun die entscheidende Testfrage: Hat sich etwas bei ihnen/bei Ihnen verändert? Was hat sich verändert? Fragen Sie einmal in Ihrem Bekannten- und Freundeskreis. Besser: beobachten Sie, wie das Leben all der (mehr oder weniger

überzeugten) Murphy-Fans und -Leser abläuft. Wenn Sie genau, d.h. bewußt unter diesem Aspekt hinsehen, dann werden Sie wohl ebenso ins Grübeln kommen wie wir. Denn „nichts ist“. Das Leben der Murphy-Leser dümpelt chaotisch dahin wie zuvor, die Probleme mit Liebe und Partnerschaft, Beruf und Einkommen/Geld, Zeitgestaltung und Stress sind die gleichen wie vorher. Die Familienstreitigkeiten melden sich regelmäßig zu Wort, wie seit Jahren.

Einzige bemerkenswerte Veränderung bei manchen Murphy-Fans: die Schwierigkeiten haben eher zugenommen (das kann Herr Murphy doch nicht gemeint haben!). Viele dieser „überzeugten“ Leser reden sich Jahr für Jahr ein, die Wirkung, der „Erfolg“ werde schon noch eintreten, irgendwann, wenn sie die gepriesenen Suggestions-Techniken und Selbstüberlistungsmethoden nur beharrlich genug verfolgen. Und wenn doch nicht, dann liegt es wohl an mir. Aber das Prinzip, das der Dr. Murphy entdeckt haben will, das muß schon so stimmen. So torkelt man durchs Leben und merkt nicht - dank der Macht seines Unterbewußtseins - daß so manche wirkliche Möglichkeit zur Veränderung hin zu einem besseren, sinnvolleren Leben verpaßt wird.

Jetzt, so meinen wir in der CHRISTALL-Redaktion, ist es an der Zeit, eine „Leseprobe“ der besonderen Art zu bieten. Eine solche, die Aufschluß gibt darüber, aus welchen Banalitäten der Dr. Murphy seine Lebenshilfe-Philosophie gestrickt hat. Und mit welchen Unsäglichkeiten er die Bücher aufgebläht hat zu vermeintlich bedeutenden Werken der Esoterik.

Und es ist an der Zeit, schonungslos die (vorsätzlich? ahnungslos fabrizierten?) Denkfehler des Dr. Murphy zu beschreiben. Und die Gründe dafür, warum seine Art von Lebenshilfe in der Tat nicht funktionieren kann (alle in diesem Bericht in Anführung gesetzten Texte sind Originalzitate aus Murphy-Büchern).

Wir haben uns erlaubt, naheliegende Gedanken, Anmerkungen und Fragen anzufügen - die aufrecht einfache Weise die Bedeutung der immer gleichgestrick-

ten Geschichten und Anekdoten von Joseph Murphy zurechtrücken.

Seltsame Philosophien

Dr. Murphy schreibt beispielsweise: „Das Ihnen innewohnende subjektive Ich wirkt ununterbrochen für das allgemeine Wohl, da es ja das allem Geschaffenen angeborene Prinzip der Harmonie

Anekdoten - und der sich vor dem Bomberflug suggerierte, daß er „sieg- und erfolgreich“ zur Luftwaffenbasis zurückkehren werde.

Worin besteht dabei das „allgemeine Wohl“? Das von Murphy gepriesene allgemeine Wohl sieht demnach recht einseitig aus - wie bei einer Fülle von anderen Beispielen des Dr. Murphy, in denen es vor allem und immer wieder darum geht, möglichst reich zu werden.

Dr. Murphy behauptet weiter in „Die Macht Ihres Unterbewußtseins“: „Warum es normal ist, gesund, vital und stark zu sein - abnormal, an Krankheiten zu leiden: Die meisten Kinder kommen völlig gesund zur Welt; ein jedes ihrer Organe erfüllt seine Aufgabe aufs vollkommenste. Dies ist eben der Normalzustand...“

Ach, Dr. Murphy, Sie haben in Ihrem Leben offenbar nicht



Bei genauem Lesen entpuppt sich die ganze Murphy-Philosophie und - Technik eher als ein Glücksspiel

zu verwirklichen sucht. Das Unterbewußtsein besitzt seinen eigenen Willen und eine sehr reale Existenz. Es ist Tag und Nacht tätig, gleichgültig, ob Sie bewußt daran denken oder nicht... Ihr Unterbewußtsein führt sein eigenes Leben, das unablässig nach der Verwirklichung von Harmonie, Gesundheit, Glück und Frieden strebt...“

Und: „... Sie müssen sich innerlich restlos darüber im klaren sein, daß die von Ihnen gewählte Tätigkeit nicht nur darauf abzielt, Ihren persönlichen Erfolg zu sichern und zu vergrößern. Sie dürfen sich keinesfalls von nur egoistischen Strebungen irreleiten lassen. Ihr Leitstern muß vielmehr der Wunsch sein, der Menschheit zu dienen...“

Wir denken dagegen beispielsweise an den Bomberpiloten, der mit der empfohlenen Suggestionsmethode Kampfeinsätze im Vietnamkrieg flog - es ist nur eines der unsäglichen Beispiele aus der Vielzahl von angeblich authentischen

über den Tellerrand, über die Grenze der USA hinausgeblickt. Nicht erst seit heute kommen in den Kontinenten und Ländern Südamerikas, Afrikas und Asiens Millionen Kinder krank, verkrüppelt, geschädigt und behindert zur Welt. Und nicht erst seit heute ist die hohe Säuglingssterblichkeit dort bekannt.

Das ist in vielen Ländern „eben der Normalzustand“. Und dieser Normalzustand wird noch angereichert durch menschengemachte Katastrophen - Seveso, Tschernobyl, Bhopal/Indien, Irak, nur einige Beispiele - die zusätzlich für Heerscharen von Kindern sorgen, die keineswegs „völlig gesund zur Welt kommen“. Weil die Lebens- und Umweltverhältnisse, und das heißt die Zeugungs- und Geburtsverhältnisse eine Gesundheit von Kindheit an gar nicht zulassen. Sondern gerade das Gegenteil schaffen: Krankheit vom Mutterleib an.

Und dann, Herr Dr. Murphy, haben Sie offenbar in Ihrem ganzen Leben auch

nichts gehört von dem Weg und den Erfahrungen, die sich eine Seele für das inkarnierte, körperliche Leben auf diesem Planeten auswählt. Und dieser Lebensweg, mit allen auch schmerzlichen Erfahrungen, kann für die Seele viel bedeutsamer, sinnvoller und wichtiger sein, als mit Hilfe von Suggestionstechniken sein Unterbewußtsein auf Erfolg, auf ein „Leben in Fülle und Überfluß“ zu trimmen.

Merkwürdige Heilungen

Ein typisches Beispiel für die offenkundig beabsichtigte, „geschickte“ Art, in der Murphy Geschichten nach Bedarf konstruiert, ist auch die folgende Anekdote: „Wie der Glaube an die Macht des Unterbewußtseins heilt - Ein junger Mann, der meine Vorlesungen über die Heilkraft des Unterbewußtseins besuchte, war mit einem schweren Augenleiden behaftet, das nach dem Urteil eines Spezialisten nur operativ behoben werden konnte. Er aber sagte sich: 'Das Unterbewußtsein schuf meine Augen, darum kann es auch heilen!'“

Jeden Abend vor dem Schlafengehen versetzte er sich in einen tranceartigen Zustand. Er konzentrierte sein Denken und seine Phantasie auf den Augenarzt. Er stellte sich vor, dieser stünde vor ihm und sagte klar und deutlich: 'Ein Wunder ist geschehen!' Diese Szene vergegenwärtigte er sich jede Nacht etwa fünf Minuten lang, ehe er einschlief. Nach drei Wochen suchte er den Augenspezialisten zum zweitenmal auf, und nach langer, sorgfältiger Untersuchung stellte dieser fest: 'Das ist ein Wunder!'

Was war geschehen? Der junge Mann hatte sein Unterbewußtsein erfolgreich beeinflusst, indem er den Arzt als Mittel oder Medium benutzte, um seinen Wunsch auf die tiefen Bewußtseinschichten zu übertragen. Durch ständige Wiederholung, unerschütterlichen Glauben und feste Zuversicht erfüllte er das Unterbewußtsein mit der Vorstellung seiner Wünsche. Es hatte ja seine Augen erschaffen; ihm war das vollkommene Modell bekannt, und deshalb brachte es ihm Genesung. Dies ist ein weiteres Bei-

spiel für die Heilkraft des Unterbewußtseins durch den Glauben.“

Warum dies ein weiteres Beispiel für die Heilkraft des Unterbewußtseins durch den Glauben sein soll, bleibt bei genauem Lesen unerfindlich und ein ungeklärtes Geheimnis, das Murphy mit ins Grab nahm. Denn bei dieser Geschichte - wie bei vielen anderen gleichartigen - fällt auf, daß Murphy keine konkreten Angaben über das angebliche Leiden macht. Dramatisierend spricht er von „einem schweren Augenleiden“ und vermeidet tunlichst eine nähere Beschreibung.

Auf diese Weise kann das Verschwinden jeden Leidens - z.B. auch einer schweren Grippe nach zwei Wochen - mit der Heilkraft des Unterbewußtseins durch den Glauben erklärt werden. Recht willkürlich allerdings und unabhängig von der Möglichkeit, daß sich der medizinische „Spezialist“ ganz einfach mit seiner Diagnose geirrt hat, so wie es täglich tausende von Fehldiagnosen gibt.

Sehr eigenwillig, ja realitätsfern, auch die folgende Behauptung des Dr. Murphy: „Die wahre Quelle des Reichtums - Ihrem Unterbewußtsein mangelt es nie an Ideen. Es ist eine unerschöpfliche Quelle von Einfällen, die nur darauf warten, in Ihr Bewußtsein zu treten und Ihnen die mannigfaltigen materiellen Vorteile zu verschaffen.“ - (von Allgemeinwohl ist plötzlich keine Rede mehr!) - „In diesem geistigen Vorgang tritt niemals eine Pause ein, gleichgültig, ob nun Aktienkurse steigen oder fallen oder ob Dollar oder D-Mark an Kaufkraft einbüßen. Ihr Wohlstand hängt letzten Endes niemals von Aktien, Pfandbriefen oder Bankkonten ab, denn diese sind in Wirklichkeit nur Symbole - nützliche und notwendige zwar, aber doch nur Symbole.“

Auch Sie werden zu jedem Zeitpunkt Ihres Lebens in der einen oder anderen Form Reichtum genießen - dank der Ihrem Unterbewußtsein eingepprägten Überzeugung, daß der Wohlstand Ihnen zukommt.“

Die Heerscharen von Armen auf diesem Planeten werden dankbar sein für diese aufschlußreiche Ankündigung. Die allerdings nicht die folgende Frage beantwortet: Was, so müssen wir fragen, ist

z.B. mit den Öl-Milliardären, mit den durch Wirtschaftsunternehmen zu Multi-Millionären gewordenen Kaufleuten, die vor einigen Jahren beim großen Wirtschafts-Crash ihr ganzes Vermögen verloren haben? Was ist mit einem Friedrich Jahn, der mit seinem „Wienerwald-Imperium“ in die totale Pleite gerast ist? Gerade diese Menschen haben nie an einen Niedergang sondern immer nur an ihren Erfolg geglaubt und gedacht. Und waren deshalb umso fassungsloser, als sie gerade das Gegenteil, den Ruin erlebten.

Ein unsägliches Schlaf-Rezept

Geradezu unsäglich wird es, wenn Murphy auch noch verspricht: „Nachdem Sie sich zur Ruhe gelegt haben, wiegen Sie sich dadurch in den Schlaf, daß Sie immer wieder in völliger Ruhe und mit viel Gefühl das Wort 'Reichtum' wiederholen. Schlafen Sie ein mit dem Wort 'Reichtum' auf Ihren Lippen, und Sie werden erstaunt sein über die Wirkung. Bald nämlich sollte dann der Wohlstand von allen Seiten überreichlich auf Sie zuströmen.“

Versuchen Sie's mal mit dieser Methode. Sie werden eher schwarz werden, als daß „der Wohlstand von allen Seiten überreichlich auf Sie zuströmt“. Uns ist bisher kein solcher Fall unter Murphy-Praktikern bekannt geworden. Aber man kann sich dann ja immer noch einreden lassen, daß man eben irgend etwas Entscheidendes falsch mache...

Wir versprechen Ihnen allerdings, daß es ergiebiger sein „sollte“, in der Lotterie zu spielen. Und wenn Sie die Lächerlichkeit solcher Glücks- und Reichtumsverheißungen nach Jahren, oder auch erst nach Jahrzehnten vergeblicher Reichtumsbildung „auf Ihren Lippen“ eingesehen haben, dann ist es vielleicht schon recht spät, sich auf sinnvolle Praktiken und ergiebige Methoden zu besinnen.

Im 2. Teil der Murphy-Leseprobe wird es noch unglaublicher. Wir lassen Dr. Murphy schildern, wie man - aus dem Nichts - zu einem Cadillac kommt - und warum arme Menschen geistig krank sind!

Lexikon der Spiritualität

Ab - Ac

Abramelin, Orden von

Name eines Vereines, welcher 1966 in der Schweiz gegründet wurde. Zweck des V. ist die Pflege und bewußte Förderung der bewußten Parapsychologie, der bewußten Autosuggestion u. a. Gebiete der angewandten Psychologie für Gesundheit, Erziehung, Berufstätigkeit und Lebensführung in Fühlung mit der psychologischen, pädagogischen und medizinischen Wissenschaft und Praxis.

Abramov, Aleksander

sowj. Wissenschaftler, der computermäßig Fragebögen erfaßt und auswertet über Forscher der Prä-Astronautik.

Abrams, Stephen Irwin

Psychologe in den USA, Direktor des parapsychologischen Laboratoriums an der Uni. Oxford; arbeitet über ASW in Hypnose.

Abraxas

pers. Gottheit des Jahres; Inbegriff der von dem Pythagoräer Basilides angenommenen 365 Geistergestalten, in denen sich die Gottheit äußert. Die Buchstabenwerte des Namen A. ergeben den Zahlenwert 365 ebenso wie das Wort Jahr. Eine Gemme mit dem Abbild des Abraxas benutzen Exorzisten um alte Dämonen der persischen Kultur zu besiegen.

Abreagieren

Befreiung von einem traumabedingten Affekt, welcher in manchen + Poltergeist-Phänomenen vorliegt.

Absalom

hebr. = Vater des Friedens; Name der ersten deutschen FM-Loge in Hamburg (1743).

Abschirmung

Schutz bei magischen Ritualen oder Exorzismus. Auch A. gegen Strahlen z.B.

Erd- oder Wasserstrahlen. Zu Letzteren werden die vielfältigsten Abschirmgeräte angeboten. Diese sind meist teuer und völlig unnütz. Die beste A. gegen solche Strahlen besteht aus einem Reif aus Kupferdraht mit einem Durchmesser von 1 m, der, über das Zentrum der Strahlenquelle gelegt, alle Strahlenarten abfängt.

Absence

frz. ; Abwesenheit, kurzzeitiger Bewußtseinsausfall

absolut

das Absolute, Absolutheit, von lat. absolutus = vollständig; einschränkungslos, unabhängig, für sich bestehend. Ausdruck für Gott in der Esoterik.

abstrakt, Abstraktion

lat. = abgezogen, Abgezogenheit, gemeint ist hiermit eine Technik zur Erfassung von Eigentümlichkeiten eines Gegenstandes oder einer Person, bei der man den Geist von dem Gegenstand / Menschen abzieht um danach umso reiner und schärfer bestimmte Wahrnehmungen zu machen (z.B. Aura sehen zu können).

Abulie

Willenlosigkeit, krankhafte Unfähigkeit, einen Entschluß zu fassen; kann als Symptom der + Mediumistischen Psychose gelten.

Abwehr

in der Magie Abwehr schädlicher Einflüsse oder böser Geistwesen.

Abwesenheitstelepathie

telepathischer Kontakt mit einer nicht (im selben Raum) anwesenden Person.

Abzapfen

Begriff für die telepathische Abzapfung des Unterbewußtseins einer Person durch ein Medium. Das A. ist eine der drei

großen Fehlerquellen bei der medialen Arbeit. Das Medium zapft telepathisch von der fragenden Person deren Wünsche und Ängste aus dem Unterbewußtsein ab und gibt diese mit eigenen Worten interpretiert als „Wahrheit“ aus der geistigen Welt (Botschaft) wieder. Da es Wünsche und Ängste der fragenden Person sind, erhält diese den Eindruck, daß es sich hierbei um eine wirkliche Botschaft mit richtigem Sachverhalt handelt. Dieses führt zur Kritiklosigkeit und Unlogik der fragenden Person, welche dann bereit ist alle Aussagen des Mediums als wahr anzunehmen und das eigene Verhalten danach zu richten. Der Vorgang des A. ist auch bei dem Medium ein unbewußter, so daß es selbst ebenfalls an diese Botschaften glaubt.

Abramelin

Ritual des; Zauberbuch aus dem 18 Jh. mit sogen. Schutzengelmagie. + Crowley, als Großmeister des atheistischen + O.T.O., hat nach eigenen Angaben das Ritual versucht, es aber abgebrochen, weil er von riesigen Kristallen, welche plötzlich aus den Wänden wuchsen und ihn zu erdrücken schienen, heimgesucht wurde. Sein Nachfolger als Großmeister des O.T.O., Petersen, beging mit seiner Frau nach dem Versuch des Rituals aus unerklärlichen Gründen Selbstmord.

Acharya

Sanskrit = geistiger Führer, Guru, wie in Sankar-acharya („Lehrer der Ethik“). ein Name der Eingeweihten gegeben wird in der allgemeinen Bedeutung von „Meister“.



Plädoyer für die Alternativmedizin

Frankfurter Sozialgericht korrigiert Ablehnungspraxis von Krankenkassen

Mit einem richtungsweisen-
den Urteil hat das Frank-
furter Sozialgericht die
übliche Ablehnungspraxis von Kran-
kenkassen korrigiert, wenn es um die
Erstattung von Kosten für sogenannte
Außen-seitermethoden geht.

Es ist ein bekanntes Ritual: Ein Kran-
ker wird mit einer ungewöhnlichen „Au-
ßen-seiter“-Methode behandelt - und wird
danach gesund. Doch die Krankenkasse
weigert sich, selbst angesichts des Be-
handlungserfolges, die Kosten für die
Behandlung zu erstatten. Abgelehnt wer-
den die Ansprüche von Krankenversi-
cherten mit dem Standardhinweis, die
praktizierte Methode sei „wissenschaft-
lich nicht anerkannt“. (siehe zu diesem
Thema den Bericht in CHRISTALL 1/
94 „Ablehnung ohne Legitimation - Es
gibt keine Grundlage für den Ausschluß
von Naturheilverfahren“). Wenig be-
kannt ist, daß zu dieser Ablehnungspra-
xis Richter und Gerichte mitunter ganz
anderer Meinung sind und die Ableh-
nung durch Krankenkassen korrigieren.
CHRISTALL dokumentiert ein solches
richtungsweisendes Urteil des Sozialge-
richts Frankfurt. Sein Tenor: maßgeb-
lich ist letztlich der Heilerfolg. Da im-
mer wieder mit der Ablehnungspraxis
bei Krankenkassen und Krankenversi-
cherungen selbst rechtskräftige Urteile
ignoriert und bestritten werden, geben
wir für die CHRISTALL-Leser zum ge-
nauen Verständnis den Wortlaut eines
Urteils wieder, mit dem sich die Richter
ausdrücklich auf höchstrichterliche
Rechtsprechung beziehen und berufen -
zur praktischen Nutzenanwendung bei der
strittigen Auseinandersetzung mit einer
Krankenkasse.

„Die 9. Kammer des Sozialgerichts
Frankfurt am Main hat aufgrund der
mündlichen Verhandlung vom 18. Fe-
bruar 1993 durch ihren Vorsitzenden

Richter am Sozialgericht ... und die eh-
renamtlichen Richter ... für Recht er-
kannt:

1. Die Beklagte hat den Bescheid vom
8. Oktober 1992 in Gestalt des Wider-
spruchsbescheides vom 5. Januar 1993
aufzuheben und dem Kläger Kostener-
stattung für die zugunsten seines famili-
enversicherten Sohnes ... im Jahre 1986
durch Dr. med. ... veranlaßte heileuryth-
mische Behandlung zu gewähren.

2. Die Beklagte hat dem Kläger die
außergerichtlichen Kosten zu erstatten.

3. Die Berufung wird nicht zugelas-
sen.

Tatbestand:

Die Beteiligten streiten über Kosten-
erstattung.

Infolge ärztlicher Verschreibung sind
dem familienversicherten Sohn des Klä-
gers im Jahre 1986 heileurythmische Be-
handlungen zuteil geworden, die insge-
samt 300,— DM gekostet haben. Dabei
sind eine Neurodermitis, sowie eine
Fehlhaltung bei allgemeiner Bindege-
websschwäche behandelt worden. Die
Neurodermitis ist danach nicht mehr auf-
getreten. Mit der Begründung, es handele
sich um eine wissenschaftlich nicht
ausreichend gesicherte Behandlungsmethode,
hat die Beklagte mit Bescheid
vom 8. Oktober 1992 in Gestalt des Wi-
derspruchsbescheides vom 5. Januar 1993
es abgelehnt, dafür Kostenerstattung zu
gewähren.

Mit der unter dem 14. Januar 1993 bei
Gericht eingegangenen Klage vertritt der
Kläger die Auffassung, die Heilmethode
sei schon deshalb zu erstatten, weil sie
sich bis heute als erfolgreich erwiesen
habe...

Entscheidungsgründe:

Die zulässige Klage ist begründet.
Zwar hat der Kläger in der Regel nur
Anspruch auf Versorgung mit Kranken-
behandlung in der Form der Sachlei-
stung. Das folgt aus der Vorschrift des

hier noch geltenden § 182 RVO (Reichs-
versicherungsordnung). **Es ist aber von
der Rechtsprechung seit jeher aner-
kannt, daß auch sogenannte Außen-
seitermethoden - zu denen die Heileu-
rythmie zählt - unter gewissen Vor-
aussetzungen und zwar nicht generell
sondern nur im Einzelfall zu erstatten
sind.** Der Eignungsnachweis der Heil-
methode wird in Sonderfällen nur in ab-
geschwächter Form verlangt. Die Kran-
kenbehandlung beschränkt sich dann
nicht auf Maßnahmen, die wissenschaft-
lich hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und
ihres Heilerfolges voll abgesichert sind.

Die Erstattung ist im Einzelfall - bei
Vorliegen der weiteren Voraussetzun-
gen - dann geboten, wenn die Wirksam-
keit der Behandlungsmethode nicht ge-
sichert ist, aber nach dem Stand der me-
dizinischen Wissenschaft bei kritischer
Prüfung möglich ist. Ferner bei Erkrankun-
gen unbekannter Genese, bei denen
das Vorgehen des Arztes notwendiger-
weise stark experimentellen Charakter
annimmt und die Methode von Versuch
und Irrtum der Ungewißheit des thera-
peutischen Erfolges im einzelnen Krank-
heitsfall nicht außer acht gelassen wer-
den darf, zumal hierbei der Nachweis
kausaler Wirksamkeit kaum zu erbrin-
gen ist ...

An diesen Grundsätzen hat sich die
Kammer in ihrer Entscheidung ausge-
richtet. Der Sohn des Klägers, der vor
der Behandlung mit Heileurythmie an
Neurodermitis gelitten hatte, hatte nach
ärztlicher Aussage an einer unheilbaren
Erkrankung von Gewicht gelitten. Das
ist der Stellungnahme von Prof. Dr. med.
... von der Universität in ... vom 30.
April 1986 zu entnehmen. Jedenfalls hat
es im streitigen Zeitraum keine allge-
mein anerkannte Behandlungsmethode
gegeben, mit der die Krankheit geheilt
werden könnte. Das liegt daran, daß die
Krankheiten ihrer Entstehung und ihrem

Verlauf nach unzureichend erforscht ist. Die Ermittlungen des Gerichts haben ergeben, daß aufgrund der Behandlung beim Sohn des Klägers keine Neurodermitisbeschwerden mehr aufgetreten sind.

Demgegenüber kann sich die Beklagte nicht auf den Bericht von Dr. med. ... berufen. Die Stellungnahme vom 14. September 1992 hierzu ist nur generalisierend und nicht auf den Einzelfall des Sohnes des Klägers bezogen ausgefallen. Maßgebend kann somit nicht sein, wenn die Ärztin des MDK allgemein ausführt, es sei medizinisch nicht nachvollziehbar, daß der Sohn des Klägers aufgrund der heileurythmischen Behandlungen erfolgreich behandelt worden sei. Es ist hier nicht zu widerlegen, daß der Sohn des Klägers vor der streitgegenständlichen Behandlung an Neurodermitis gelitten hat, danach aber nicht mehr.

Daß der Behandlungserfolg medizinisch nicht exakt erklärbar sein mag, kann dem Kläger nicht entgegengehalten werden. Ein solcher Nachweis wird hier nicht verlangt. Es ist geradezu typisch für das Wesen noch nicht hinreichend erforschter Erkrankungen, daß Behandlungserfolge nicht hinreichend herleitbar sind. Angesichts der relativ geringen Kosten kann die Maßnahme auch nicht als unwirtschaftlich eingestuft werden. Das Argument der Beklagten, eine Krankengymnastik habe nur 272,40 DM gekostet, verkennet die hier maßgebliche Kosten-Nutzenrelation. Es fehlt jeglicher Anhaltspunkt dafür, daß eine solche Behandlung einen vergleichbaren Erfolg bei der hier gegebenen grundsätzlich unheilbaren Krankheit bewirkt haben würde.

Nach alledem war in dem hier gegebenen Einzelfall bei Zugrundelegung der höchstrichterlichen Rechtsprechung zur Kostenerstattung von Außenseitermethoden dem klägerischen Begehren stattzugeben. Wegen § 44 SGB 10 ist das Gericht nicht gehindert, dies entgegen dem Urteil vom 17. Januar 1991 in dem Rechtsstreit der Beteiligten auszusprechen. Da das Gericht im vorliegenden Fall nicht von der ständigen Rechtsprechung des BSG abgewichen ist, wird die Berufung nicht zugelassen...

Kinder und Krebs

Fortsetzung von Seite 26

Der Arzt teilte den Eltern mit: „Wir sind bereit zu operieren. Wir wissen, daß die Chance, den Tumor zu entfernen, sehr gering ist. Wenn sie dazu bereit sind, würden wir es trotzdem versuchen.“ Tatjanas Vater fragte den Arzt: „Halten sie, wie ihre Kollegen aus Herdecke, die Chance bei einer Chemo-Therapie für größer?“ Antwort des Arztes: „Ich weiß nicht, wieso die Kollegen darauf kommen, wo doch heute jeder Landarzt schon weiß, das ein Tumor im Kopf niemals mit einer Chemo-Therapie behandelt werden darf!“

Die Eltern stimmten der Operation zu und gaben den genauen Termin an den Heiler weiter. Nach der Operation sprachen sie mit dem operierenden Chirurgen. „Ihr Kind hat die Operation gut überstanden. Es geht der Kleinen gut. Es war leichter, als ich erwartet habe. Ich hatte das Gefühl, daß meine Hände von jemandem geführt wurden. So problemlos und schnell habe ich noch nie einen Tumor ganz herausgeschält. Es wurden bei der Operation keinerlei Gehirnzellen verletzt.“

Beim Telefonat mit dem Heiler erzählte dieser den Eltern die gleichen Fakten wie der Arzt. Er versicherte, daß Tatjana bald aufwachen würde und durch seine Behandlung dann voll ansprechbar sei. Nicht einmal zwei Stunden später wachte Tatjana auf und wollte etwas trinken. Es war, als habe für sie gar keine Operation stattgefunden.

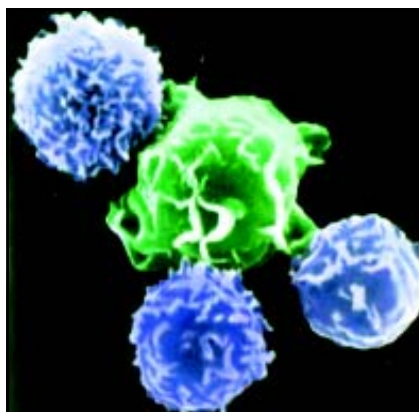
Tatjana ist nach Aussagen der Ärzte heute vollkommen gesund. Bei den regelmäßigen Nachuntersuchungen konnte kein Krebstumor, keine einzige Metastase gefunden werden. Ihre Eltern denken immer wieder darüber nach, wie es

mit ihrem kleinen Mädchen ausgegangen wäre, hätten sie die Chemo-Therapie akzeptiert. Die machtvolle Sonderstellung der Ärzte zwingt Eltern als medizinische Laien geradezu, in ihrer Hilflosigkeit, jeden Vorschlag zu akzeptieren. Wir fragten einen Chirurgen, wie er bei einer Krebserkrankung seines eigenen Kindes handeln würde. Seine Antwort: „Ich würde mein Kind nehmen und ins Ausland flüchten und nur mit alternativen Methoden behandeln lassen. Die

Chance auf Heilung ist hierbei wesentlich größer als bei uns Schulmedizinern. Auf keinen Fall würde ich das Risiko eingehen, daß man mir das Sorgerecht für mein Kind entziehen würde.“

CHRISTALL fragte weiter: „Was sind die Gründe für die Behandlungen mit-

tels Strahlen- und Chemo-Therapie?“ „Diese Therapien werden teuer bezahlt und sind mittlerweile die Haupteinnahmequelle aller Krankenhäuser. Für viele Ärzte ist es auch die Macht über diese Menschen. Deshalb sind sie überhaupt nicht an einer Heilung interessiert. Jeder Fortschritt, der erfolgreich sein könnte, wird rigoros abgelehnt. So versuchen die Schulmediziner den Status von Krebs als todbringende Krankheit zu erhalten, obwohl es heute erfolgreiche Methoden gibt. Ich schäme mich, zu den Schulmedizinern zu gehören, aber wer nicht mit den weißen Wölfen heult ... Ich würde mundtot gemacht, für verrückt erklärt, verlöre meine Zulassung oder man würde mich ermorden lassen.“ Tatsächlich gibt es solche Fälle, wie wir in dieser Serie noch aufzeigen werden. Allen Eltern von krebskranken Kindern aber sagen wir - WEHRT EUCH!



Krebs - Schicksal oder ärztlicher Wille?



Der tibetische Jungbrunnen

Ist es nicht der Wunsch eines jeden Menschen, jung zu bleiben? Deshalb entstand früher die Sage vom Jungbrunnen, in den die Alten stiegen und wie neu geboren jung und schön wieder hervorkamen. Ein kleines Stück Jungbrunnen befindet sich in diesem Rezept aus Tibet, welches ca. 5000 Jahre vor Christus zum ersten Mal auftaucht. Die Anwendung dieses Rezeptes löst im Organismus abgelagerte Fette und den angesetzten „Kalk“ auf. Es verbessert den Stoffwechsel im gesamten Körper, und auch die Adern und Muskeln werden elastischer. So verjüngt es den Körper und ist besonders zu empfehlen bei Abwehrschwächen des Organismus, Blutdruckproblemen, Herzrhythmusstörungen, Durchblutungsproblemen, Arterienverkalkung, Kopfschmerzen, Migräne, Ohrensausen und bei jeder Form von Tumoren. Das Augenlicht wird ebenfalls verbessert.

Bei genauer Einhaltung dieses Rezeptes werden die Zellen des Organismus nachweislich um ca. 16 Jahre verjüngt!

Rezept:

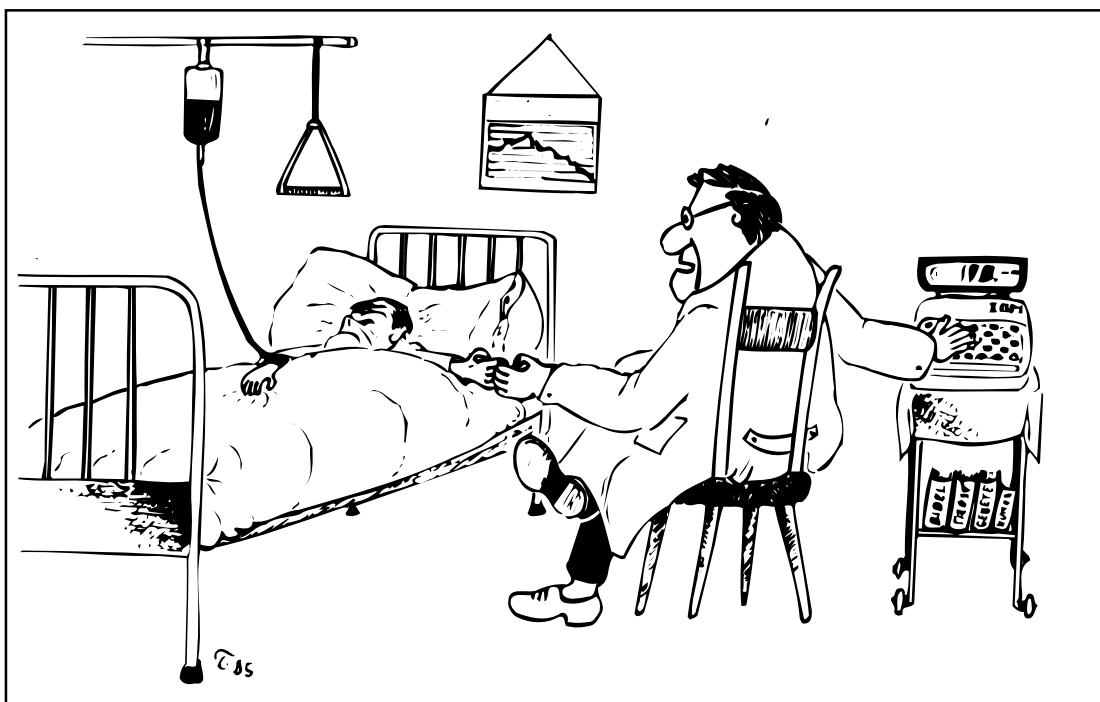
500 Gramm Knoblauch schälen, fein zerdrücken oder mixen und in ein irdenes Gefäß (Ton, Keramik, Porzellan oder Glas) geben. Dann mit 286 Gramm 96%igem Alkohol übergießen. Der Topf wird dann gut zugedeckt und 10 Tage an einen dunklen und kalten Ort gestellt. Danach wird alles durch ein festes Stück Tuch gegossen und durchpassiert. Nach 2-3 Tagen kann die Kur beginnen. Dieses Heilmittel wird Tropfenweise in 5 ml Milch eingenommen. Die Menge der Tropfen ergibt sich aus nachfolgender Tabelle.

Tag	Frühst.	Mittag	Abend	Gesamt Menge Täglich
1.	1 Tr.	2 Tr.	3 Tr.	6 Tr.
2.	4 Tr.	5 Tr.	6 Tr.	15 Tr.
3.	7 Tr.	8 Tr.	9 Tr.	24 Tr.
4.	10 Tr.	11 Tr.	12 Tr.	33 Tr.
5.	13 Tr.	14 Tr.	15 Tr.	42 Tr.
6.	16 Tr.	14 Tr.	13 Tr.	43 Tr.
7.	12 Tr.	11 Tr.	10 Tr.	33 Tr.
8.	9 Tr.	8 Tr.	7 Tr.	24 Tr.
9.	6 Tr.	5 Tr.	4 Tr.	15 Tr.
10.	3 Tr.	2 Tr.	1 Tr.	6 Tr.
11.	15 Tr.	25 Tr.	25 Tr.	65 Tr.
ab 12.	25 Tr.	25 Tr.	25 Tr.	75 Tr.

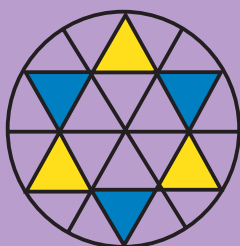
Die weiteren Tage werden immer 25 Tropfen je Mahlzeit genommen bis zum völligen Verbrauch.

Achtung: Die Kur darf erst nach 5 Jahren wiederholt werden. Auf keinen Fall früher!

Haut-Kontakt mit der Gesundheitsreform



„Moment, Herr Seehofer, ich sag' Ihnen 'mal eben die Zwischensumme: Begrüßung 4,50, Handhalten 8,40, 1 mal 'Wie geht's uns denn heute?' - 9,50, und 1 Trostspruch 'Wird schon wieder werden' 9,20 - macht 31,60 - soll ich noch bleiben?“



CHRISTALL

Bewußtsein - Heilen - Spiritualität

Vorschau

Wunder des Lebens -
Die CHRISTALL-Bildserie

Die Spiritualität der Kinder -
Fördern statt verhindern

Begegnung mit einem Kristall -
Bericht von einer wundersamen Erfahrung

Die Fortsetzung: Lesen Sie Murphy - aber richtig!
Unglaubliches aus der „Bibel der Esoterik“

Burg Raiffershardt

Zentrum Gemeinsamen Bewußtseins

Bund Internationaler Heiler e.V.

•

Reiki Association International

•

Die Philosophische Schule



In unserem Zentrum finden Sie:

Seminare, Workshops, Gesprächsrunden und Treffen mit den Themen:

Reiki, AROLO, Aktive Geistheilung, Engel, Theologie, Parapsychologie, Medizin, alternative Medizin, Hellsehen, Hypnosetherapie, Essenische Meisterschaft, Philosophie, Edelsteine, Bach- und Blütentropfen, Aurasehen, usw., usw..

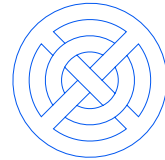
Informationen anfordern bei:

Burg Raiffershardt, 51570 Windeck, Tel.: 02243/81882 Fax: 02243/83054

Gipsy King



Die Weissagungen
des Zigeunerkönigs



Licht - Verlag

Preis: DM 28,50
ISBN 3-928702-07-6

erhältlich in allen Buchhandlungen und im
Licht-Verlag
Burg Raiffershardt
51570 Windeck